TIEFBAUAMT DER STADT ZÜRICH (TAZ)

AUFENTHALTSQUALITÄT UND NUTZUNG VON ÖFFENTLICHEN RÄUMEN IN DER STADT ZÜRICH

BEFRAGUNGEN ZU ZÄHRINGERPLATZ UND MAX-BILL-PLATZ POTENTIALANALYSE WIPKINGERPLATZ

Entwurf Schlussbericht
Zürich, 26. Januar 2011

Christian Marti, Thomas von Stokar

B-2180-EVALUATION PLATZGESTALTUNG 2010_110126.DOC

INFRAS

BINZSTRASSE 23
POSTFACH
CH-8045 ZÜRICH
t +41 44 205 95 95
f +41 44 205 95 99
ZUERICH@INFRAS.CH

MÜHLEMATTSTRASSE 45
CH-3007 BERN

WWW.INFRAS.CH

INHALT

ZUSAMMENFASSUNG 5
ZÄHRINGERPLATZ 7
MAX-BILL-PLATZ 8
WIPKINGERPLATZ 9
1. AUSGANGSLAGE, ZIEL 11
1.1. AUSGANGSLAGE 11
1.2. ZIEL 12
2. METHODISCHES VORGEHEN 13
2.1. VORBEREITUNG 13
2.2. BEFRAGUNGEN 13
2.2.1. Befragungsmethodik 13
2.2.2. Inhalt 13
2.2.3. Persönliche Befragungen der PassantInnen 14
2.3. ERFAHRUNGEN AUS DER BEFRAGUNG 20
2.3.1. Methodisches Vorgehen 20
3. ERGEBNISSE 21
3.1. MERKMALE DER BEFRAGTEN 21
3.1.1. Anzahl Befragte 21
3.1.2. Übersicht über die Soziodemografischen Merkmale der Befragten 21
3.2. BEFRAGUNGSERGEBNISSE ZUM ZÄHRINGERPLATZ 26
3.2.1. Beschreibung des Zähringerplatzes 26
3.2.2. Typisierung der befragten Personen 27
3.2.3. Nutzung des Zähringerplatzes 28
3.2.4. Zufriedenheit mit dem Zähringerplatz 32
3.3. BEFRAGUNGSERGEBNISSE ZUM MAX-BILL-PLATZ 43
3.3.1. Beschreibung des Max-Bill-Platzes 43
3.3.2. Typisierung der befragten Personen 44
3.3.3. Nutzung des Max-Bill-Platzes 45
3.3.4. Zufriedenheit mit dem Max-Bill-Platz 50
3.4. BEFRAGUNGSERGEBNISSE ZUM WIPKINGERPLATZ 58
3.4.1. Beschreibung des Wipkingerplatzes 58
3.4.2. Typisierung der befragten Personen 59
3.4.3. Nutzung des Wipkingerplatzes 60
3.4.4. Potentialanalyse Wipkingerplatz 65
4. INTERPRETATION DER RESULTATE 75

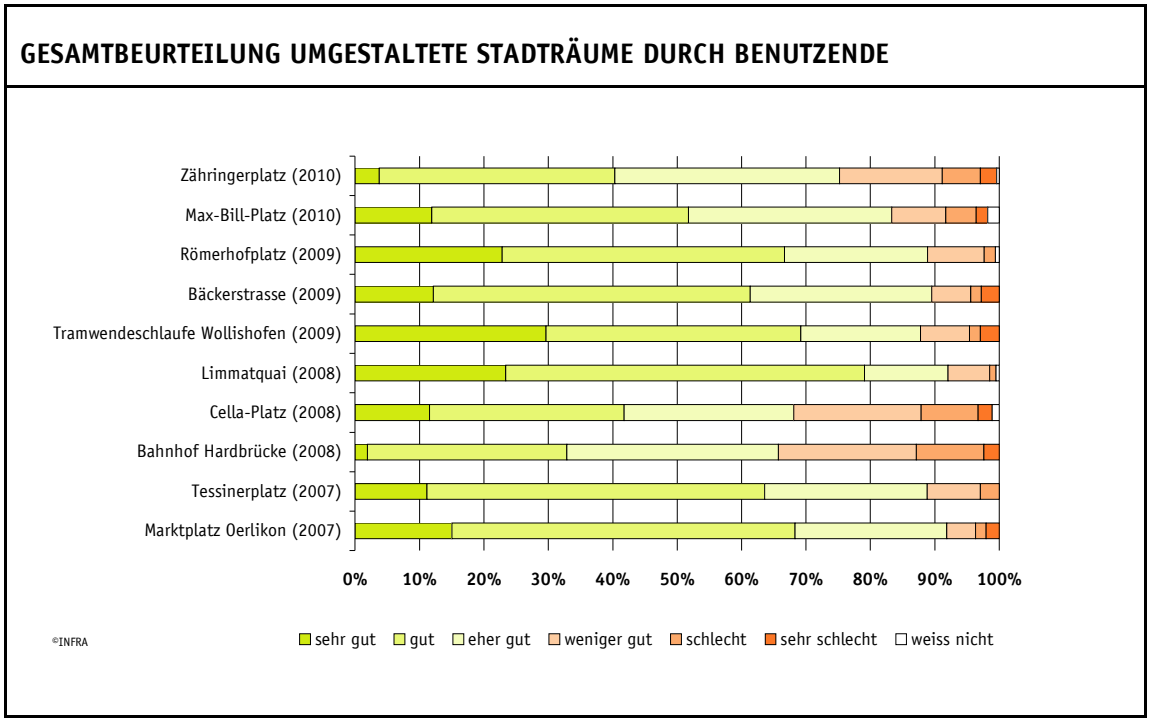
4.1. ZÄHRINGERPLATZ 75
4.2. MAX-BILL-PLATZ 77
4.3. WIPKINGERPLATZ 78
4.4. EINORDNUNG IN PLATZTYPOLOGIE 81
5. SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN 87
ANNEX 91
A1 FRAGEBOGEN ZUM ZÄHRINGERPLATZ 92
A2 FRAGEBOGEN ZUM MAX-BILL-PLATZ 97
A3 FRAGEBOGEN ZUM WIPKINGERPLATZ 101
A4 STRATEGIE CONTROLLING COCKPIT 105

ZUSAMMENFASSUNG

Öffentliche Räume bilden einen wichtigen Bestandteil des Stadtraums. Sie haben vielfältige Funktionen zu erfüllen und verschiedenen Ansprüchen unterschiedlicher Nutzergruppen gerecht zu werden. Von Quartier zu Quartier, von Platz zu Platz können die Bedürfnisse und Ansprüche der Nutzergruppen stark variieren. Die Stadt Zürich hat sich in der Strategie Stadträume 2010 zum Ziel gesetzt, den öffentlichen Raum aufzuwerten: Er soll klar hierarchisiert, kohärent gestaltet und für die Bevölkerung eine hohe Aufenthaltsqualität bieten. Um in Erfahrung zu bringen, wie die Bevölkerung neu gestaltete Räume in der Stadt Zürich wahrnimmt, beauftragte das Tiefbauamt der Stadt Zürich (TAZ) INFRAS mit einer Bevölkerungsbefragung zur Nutzung und Beurteilung von zwei Stadträumen – dem kürzlich neu gestalteten Zähringerplatz sowie dem neu entstandenen Max-Bill-Platz.

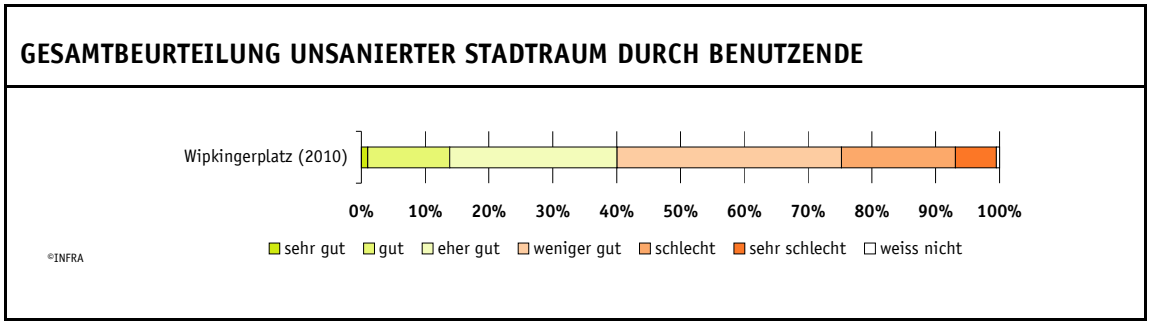
Zusätzlich wurde im Jahr 2010 im Sinne einer Potentialanalyse der in Zukunft neu zu gestaltende, das heisst im Moment noch unsanierte Wipkingerplatz ebenfalls mit einer Bevölkerungsbefragung untersucht, um die Nutzungsmuster und Bedürfnisse der Nutzenden bereits vor der Neugestaltung zu kennen.

Die Befragung beinhaltete eine Passantenbefragung direkt in den untersuchten Räumen. Für den Zähringerplatz wurden Antworten von 238 PassantInnen ausgewertet. Für den Max-Bill-Platz liegen 168 persönliche Befragungen vor. Am Wipkingerplatz wurden 202 Personen befragt. Die neu- bzw. umgestalteten Stadträume Max-Bill-Platz und Zähringerplatz wurden von den Nutzenden wiederum positiv beurteilt. Der unsanierte Wipkingerplatz, welcher im Rahmen einer Potentialanalyse untersucht wurde, wurde hingegen mehrheitlich negativ eingeschätzt. Im Folgenden stellen wir grafisch die Gesamtbeurteilung der beiden untersuchten neu- bzw. umgestalteten Räume im Vergleich zu den in den Vorjahren untersuchten Stadträumen dar.



Figur 1 Antworten auf die Frage „Wie gut gefällt Ihnen der Platz insgesamt?".

Zusätzlich stellen wir die Gesamtbeurteilung des im Rahmen der ersten Potentialanalyse untersuchten unsanierten Wipkingerplatzes in einer separaten Grafik dar.



Figur 2 Antworten auf die Frage „Wie gut gefällt Ihnen der Platz insgesamt?".

Die befragten PassantInnen äusserten sich oft positiv darüber, dass die Stadt die Bevölkerung über ihre Meinung zur Neu- bzw. Umgestaltung von Räumen befragt. Das relativ grosse Interesse der Bevölkerung am Thema zeigt, dass es durchaus geschätzt wird und erwünscht ist, wenn Evaluationen zu neu- oder umgestalteten oder in Zukunft umzugestaltenden Räumen durchgeführt werden.

Wir fassen im Folgenden kurz die Ergebnisse nach Stadtraum zusammen. Ausgehend von Inhalt und Ziel der (Neu-)Gestaltung werden die mit den Befragungen ermittelte Art der Nutzung und die Beurteilung durch die Benutzenden vorgestellt.

ZÄHRINGERPLATZ

Umgestaltung

Ziel der Umgestaltung des Zähringerplatzes war die Aufwertung des Erscheinungsbilds der Platzanlage, eine bessere Strukturierung der verschiedenen Nutzungen auf dem Platz sowie mehr Raum für zu Fuss Gehende. Dazu wurden der Bodenbelag neu gepflästert, die Auto-Parkplätze in der Mitte des Platzes und die Veloparkplätze an seinen Rändern konzentriert und das Mobiliar des Platzes (Sitzbänke) erneuert. Die Bäume wurden unverändert belassen.

Nutzung

Der Zähringerplatz dient verschiedenen Nutzungen, ist einerseits Zugang zur Bibliothek und Altstadt, andererseits Aufenthalts- und Verpflegungsort für Studierende und Altstadtbesuchende und ausserdem auch ein Parkplatz für Autos und Velos. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer beträgt zwar nur wenig mehr als 10 Minuten, ein Drittel der Benutzenden verweilt aber länger (für mehr als 20 Minuten)auf dem Platz. Der Platz wird zu allen Tageszeiten und Wochentagen gut frequentiert, es lässt sich abgesehen von der werktäglichen Mittags- bis Nachmittagsspitze (Cafés, Lernende) kein eindeutiges Benutzungsmuster skizzieren. Der Anteil der Anwohner und der in der Nähe Arbeitenden ist tief, der Platz wird primär von Bibliotheks- und Altstadtbesuchern genutzt.

Beurteilung durch Benutzende

Der Zähringerplatz wird von drei Vierteln der Befragten positiv beurteilt. Der Platz polarisiert wenig, sowohl sehr positive wie sehr negative Rückmeldungen sind selten. Stärken des Zähringerplatzes in den Augen der Benutzenden sind vor allem die Bäume und die Einbettung in das reizvolle Umfeld der Altstadt (Fassaden, Brunnen, Ruhe etc.). Gut zu diesem Umfeld passt der neue Bodenbelag. Auch das jetzt geordnetere Erscheinungsbild und die besser lesbare Struktur des Platzes werden von vielen Personen lobend erwähnt. Die Schwächen des Zähringerplatzes kreisen alle um das Thema Verkehr und Parkplätze. Eine Mehrheit der Platzbenutzenden erachtet die Parkplätze optisch als zu dominant. Die Verlegung der Parkplätze in ein nahe gelegenes Parkhaus würde von der grossen Mehrheit der Nutzenden befürwortet. Eine Verlegung der Parkplätze würde die oft gewünschte Erhöhung der Anzahl Sitzmöglichkeiten (öffentlich und Boulevardcafés) auf dem Platz erleichtern. Auch die Anzahl der Veloparkplätze wird von einer grossen Minderheit der Befragten als eher zu gering bezeichnet. Einzelne Befragte äussern Mühe mit der Funktionsmischung zwischen Fussgänger- und Verkehrsbereich. Die an und für sich gewünschte Aufhebung „reiner" Verkehrsflächen scheint eine Minderheit der Nutzenden zu verunsichern, auch weil die Geschwindigkeit der Autos nach wie vor oft als hoch wahrgenommen wird.

MAX-BILL-PLATZ

Neugestaltung

Der Max-Bill-Platz sollte dem entstehenden Quartier Neu-Oerlikon ein Zentrum geben und als öffentlicher Raum urbane Qualitäten vermitteln. Dazu wurde eine weitläufige Platzfläche mit markantem, mehrfarbigem Bodenbelag geschaffen, die an ihrem Rand mit einzelnen Bäumen bestanden ist. Rund um den Platz sind Geschäfte und Gastronomie in den Erdgeschossen angesiedelt, welche teilweise auch Boulevardcafés am Rande des Platzes betreiben.

Nutzung

Der Max-Bill-Platz ist tagsüber eher ein Durchgangs- als ein Aufenthaltsort. Am Nachmittag und Abend verändert sich das Bild etwas, wenn die Cafés und Restaurants mehr Besucher anziehen. Auf die unterschiedlichen Nutzungen deuten auch die durchschnittlichen Aufenthaltszeiten hin, die neben vielen kurzen Aufenthalten auch knapp ein Drittel Aufenthalte von mehr als 20 Minuten umfassen. Der Platz wird von vielen jungen Leuten, besonders Studierenden, frequentiert. Der Platz wird eher selten von Pendlern frequentiert. Entsprechend lässt sich kein klares Muster identifizieren, zu welchen Tageszeiten und Wochentagen der Platz aufgesucht wird. Der Anwohneranteil ist mit knapp 50% mittelhoch, gut ein Viertel arbeiten/lernen in der Nähe, ein weiterer Viertel ist weder durch Arbeit noch Wohnen mit dem Platz verbunden.

Beurteilung durch Benutzende

Der Max-Bill-Platz wird von 80% der Befragten positiv beurteilt. Der Platz polarisiert wenig, sowohl sehr positive wie sehr negative Rückmeldungen sind selten. Ähnliche Elemente der Gestaltung werden sowohl positiv wie negativ beurteilt, wobei die positiven Rückmeldungen überwiegen: Die Weite des Platzes, die Nadelbäume auf dem Platz, der spezielle Bodenbelag und die Abgrenzung zur Strasse mit einem Kiesbelag. Ebenfalls etwas mehr positive als negative Rückmeldungen erhalten die Geschäfte um den Platz sowie das gastronomische Angebot. Obwohl der Max-Bill-Platz klar als das Zentrum von Neu-Oerlikon wahrgenommen wird, ist er gemäss der Mehrheit der Befragten noch zu wenig belebt. Zwar wird der Platz häufiger aufgesucht als die umliegenden Pärke, die Aufenthaltsdauer dürfte dort allerdings höher sein, weshalb sich beispielsweise im Oerlikerpark ein belebterer Eindruck ergeben kann als auf dem Max-Bill-Platz. Die Wünsche an den Platz entsprechen weitgehend den von einem Teil der Nutzenden wahrgenommenen Schwächen. Einerseits wird von einigen Befragten eine Ergänzung der weiten Fläche mit einem Brunnen, Sitzmöglichkeiten oder mit mehr bzw. dichter wirkenden Bäumen gewünscht, andererseits auch eine zusätzliche Bele-

bung des Platzes mit Aktivitäten auf dem Platz selbst, mit zusätzlichen Geschäften/Bars oder mit einer optisch stärkeren Präsenz der bereits am Platz ansässigen Geschäfte.

WIPKINGERPLATZ

Ausgangslage

Der Wipkingerplatz befindet sich in einem Quartier mit vorwiegender Wohnnutzung und wird in den nächsten Jahren möglicherweise erneuert werden. Momentan ist er stark durch die Nutzung als Verkehrsknotenpunkt geprägt. Mit der Befragung soll abgeklärt werden, wie der Platz heute genutzt wird und wie die Nutzenden spezifische Aspekte des Platzes beurteilen und relativ zueinander priorisieren.

Nutzung

Bedingt durch die Funktion des Ortes als Verkehrsknoten ist der Wipkingerplatz ein ausgeprägter Durchgangsort. Längere Aufenthaltszeiten auf dem Platz sind selten und vor allem durch grössere Taktintervalle des Trams in Randzeiten bedingt. Zu allen Tageszeiten wird der Platz primär zu Fuss oder mit dem Velo gequert oder als Warteraum bis zum nächsten Tram benützt. Über 50% der Besucher sind Anwohner, nur wenige Besucher haben weder durch Wohn- noch Arbeitsort einen Bezug zum Platz. Der überwiegende Teil der Platzbesucher kommt aus den Quartieren oberhalb des Platzes, der Platz ist aber auch eine wichtige Verbindung für zu Fuss Gehende zum Kreis 5 und an den Fluss, wobei für letzteres teilweise andere Wege benutzt werden als die Treppe am südlichen Rand des Platzes. Verschiedene Infrastrukturen des Platzes werden kaum genutzt, weil sie nicht bekannt und in schlechtem Zustand sind. Zwei Drittel der Platzbesucher benutzen die Unterführung nie. Trotz den kaum abgestimmten Grünphasen der Zebrastreifen werden primär die oberirdischen Übergänge benutzt. Die Dachterrasse auf dem Postgebäude ist zwar der Hälfte der Platzbesucher bekannt, benutzt wird sie aber nur von 13%.

Potentialanalyse

Der Wipkingerplatz wird von 40% der Befragten positiv beurteilt. Damit erhält der unsanierte Platz eine weit schlechtere Beurteilung als alle bisher untersuchten Stadträume, die bereits neu- oder umgestaltet worden waren. In der Differenz zeigt sich zu einem gewissen Teil auch der Effekt von gestalterischen Aufwertungen. Zu den positiven Aspekten des Wipkingerplatzes gehören die Bäume auf dem Platz, die guten ÖV-Verbindungen und die Nähe zur Limmat. Relativ viele Besucher äussern aber auch explizit, dass ihnen nichts gefalle. Für die negative Einschätzung des Platzes verantwortlich sein dürften primär die Dominanz der Verkehrsnutzung, der Lärm der Hardbrücke sowie die unbefriedigende Situation für den

Langsamverkehr (Zu Fuss Gehende, Velofahrende). Trotz der Klage über zu viel Verkehr und über das Fehlen einer Platzfläche sind die Ergebnisse zu den Prioritäten der Benutzenden zwischen Verkehrs- und Aufenthaltsnutzung nicht eindeutig. 52% sagen aus, dass ihnen bei einem allfälligen Konflikt der zwei Nutzungsaspekte eher unkomplizierte Verkehrsbeziehungen (Abbiegespuren etc.) wichtig seien, 41% wünschten eher mehr Aufenthaltsfläche. Es ist unklar, wodurch diese Prioritäten bedingt sind, eine Rolle spielen können auch allgemeine Baustellenmüdigkeit und die fortdauernde Beeinträchtigung des Orts durch die Hardbrücke. Oft gewünscht werden von den Platzbenutzenden bessere Querungsmöglichkeiten auf dem Platz (für zu Fuss Gehende und Velofahrende) sowie eine grünere und farbigere Gestaltung, sei es mit mehr Bäumen oder mehr bodennaher Vegetation. Auch die Erneuerung der Haltestelleninfrastruktur (Sitzbänke, elektronische Abfahrtstafeln, Barrierefreiheit) sowie eine Aufwertung der Dachterrasse sind von Bedeutung.

1. AUSGANGSLAGE, ZIEL

1.1. AUSGANGSLAGE

Die Stadt Zürich unterliegt einem steten Wandel. Verbesserungen der Wohn- und Arbeitsqualität können – bedingt durch die schon bestehenden Überbauungen – oft nicht durch eine Ausdehnung der Parkanlagen und öffentlichen Plätzen erlangt werden. Verdichtetes Bauen nach Innen bedeutet insbesondere für die Gestaltung öffentlicher Räume eine Herausforderung. Öffentliche Räume bilden einen wichtigen Bestandteil des Stadtraums. Sie haben vielfältige Funktionen zu erfüllen und verschiedenen Ansprüchen unterschiedlicher Nutzergruppen gerecht zu werden. Von Quartier zu Quartier, von Platz zu Platz können die Bedürfnisse und Ansprüche der Nutzergruppen stark variieren, je nachdem welche Funktion dem Stadtraum zukommt und welche Bevölkerungsgruppen in der Umgebung wohnen oder arbeiten. Die Stadt Zürich hat sich in der Strategie Stadträume 2010 zum Ziel gesetzt, den öffentlichen Raum aufzuwerten: Der öffentliche Raum soll klar hierarchisiert, kohärent gestaltet und für die Bevölkerung eine hohe Aufenthaltsqualität bieten. In der Strategie hält die Stadt fest, dass bisher der Aufenthaltsqualität zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Eine Herausforderung ist es, die Anzahl Aufenthalte und die Aufenthaltsdauer einer möglichst breiten und durchmischten Bevölkerung in diesen öffentlichen Räumen zu erhöhen und eine hohe Aufenthaltsqualität zu bieten.

Im Rahmen des strategischen Controllings wollte das Tiefbauamt der Stadt Zürich (TAZ) in Erfahrung bringen, wie die Bevölkerung neu- und umgestaltete Stadträume in der Stadt Zürich nutzt und wie zufrieden sie mit der Neu- und Umgestaltung der Räume ist. Zu diesem Zweck hatte das TAZ INFRAS in den Jahren 2007 bis 2009 mit Bevölkerungsbefragungen zur Nutzung und Beurteilung von insgesamt acht neu gestalteten Räumen[1] beauftragt.

Im Sommer/Herbst 2010 sollten wiederum zwei in den letzten Jahren neu- bzw. umgestaltete öffentliche Räume – der Zähringerplatz und der Max-Bill-Platz – evaluiert werden. Darüber hinaus sollte mit dem Wipkingerplatz erstmals auch ein in den nächsten Jahren umzugestaltender Platz untersucht werden, um die Bedürfnisse der Platznutzenden schon prospektiv in Erfahrung zu bringen. Das TAZ äusserte dabei den Wunsch, sich methodisch am bewährten Vorgehen der Evaluationen von Stadträumen der beiden vorangegangenen Jahre zu orientieren mit dem Ziel, möglichst vergleichbare Resultate zu schaffen.

1 Tessinerplatz, Marktplatz Oerlikon, Limmatquai, Erminia-Cella-Platz, Bahnhof Hardbrücke, Römerhofplatz, Bäckerstrasse, Tramwendeschlaufe Wollishofen

1.2. ZIEL

Ziel des Projekts war, die Aufenthaltsqualität und die Nutzungen der drei neu gestalteten bzw. zu gestaltenden öffentlichen Räume Zähringerplatz, Max-Bill-Platz und Wipkingerplatz mittels einer persönlichen Befragung zu evaluieren. Im Weiteren sollten die Bedürfnisse der Nutzergruppen und der umliegenden Wohn- und Arbeitsbevölkerung herausgearbeitet und die Gestaltungs- und Nutzungsmerkmale der drei Räume anhand eines Kriterienrasters vergleichend dargestellt werden. Im Zentrum der Befragungen standen einerseits die Aufenthaltsqualität, d.h. die Zufriedenheit der Bevölkerung/Platzbenutzenden mit den (teilweise neu- oder umgestalteten) Stadträumen, und andererseits die Gestaltung der Elemente, die den Stadtraum charakterisieren. Die Befragung der PassantInnen in den drei Stadträumen sollte alle Tageszeiten, d.h. von morgens bis abends, sowie Werktage und das Wochenende einschliessen.

2. METHODISCHES VORGEHEN

2.1. VORBEREITUNG

Funktion und Typologie der Stadträume

Die Bevölkerungsbefragung sollte Hinweise liefern zur Zufriedenheit der Benutzenden der Stadträume mit den bereits durchgeführten Neu- und Umgestaltungen sowie für die zukünftige Neu- und Umgestaltung von weiteren Stadträumen, vor allem des Wipkingerplatzes. Da die Befragung somit verallgemeinerbare Aussagen liefern sollte, war es für die Konzeption der Befragung und für die Interpretation der Ergebnisse wichtig, die Eigenheiten und Funktionen der drei Räume sowie die planerischen Ziele, welche die Stadt Zürich mit der Neu- bzw. Umgestaltung verfolgte, zu verstehen. Um was für Räume handelt es sich? Welche Bedeutung haben sie und welche Funktion üben sie im städtischen Raum aus? Sind die Gestaltungsabsichten erreicht worden und werden diese von der Bevölkerung verstanden?

Es galt nun mit den Befragungen herauszufinden, wie und von wem diese Räume primär genutzt werden und wie sie im Vergleich zu den anderen Räumen in ihren Nutzungsmustern einzuordnen sind.

2.2. BEFRAGUNGEN

2.2.1. BEFRAGUNGSMETHODIK

Priorität wird auf die Befragung der Benutzenden der Stadträume gelegt. Aus diesem Grund wurde wie in den Vorjahren eine persönliche Befragung der Platzbenutzenden durchgeführt. Sämtliche Nutzergruppen (Anwohner, Zu Fuss Gehende, etc.) können mit persönlichen Befragungen erreicht werden. Mündliche Befragungen haben zudem den Vorteil, dass sie die Meinungen von verschiedenen Benutzergruppen im Verhältnis zu ihren Platzfrequentierungen besser abbilden als schriftliche Befragungen.

2.2.2. INHALT

Um die Vergleichbarkeit zu den acht zwischen 2007 und 2009 untersuchten Stadträumen zu gewährleisten und den Auswertungsaufwand zu begrenzen, ist es zweckmässig, wenn die Befragungen zu den Räumen im Inhalt und Aufbau soweit wie möglich deckungsgleich bzw. auf die bereits in den Jahren 2007 bis 2009 durchgeführten Befragungen abgestimmt sind. Spezifische Fragen zu einzelnen Gestaltungselementen oder Besonderheiten der Lage und

des Stadtraums sind jedoch unerlässlich, um ein ganzheitliches Bild der Zufriedenheit der PassantInnen und zur Aufenthaltsqualität ermitteln zu können.

Die Befragungen wurden so konzipiert, dass der Bezug zu den inhaltlichen Zielen aus der Strategie Stadträume 2010 (Aufenthaltsqualität, Funktionalität, Sinnlichkeit, Ästhetik) und zu den entsprechenden Beurteilungskriterien zur Aufenthaltsqualität gemäss „Checkliste" der Strategie 2010 gewährleistet war.

Inhaltlich standen – analog zu den Untersuchungen zu Stadträumen in den letzten Jahren – folgende Fragen im Vordergrund:

a) Nutzungsgruppe und -muster: Wer nutzt den Raum? Zu welchem Zweck? Zu welcher Zeit? Wie lange? Wie häufig?
b) Beurteilung der Aufenthaltsqualität des Raums: Was gefällt, was gefällt weniger? Wurde die Neu- bzw. Umgestaltung wahrgenommen und wie wird sie beurteilt? Erfüllt der Raum seinen Zweck?
c) Bedürfnisse und Ansprüche: Wie könnte die Qualität des Raums verbessert werden? Was wünschen sich die Benutzenden des Raums?

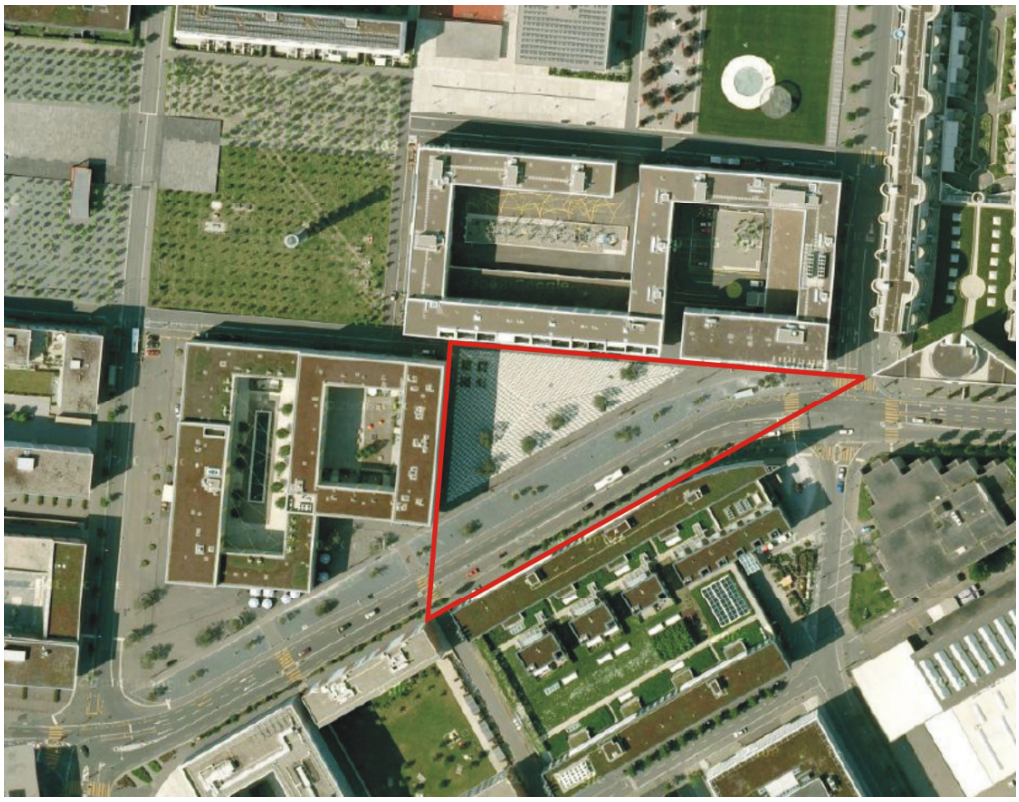
Nachfolgend wird das Konzept für die persönlichen Befragungen näher vorgestellt.

2.2.3. PERSÖNLICHE BEFRAGUNGEN DER PASSANTINNEN

Perimeter

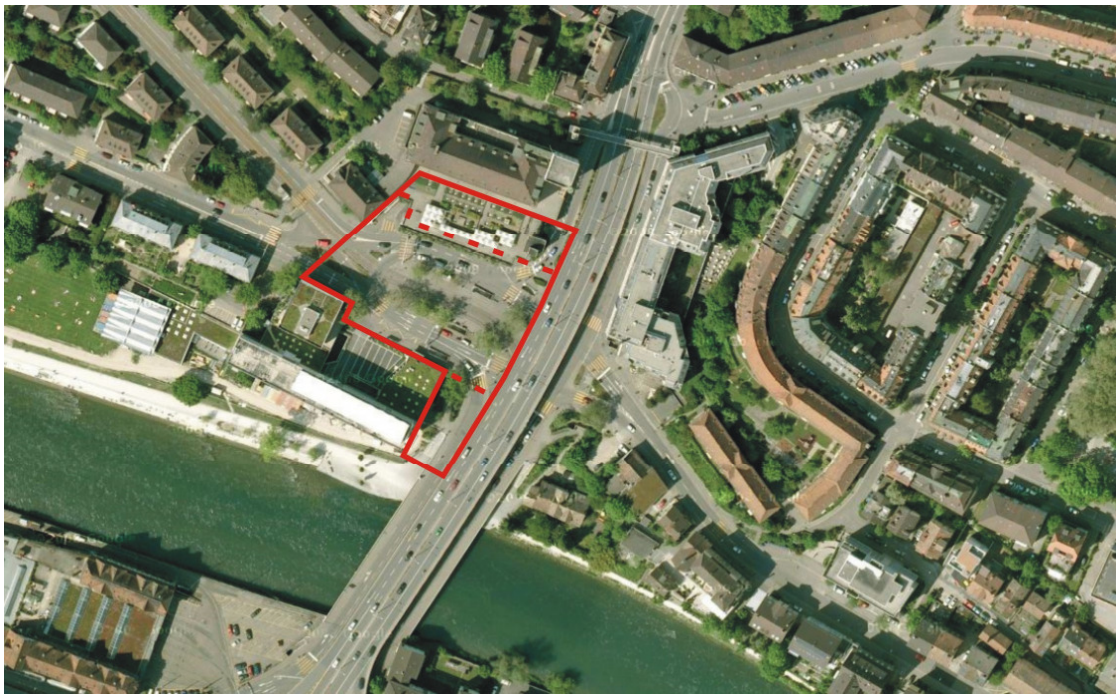
Die persönlichen Befragungen fanden in den Stadträumen selber statt. Darunter wird im Rahmen dieser Evaluation der zu evaluierende öffentlich zugängliche Raum der Neu- bzw. Umgestaltung bzw. der umzugestaltende Raum verstanden. Der Perimeter, innerhalb dessen PassantInnen befragt wurden, ist in den folgenden Abbildungen festgehalten. Der Befragungsperimeter am Wipkingerplatz ist relativ stark gegliedert; gestrichelt abgetrennt sind die Bereiche der Dachterrasse auf dem Postgebäude und der Raum am Limmatufer unterhalb des Platzes.

BEFRAGUNGSPERIMETER ZÄHRINGERPLATZ UND MAX-BILL-PLATZ



Figur 3 Befragungsperimeter beim Zähringerplatz (oben) und beim Max-Bill-Platz (unten). Die dargestellten Ausschnitte weisen unterschiedliche Massstäbe auf. Quelle: Ausschnitte aus Google Maps.

BEFRAGUNGSPERIMETER WIPKINGERPLATZ



Figur 4 Befragungsperimeter am Wipkingerplatz. Quelle: Ausschnitt aus Google Maps.

Zielgruppen

Die Befragungen hatten zum Ziel, möglichst viele PassantInnen/Nutzende einzuschliessen, um möglichst alle Nutzungsarten abzudecken. Die PassantInnen sollten nach verschiedenen Nutzergruppen typisiert werden können.

Die Befragungen wurden primär in deutscher Sprache durchgeführt. In vereinzelten Fällen halfen Kenntnisse in Englisch, Französisch oder Italienisch, den Zugang zu einer breiteren Bevölkerungsschicht zu finden.

Form der Fragen

Die Befragung basierte auf einem Fragebogen, der sowohl geschlossene Fragen, bei denen mögliche Antworten vorgegeben sind, als auch offene Fragen enthielt. Die Auswertung erfolgte damit sowohl quantitativ als auch qualitativ.

Pretest

Um zu überprüfen, ob die Fragen verständlich waren und den Kontext bzw. die speziellen Gegebenheiten jeden Raums umfassend abdeckten, wurde im Vorlauf ein Pretest durchge-

führt. Es stellte sich heraus, dass die Fragen gut verständlich und zweckmässig waren, die Auswahl an möglichen vordefinierten Antworten konnte jedoch auf Basis der Pretest-Ergebnisse für einzelne Fragen noch ergänzt werden. Zusätzlich wurden nach dem Pretest besonders am Wipkingerplatz noch einige zusätzliche, platzspezifische Fragestellungen in die Befragung integriert.

Anzahl Befragungen

Basierend auf den Erfahrungen aus den PassantInnen-Befragungen in den letzten beiden Jahren und den damaligen Vorgaben durch den Auftraggeber sollten mindestens 150 PassantInnen je Stadtraum befragt werden. Die Vorgabe von 150 befragten Personen wurde in allen Stadträumen übertroffen: Insgesamt konnten am Zähringerplatz Antworten von 238 PassantInnen, am Max-Bill-Platz von 168 PassantInnen und am Wipkingerplatz von 202 PassantInnen ausgewertet werden.

Durchführung der Befragungen

Für die persönliche Befragung der PassantInnen wurden vier motivierte Studierende eingesetzt. Sie wurden von INFRAS rekrutiert und instruiert. Dieses Vorgehen hat sich bei den Befragungen in den Jahren 2007-2009 sehr bewährt. Einzelne Studierende verfügten bereits über Erfahrungen aus der letztjährigen Befragung. Während und nach den Befragungsperioden konnte eine enge Zusammenarbeit zwischen den Studierenden und INFRAS und somit eine hohe Qualitätssicherung bei der Durchführung der Befragungen und Auswertung der Antworten sichergestellt werden.

Befragungszeitpunkt

Die Befragung wurde so konzipiert, dass sie möglichst repräsentativ die verschiedenen Tages- und Wochenaktivitäten der Passanten wiedergab: Z.B. Befragung an Arbeitstagen, am Wochenende[2] und zu allen Tageszeiten (auch abends/nachts). Falls der Raum an einigen Tagen oder zu bestimmten Tageszeiten weniger belebt war als sonst üblich, konnten für diese Zeitspannen eher weniger PassantInnen befragt werden. Die Befragungen konnten zu einem optimalen Befragungszeitpunkt (z.B. ausserhalb der Hauptschulferienzeit, nur bei guter, trockener Witterung) durchgeführt werden.

2 Befragungen am Freitagabend wurden den Wochenenden zugeordnet.

Der genaue Befragungszeitpunkt wurde auf dem Befragungsraster festgehalten. Die Befragungen wurden im Rahmen des Zeitplans, wie in Figur 5 dargestellt, durchgeführt.

BEFRAGUNGSZEITPUNKTE DER PERSÖNLICHEN BEFRAGUNGEN

Figur 5 Darstellung der Wochentage und Tageszeiten, an denen eine (1) oder zwei (2) Personen am Zähringerplatz (oben dargestellt in Grün), am Max-Bill-Platz (in der Mitte dargestellt in Orange) und am Wipkingerplatz (unten dargestellt in Blau) PassantInnen persönlich befragten.

2.3. ERFAHRUNGEN AUS DER BEFRAGUNG

Wie auch in den in den Jahren 2007 bis 2009 untersuchten anderen Stadträumen zu beobachten war, nahmen die Befragten teilweise mit grossem Interesse an den Befragungen teil. Die relativ grosse Anteilnahme der PassantInnen, AnwohnerInnen und Gewerbetreibenden am Thema zeigt, dass es durchaus geschätzt wird und erwünscht ist, wenn Evaluationen zu neu gestalteten Stadträumen durchgeführt werden.

2.3.1. METHODISCHES VORGEHEN

Persönliche Befragungen

Wie erwähnt, wurde das Soll an Befragungen wiederum übertroffen. Die Zusammenarbeit mit vier beauftragten Studierenden hat sich bewährt. Der Einsatzplan der persönlichen Befragungen konnte flexibel der zum Teil wechselhaften Witterung angepasst werden, um Befragungen bei trockenem bis sonnigem Wetter zu gewährleisten.

Gestaltung des Fragebogens

Die Mischung aus offenen und geschlossenen Fragen hat sich wiederum als geeignet erwiesen. Die Länge des Fragebogens wurde offenbar als „zumutbar“ empfunden.

3. ERGEBNISSE

3.1. MERKMALE DER BEFRAGTEN

3.1.1. ANZAHL BEFRAGTE

Im Rahmen der persönlichen PassantInnenbefragung wurden am Zähringerplatz 238, am Max-Bill-Platz 168 und am Wipkingerplatz 202 PassantInnen interviewt. Das Ziel von je 150 Interviews wurde damit übertroffen.

Die PassantInnen wurden in allen drei Stadträumen während 60 Personenstunden befragt (ohne Pretest und Einführung der Studierenden in die Befragung). Eine persönliche Befragung dauerte ca. zwischen sieben und 20 Minuten, je nach Auskunftsbereitschaft und Interesse, Schnelligkeit des Antwortverhaltens und Kommunikationsfreudigkeit der PassantInnen. Im Durchschnitt konnten pro Stunde am Zähringerplatz 4.0, am Max-Bill-Platz 2.8 und am Wipkingerplatz 3.4 Personen befragt werden. Zu Randstunden (z.B. frühmorgens, besonders an Wochenenden) waren nur wenige Personen in den öffentlichen Räumen anzutreffen.

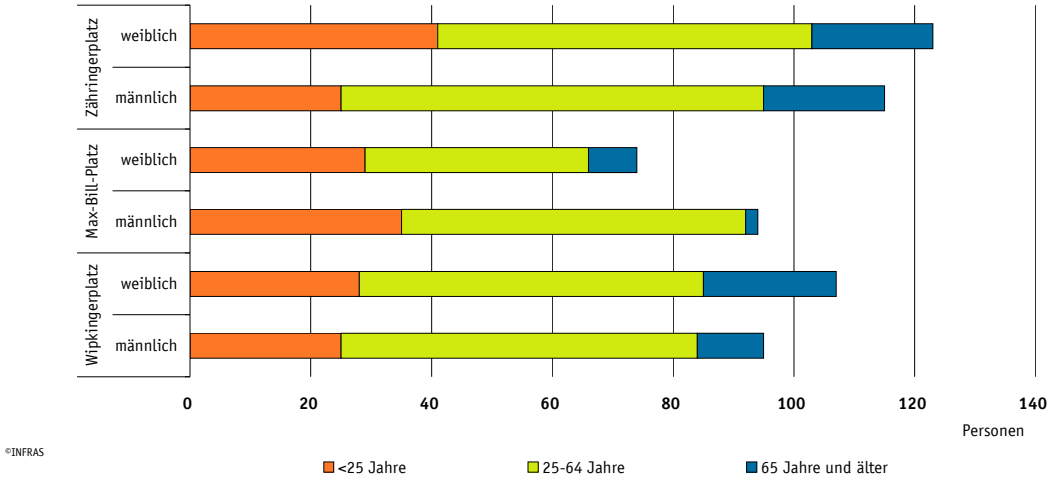
3.1.2. ÜBERSICHT ÜBER DIE SOZIODEMOGRAFISCHEN MERKMALE DER BEFRAGTEN

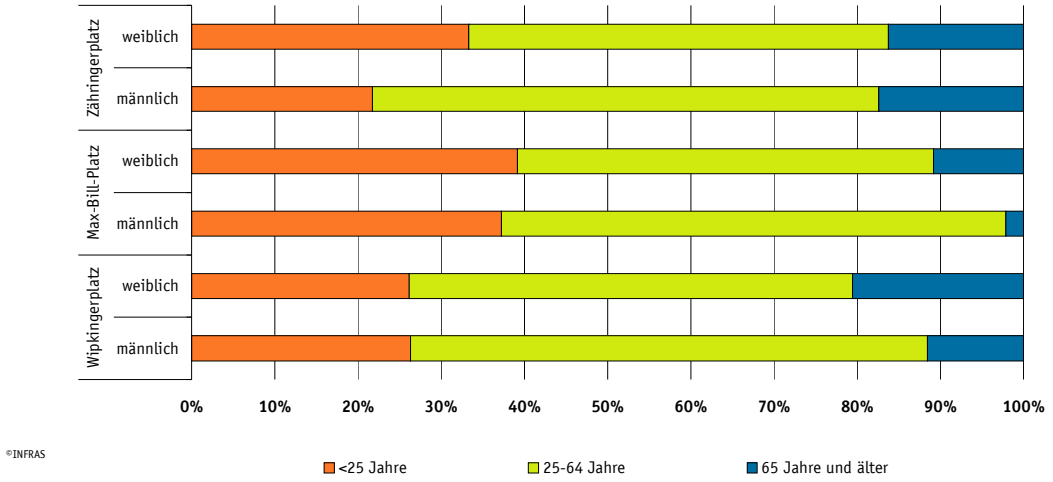
Eine grobe Einteilung der befragten Personen in Wohn- oder Arbeitsbevölkerung, SchülerInnen oder weitere Kategorien kann der Figur 7 entnommen werden. Am Wipkingerplatz und Max-Bill-Platz sind gut bzw. knapp die Hälfte der Befragten Anwohner. In der Nähe des Zähringerplatzes wohnt ein deutlich geringerer Anteil von gut einem Viertel der Befragten. Während der Max-Bill-Platz und Zähringerplatz zu jeweils mehr als 10% von Schülern und Studierenden der umliegenden Bildungseinrichtungen besucht werden, ist der Ausbildungsort kein Grund, um zum Wipkingerplatz zu kommen. Durch die zentralörtliche Funktion des Platzes in der Altstadt besuchen den Zähringerplatz relativ viele Personen, die weder in der Nähe wohnen noch dort arbeiten oder lernen.

Figur 6 zeigt die Durchmischung nach Alter und Geschlecht. Am Max-Bill-Platz wurden etwas mehr Männer als Frauen befragt, in den anderen beiden Räumen ist das Verhältnis umgekehrt. Die Befragten am Max-Bill-Platz sind jünger als in den anderen beiden Räumen, was mit den vielen Studierendenwohnungen in der Umgebung zusammen hängt. Das ebenfalls in der Nähe befindliche Altersheim schlägt sich offensichtlich nicht in der Struktur der Platznutzenden nieder, da nur wenige ältere Personen befragt werden konnten.

Figur 8 zeigt den Anteil deutsch- und fremdsprachiger Personen und Figur 9 erläutert die Zusammensetzung der Fremdsprachigkeit nach Sprachen. Der Anteil der Befragten, die Deutsch nicht als Erstsprache sprechen, variiert stark zwischen den Stadträumen. Die Anteile reichen von 1% auf dem Zähringerplatz über 7% am Wipkingerplatz bis zu 14% am Max-Bill-Platz. Eine feinere Typisierung der befragten Gruppen kann den jeweiligen Abschnitten zu den einzelnen Stadträumen entnommen werden (Kapitel 3.2.2 und 3.2.3 für den Zähringerplatz, Kapitel 3.3.2 und 3.3.3 für den Max-Bill-Platz und Kapitel 3.4.2 und 3.4.3 für den Wipkingerplatz).

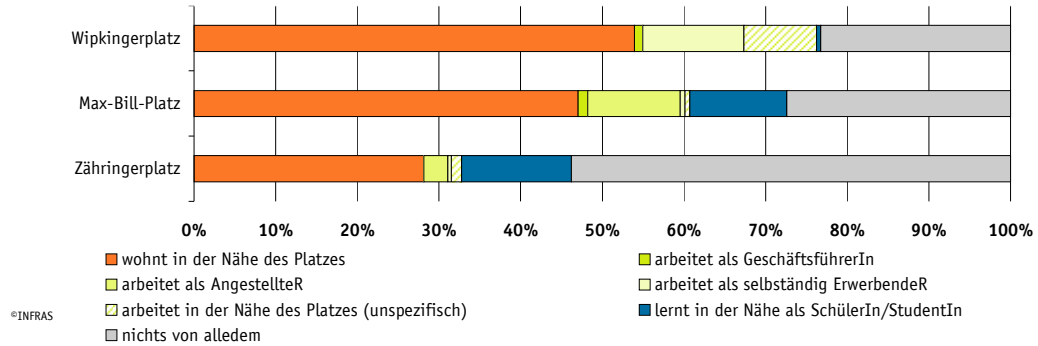
BEFRAGTE PERSONEN NACH ALTER UND GESCHLECHT





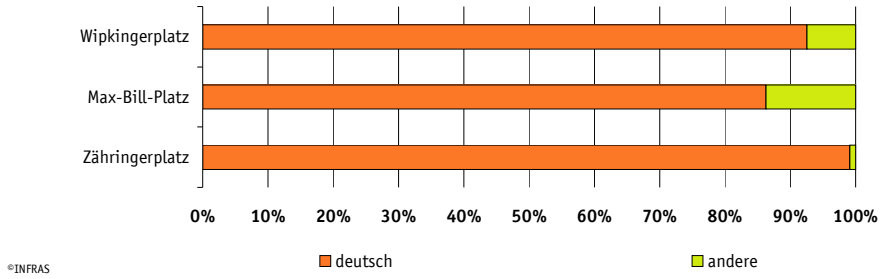
Figur 6 Durchmischung der befragten Personen nach Alter und Geschlecht.

TYPISIERUNG DER BEFRAGTEN PERSONEN



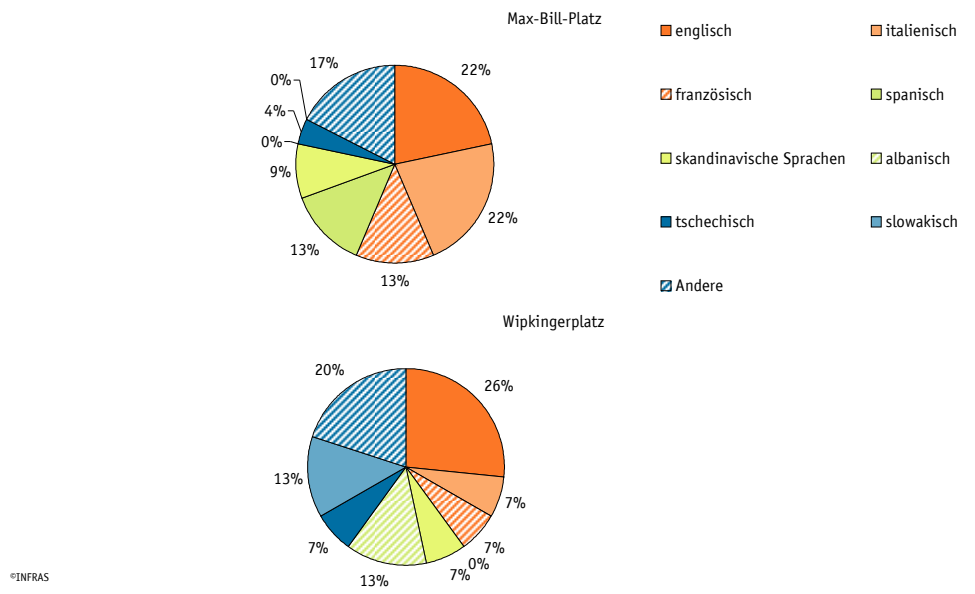
Figur 7 Unterteilung der befragten Personen in Wohn- oder Arbeitsbevölkerung, SchülerInnen oder weitere Kategorien.

SPRACHKENNTNISSE DER BEFRAGTEN PERSONEN



Figur 8 Unterteilung der befragten Personen in Deutsch- und Fremdsprachige.

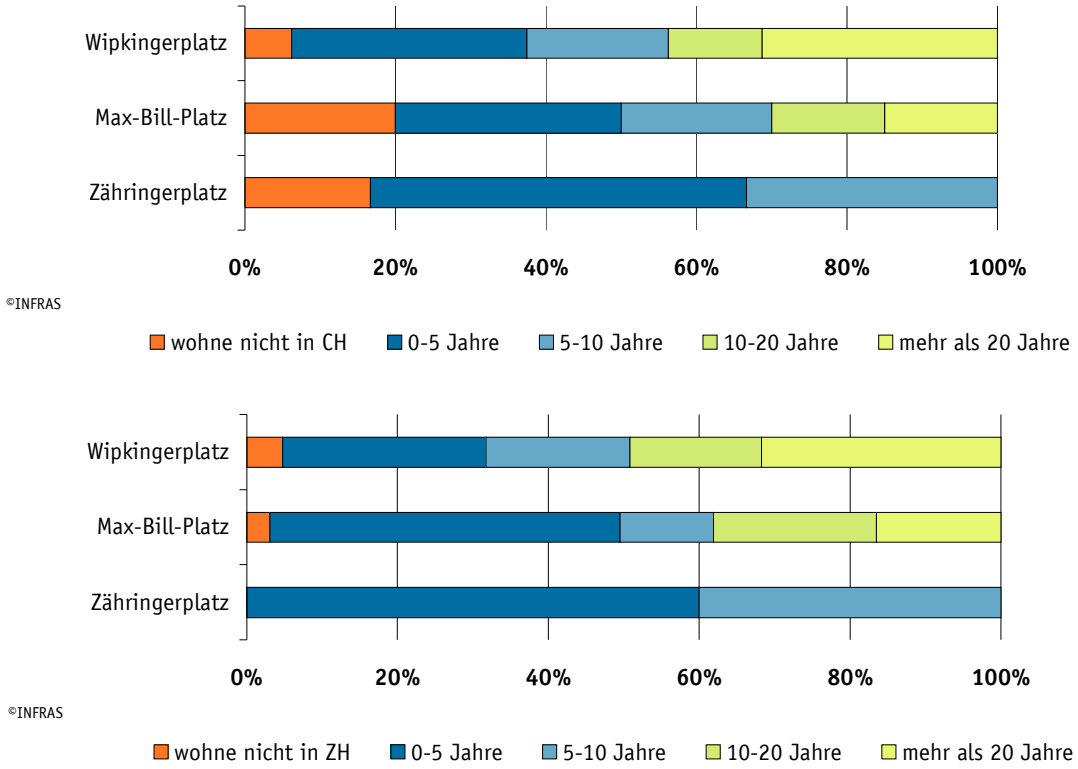
VERTEILUNG DER NICHT DEUTSCHEN MUTTERSPRACHEN



Figur 9 Verteilung der nicht deutschen Muttersprachen der Befragten an Max-Bill-Platz und Wipkingerplatz. Bei diesen Darstellungen von Personen, die nicht fliessend deutsch sprachen, sind nur geringe Fallzahlen dargestellt (n=23 für Max-Bill-Platz bzw. n=15 für Wipkingerplatz). Am Zähringerplatz wurden zwei spanisch sprechende Personen befragt. Für die Zuteilung, ob eine befragte Person eine andere Muttersprache als die deutsche besitzt, beurteilten die Befragenden die effektiven deutschen Sprachkenntnisse aufgrund der Ausdrucksfähigkeit der befragten Person. Personen, die Schweizerdeutsch gesprochen haben, wurden nicht in diese Kategorie gezählt, unabhängig davon, welches ihre Muttersprache ist. Beurteilungsbasis bildet also vielmehr die Sprachfähigkeit als die eigentliche Muttersprache.

Von den PassantInnen mit nicht deutscher Muttersprache gaben am Max-Bill-Platz 22% und am Wipkingerplatz 24% an, Englisch als Muttersprache zu haben. Am Max-Bill-Platz wurden auch einige Personen italienischer Muttersprache (22%) befragt. Die restlichen Personen mit nicht deutscher Erstsprache verteilen sich auf eine Vielzahl von Sprachen. Wegen der sehr kleinen Stichprobe zu Personen mit nicht deutscher Muttersprache sind die Grafiken in Figur 9 als Momentaufnahmen und nicht als durchschnittlich repräsentative Zusammensetzung der fremdsprachigen PassantInnen zu verstehen.

DAUER DES WOHNSITZES DER BEFRAGTEN MIT NICHT DEUTSCHER MUTTERSPRACHE IN DER SCHWEIZ BZW. IN ZÜRICH



Figur 10 Dauer des Wohnsitzes der Befragten mit nicht deutscher Muttersprache in der Schweiz bzw. in Zürich. Für die Zuteilung, ob eine befragte Person eine andere Muttersprache als die deutsche besitzt, beurteilten die Befragenden die effektiven deutschen Sprachkenntnisse aufgrund der Ausdrucksfähigkeit der befragten Person. Personen, die perfekt Schweizerdeutsch gesprochen haben, wurden nicht in diese Kategorie gezählt, unabhängig davon, welche Sprache ihre Mutter wirklich spricht. Beurteilungsbasis bildet also vielmehr die Sprachfähigkeit als die eigentliche Muttersprache (n=12 für den Zähringerplatz bzw. n=20 für den Max-Bill-Platz und n=16 für den Wipkingerplatz).

Figur 10 zeigt, dass der Anteil der nicht in der Schweiz wohnhaften Befragten am Max-Bill-Platz und am Zähringerplatz am höchsten ist. Am Wipkingerplatz wurden anteilsmässig am meisten Personen mit nicht deutscher Muttersprache, die schon sehr lange (>20 Jahre) in der Schweiz und in Zürich wohnen, befragt. Generell ist die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der fremdsprachigen Befragten in der Schweiz und in Zürich am Zähringerplatz am kürzesten. Aufgrund der geringen Fallzahl sind die Ergebnisse aber nur eingeschränkt zu interpretieren.

3.2. BEFRAGUNGSERGEBNISSE ZUM ZÄHRINGERPLATZ

3.2.1. BESCHREIBUNG DES ZÄHRINGERPLATZES

Der Zähringerplatz liegt mitten in der Altstadt im Niederdorf. Er ist umgeben von wichtigen öffentlichen Bauten wie der Zentralbibliothek und der Predigerkirche, aber auch von privaten Häusern mit einem vielfältigen Nutzungsmix aus Einkaufsgeschäften, Gastronomie und Wohnen. Der Platz ist mit zahlreichen Bäumen bestanden und dient auch als Abstellfläche für Autos und Velos.

Anstoss für die Umgestaltung des Platzes war die chaotische Situation der Auto- und Veloparkierung, der kaputte Strassenbelag, zu schmale Trottoirs für zu Fuss Gehende und die gestalterisch unbefriedigende, unruhige Wirkung des Flickwerks verschiedener Bodenbeläge und unkoordinierter Abstell- und Verkehrsflächen. Ursprünglich war vorgesehen, die Parkplätze in ein neu zu bauendes, vergrössertes Parking Central zu verlegen. Diese Pläne sind aber im Moment sistiert.

Gestalterisches Ziel der Umgestaltung war eine Klärung der gestalterisch unübersichtlichen Situation für motorisierten Verkehr und Langsamverkehr, das Schaffen von mehr Platz für Langsamverkehr und Aufenthalt sowie allgemein eine Gestaltung, welche der Lage in der Altstadt und der Funktion als Vorplatz von wichtigen öffentlichen Gebäuden gerecht wird. Vor der Umgestaltung wurde die betroffene Bevölkerung im März 2005 informiert an einer Veranstaltung im Sinne von §13 des Strassengesetzes.

Die Massnahmen der Umgestaltung waren primär ausgerichtet auf eine einheitliche Gestaltung, welche eine optische Verstückelung vermeidet, sowie auf die stärkere Gewichtung der Bedürfnisse des Langsamverkehrs gegenüber denen des motorisierten Verkehrs. Zu diesem Zweck wurden die verschiedenen einzelnen Nutzungen (Parkplätze, Veloabstellplätze, Abfall-Unterflurcontainer etc.) jeweils an einem Ort gebündelt, der Bodenbelag einheitlich gepflästert und möglichst zurückhaltend markiert. Angestrebt wurde auch eine möglichst grosse Flexibilität im Hinblick auf mögliche grundlegende Änderungen wie die Verlegung der Parkplätze. Sollte in der Nähe ein Parkhaus gebaut werden, könnten die Parkplätze ohne grösseren Aufwand aufgehoben werden. Die Zahl der Parkplätze wurde im Rahmen der Umgestaltung aber nicht verändert, es wurden lediglich 3 Parkplätze zum angrenzenden Predigerplatz verschoben. Die Sicherheitsbeleuchtung auf dem Platz blieb unverändert, sie wurde aber im Rahmen des Plan Lumière mit einer Schmuckbeleuchtung in der Mitte des Platzes unter den Bäumen ergänzt. Verbessert wurden auch die Baumgruben und -begrenzungen, da die Bäume zuvor von den parkierenden Autos bedrängt wurden. Um zu verhindern, dass die entstandenen Freiflächen auf dem Platz wie zuvor zugeparkt werden,

wurden vor der Kirche einige Bänke und auch Pfosten aufgestellt. Wie schon vor der Umgestaltung ist der Platz ab 19 Uhr mit dem motorisierten Verkehr nur noch für Anwohner zugänglich. Diesem Zweck dienen versenkbare Poller am Ein- und Ausgang des Platzes.

Wichtige Befragungsaspekte sind die Beurteilung der verschiedenen Bestandteile der Umgestaltung und die Präferenzen der Nutzenden zwischen Aufenthalts- und Verkehrsnutzungen.

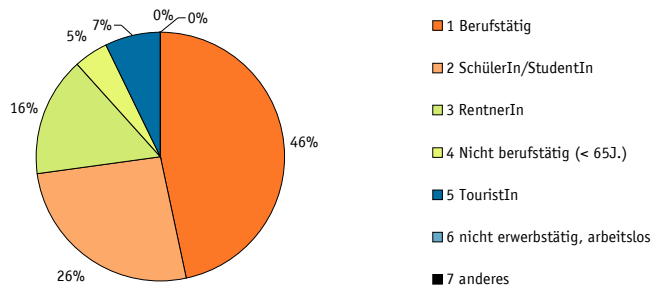
VERGLEICH VON ELEMENTEN DES ZÄHRINGERLATZES VOR UND NACH DER UMGESTALTUNG		
Gestalterisches Ziel		
› Aufwertung des Erscheinungsbilds des Platzes (z.B. Bodenbelag) › Reduktion der optisch dominanten Wirkung der Parkplatznutzung › Klare Strukturierung der verschiedenen Nutzungen (z.B. Parkplätze)		
Element	**vorher/früher**	**nachher/heute**
Parkplätze, Verkehrsführung	› Parkplätze auf dem Platz sind ungeordnet, sowohl in der Mitte als auch seitlich angebracht, Veloparkplätze über Platz verteilt und häufig chaotisch belegt	› Konzentration der Autoparkplätze in der Mitte, durch Bäume klar strukturiert › Konzentration der Veloparkplätze auf Seite Mühlegasse, Strukturierung mit Metallbügeln
Bäume, Vegetation	› Bäume durch Parkplätze bedrängt	› Neue Baumscheiben, mehr Platz für Bäume
Sitzbänke	› Alte Holzbänke	› Neue Sitzbänke aus Metall/Kunststoff, mit und ohne Lehnen
Beleuchtung	› Lediglich Strassenlampen	› Zusätzliche Plan-Lumière-Beleuchtung bei Bäumen
Bodenbelag	› Flickenteppich aus Pflastersteinen und Teerstücken, stark beschädigt	› Neuer durchgehender Belag aus Pflastersteinen
Brunnen	› Grosser Brunnen auf dem Predigerplatz	› Brunnen unverändert
Verkehrsführung	› Ältere Zebrastreifen, schmaler Trottoirbereich. › Abtrennung Verkehrsfläche – Fussgängerbereich teilweise mit Linien	› Keine Unterteilung der Platzfläche in Verkehrs- und Fussgängerbereich. Koexistenz der Verkehrsteilnehmer.

Tabelle 1 Beschreibung der Elemente des Zähringerplatzes vor und nach der Umgestaltung.

3.2.2. TYPISIERUNG DER BEFRAGTEN PERSONEN

Figur 11 gibt einen Überblick über die Funktion der befragten PassantInnen. 46% der befragten Personen sind demnach berufstätig, 26% sind Schüler oder Studierende. Personen über 65 Jahre machen 16% aus, TouristInnen 7%.

FUNKTION DER AM ZÄHRINGERPLATZ BEFRAGTEN PERSONEN



Figur 11 Einteilung der befragten PassantInnen des Zähringerplatzes in verschiedene Funktions-/Nutzungsgruppen (n=238).

3.2.3. NUTZUNG DES ZÄHRINGERPLATZES

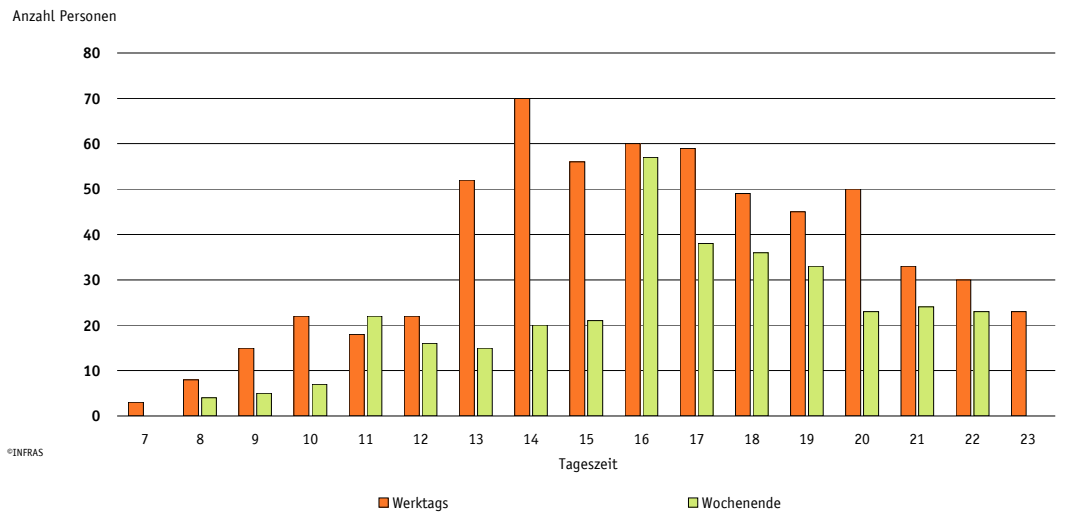
Am stärksten genutzt wird der Zähringerplatz an Werktagen über Mittag sowie am späteren Nachmittag und an Wochenenden am Nachmittag. Es sind keine werktäglichen Pendlerspitzen ersichtlich, was mit dem kleinen Anteil der in der Nähe arbeitenden Befragten korrespondiert. Der Zähringerplatz wird eher in der Freizeit und von Personen mit flexibler Zeiteinteilung (Studierende) frequentiert. Die Figur 12 zeigt die Frequentierung des Zähringerplatzes im Tagesverlauf auf und zwar

a) werktags,

b) am Wochenende.

Der Perimeter für die Befragungen und Frequenzzählungen am Zähringerplatz umfasste die gesamte neu gestaltete Platzfläche inklusive Teilen des Predigerplatzes. Zwischen den beiden Plätzen besteht ein fliessender Übergang.

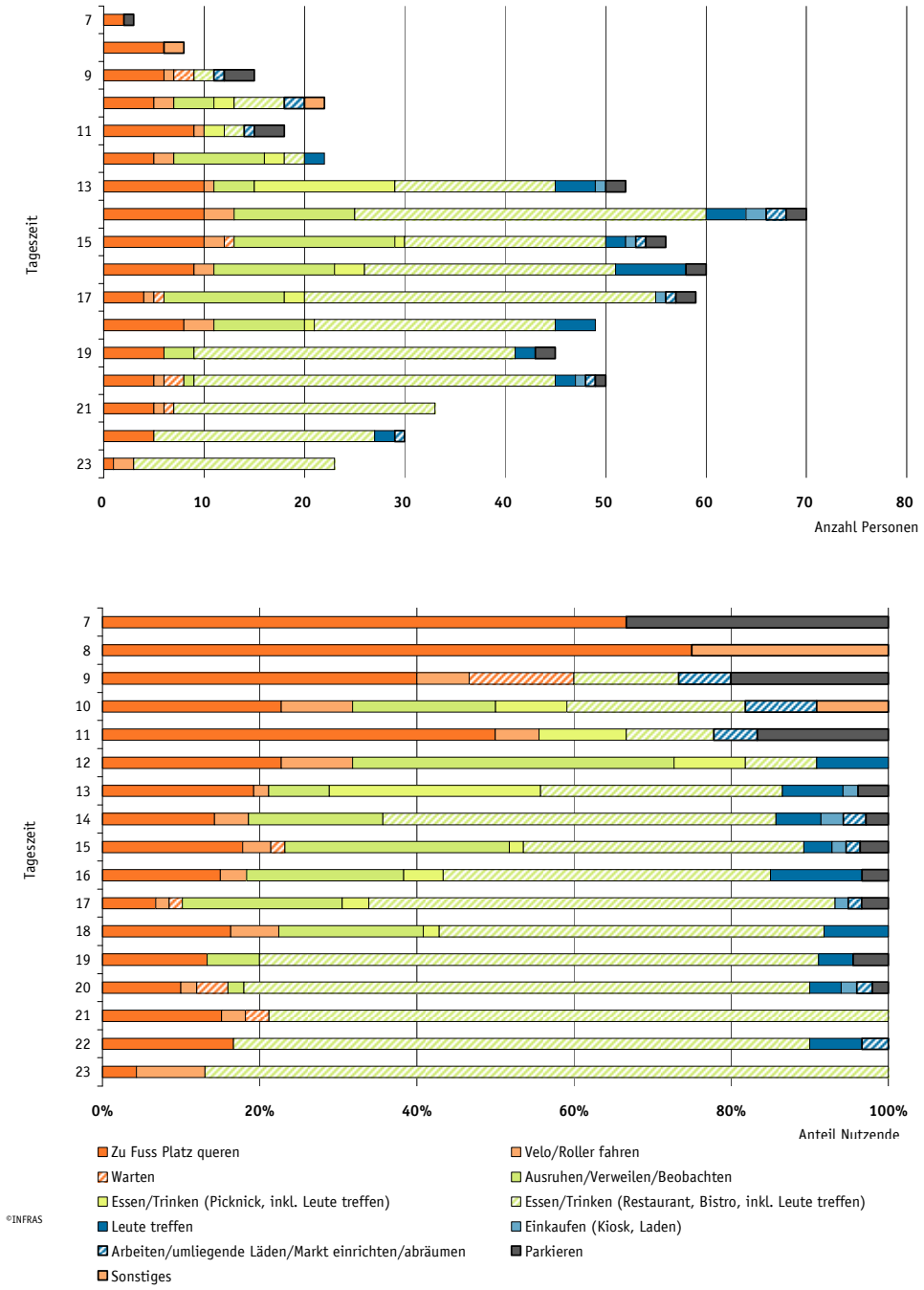
ANZAHL PASSANTINNEN AM ZÄHRINGERPLATZ IM TAGESVERLAUF



Figur 12 Frequentierung des Zähringerplatzes im Tagesverlauf a) werktags b) am Wochenende.

Die Figur 13 zeigt die Beschäftigungen/Aktivitäten der PassantInnen im Tagesverlauf. Als Basis für diese Darstellung dient ein durchschnittlicher Wochentag. Wenn für dieselbe Tageszeit mehrere Erfassungen vorhanden waren, wurde deren Durchschnitt berechnet. Die Frequenzspitze am Mittag erklärt sich durch die Besucher der Gastronomie am Platz bei gleichzeitig hohen weiteren Frequenzen. Am Nachmittag und im Verlaufe des Abends machen Restaurants und Cafes einen stetig steigenden Anteil der Platzbenutzenden aus, allerdings bei gleichzeitig sinkenden absoluten Zahlen. Morgens und vormittags machen Parkierende einen namhaften Teil der Platzbenutzenden aus, während am Abend diese Nutzung wegen des Fahrverbots wegfällt.

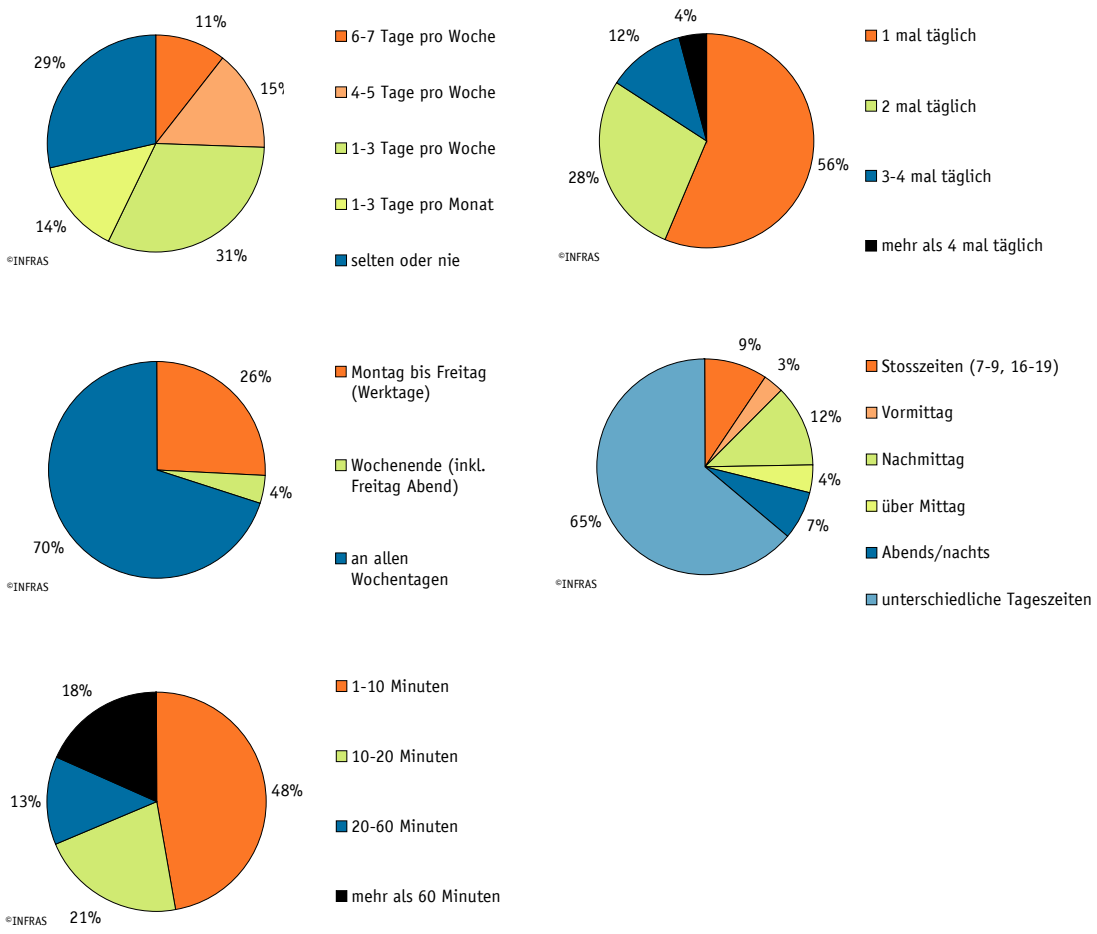
TÄTIGKEITEN AM ZÄHRINGERPLATZ IM TAGESVERLAUF



Figur 13 Beschäftigungen/Aktivitäten der PassantInnen im Tagesverlauf. Dargestellt sind die absolute Anzahl der aktuellen Tätigkeiten (obere Grafik) und die Verteilung der Aktivitäten im Verlaufe eines Tages (untere Grafik). Als Basis dient ein durchschnittlicher Wochentag ohne besondere Aktivitäten. Wenn PassantInnen sowohl assen als auch sich mit anderen unterhielten (sich treffen), wurde dies der Kategorie „Essen" zugeteilt.

Figur 14 zeigt, an welchen Tagen der Zähringerplatz wie lange und wie oft besucht wird. Ein Viertel der Befragten hält sich mindestens vier Tage pro Woche am Zähringerplatz auf, ein Viertel kommt allerdings weniger als einmal im Monat hierher. Die Mehrheit der Befragten kommt an den Besuchstagen lediglich einmal hierher. 70% der Befragten kommen an allen Wochentagen gemischt zum Zähringerplatz, zwei Drittel zu unterschiedlichen Tageszeiten. Fast die Hälfte der Befragten hält sich weniger als 10 Minuten auf dem Platz auf, 18% aber über eine Stunde. Die grosse Streuung der Aufenthaltsdauer erklärt sich mit den vielfältigen und verschiedenartigen Nutzungen des Platzes.

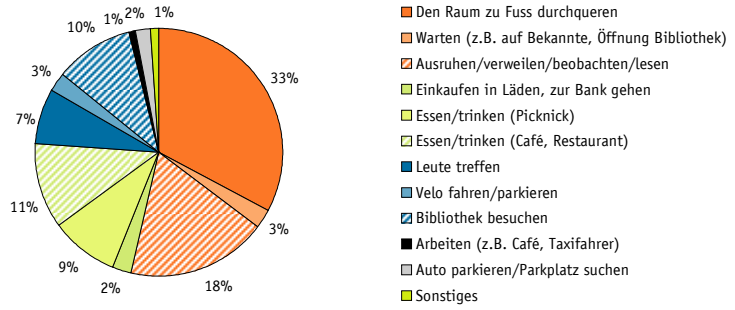
BESUCHSVERHALTEN AM ZÄHRINGERPLATZ



Figur 14 Besuchsverhalten am Zähringerplatz (n=238 bzw. 170).

In Figur 15 ist ersichtlich, dass die Besuchenden des Zähringerplatzes diesen vor allem zu Fuss überqueren (33% der Nennungen) und auf dem Platz kurz verweilen, um sich auszuruhen oder etwas zu lesen (18%). Daneben wird am Platz auch häufig gegessen und getrunken, sowohl als Picknick (9%) als auch in Cafés und Restaurants (11%). Die Bibliothek besuchen 10% der Befragten.

TÄTIGKEITEN DER BESUCHENDEN DES ZÄHRINGERPLATZES

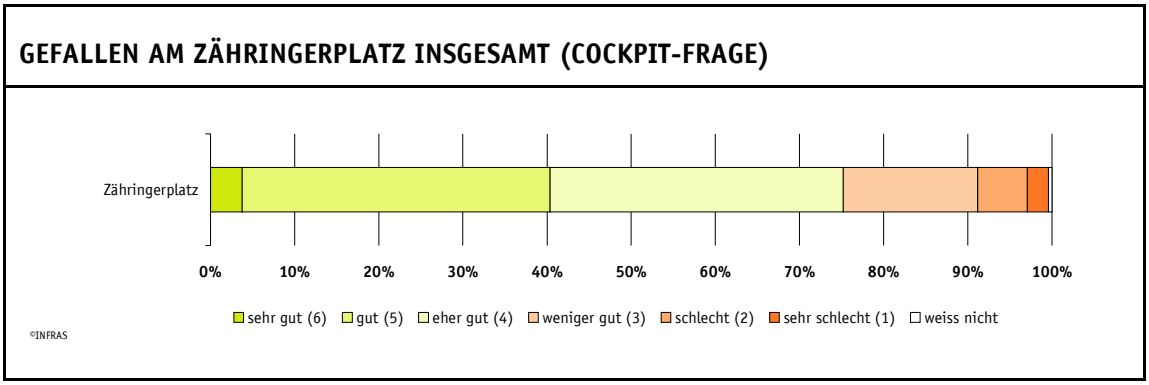


Figur 15 Tätigkeiten der Besuchenden des Zähringerplatzes (Antwort auf die Frage „Was machen Sie in der Regel am Zähringerplatz?"), n=238. Mehrfachnennungen möglich, d.h. 376 Antworten wurden ausgewertet.

3.2.4. ZUFRIEDENHEIT MIT DEM ZÄHRINGERPLATZ

Die generelle Aufenthaltsqualität der öffentlichen Räume wird mit einer Frage zur grundsätzlichen Zufriedenheit mit einem Raum erfasst. Die Antworten zu dieser Frage stehen übergeordnet zu den folgenden Fragen und repräsentieren die Aufenthaltsqualität eines öffentlichen Raumes insgesamt (Cockpit-Frage).

Der Zähringerplatz wird von 75% der befragten Personen insgesamt positiv wahrgenommen, ein Viertel äussert sich eher negativ. Der Platz scheint wenig zu polarisieren, sowohl sehr positive als auch sehr negative Rückmeldungen sind selten (vgl. Figur 16).

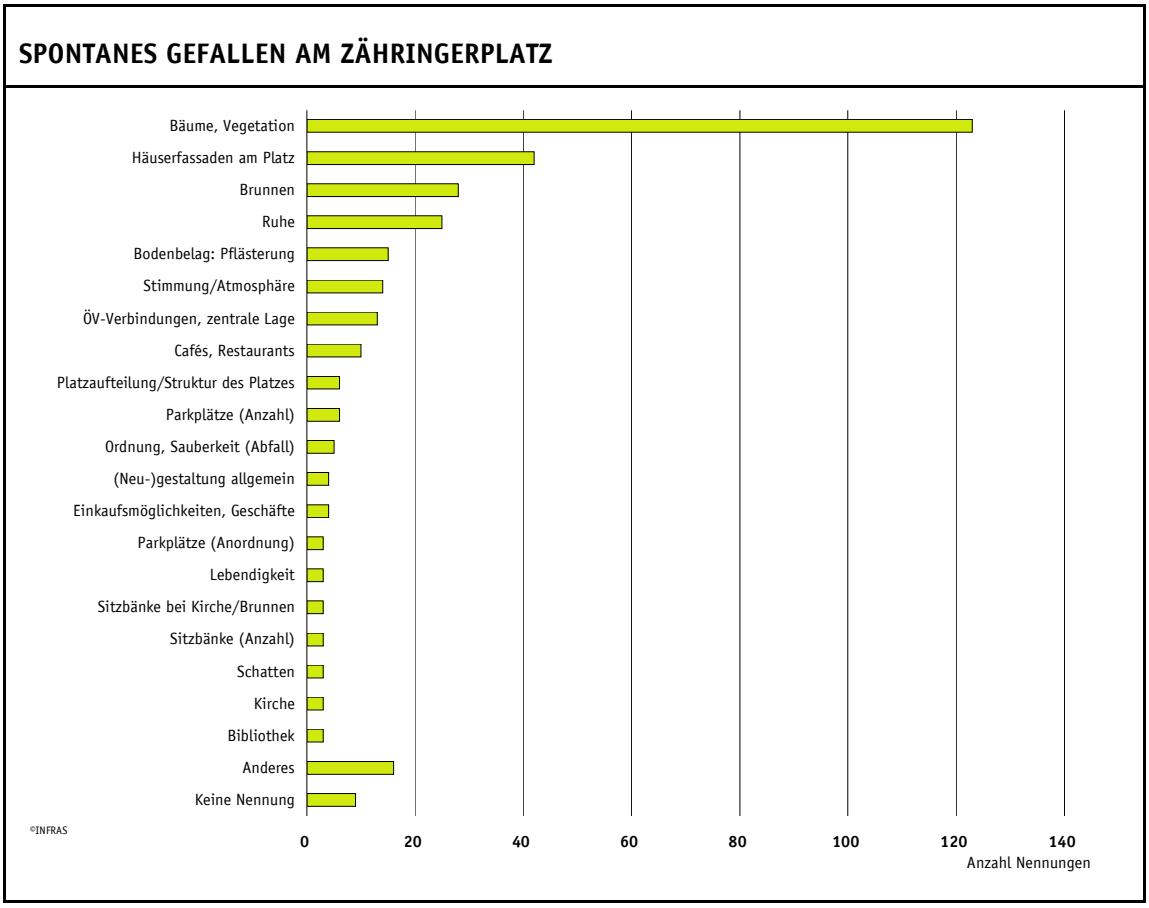


Figur 16 Antworten zur Frage „Wie gut gefällt Ihnen der Zähringerplatz insgesamt?" (n=238).

Spontanes Gefallen und Nichtgefallen

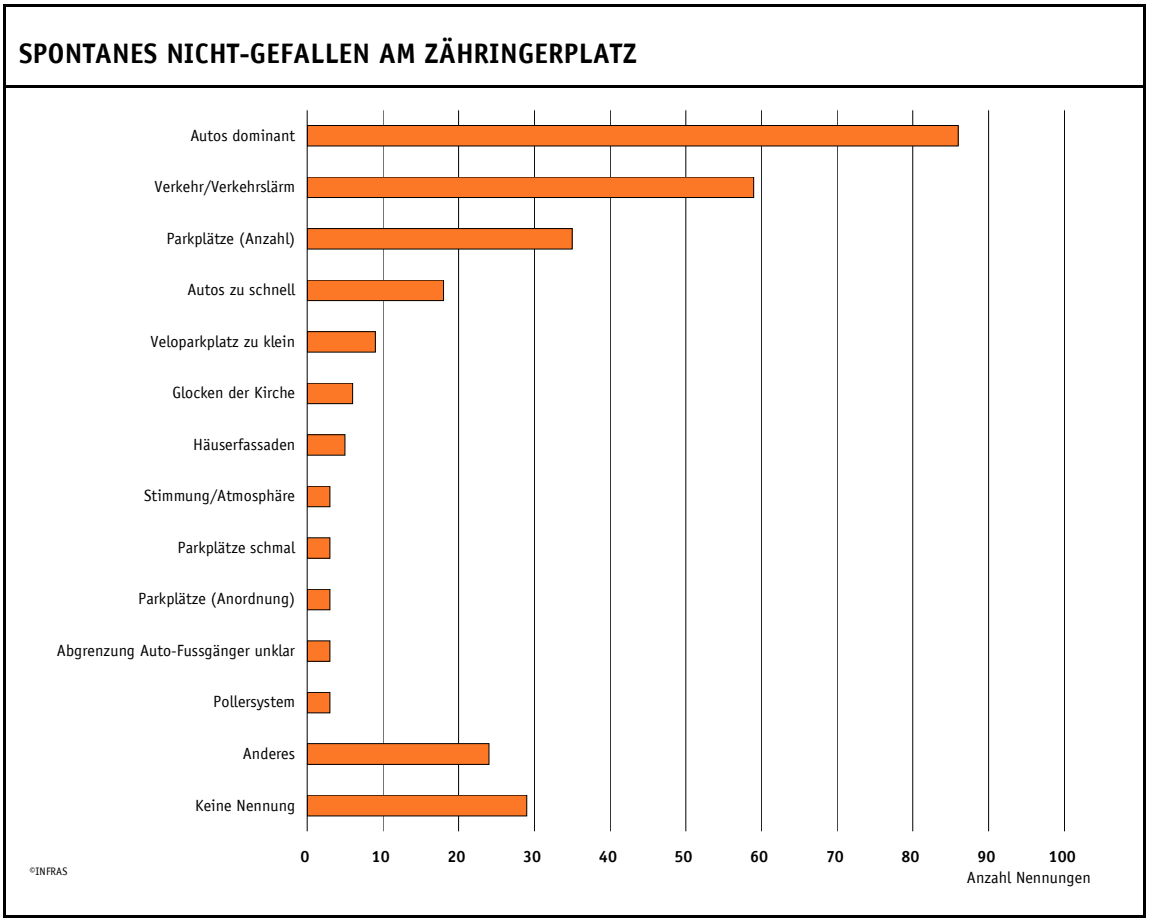
Gefragt wurde im Weiteren, was den Leuten am Platz spontan gut (vgl. Figur 17) bzw. weniger gut gefällt (vgl. Figur 18).

Positiv gewürdigt wurden insbesondere die vielen Bäume auf dem Platz (123 Nennungen). Oft positiv genannt wurden auch die Fassaden der umliegenden Häuser, der Brunnen und die Ruhe auf dem Platz. Von den Aspekten der Umgestaltung besonders häufig spontan positiv genannt wurden der Bodenbelag und die Aufteilung des Platzes auf die verschiedenen Funktionen. Einzelne positive Rückmeldungen kamen auch zur Anzahl und Anordnung der Parkplätze und zur Umgestaltung allgemein (vgl. Figur 17).



Figur 17 Antwort auf die offene Frage „Was gefällt Ihnen gut?“ n=238, Mehrfachnennungen waren möglich, d.h. 341 Antworten wurden ausgewertet.

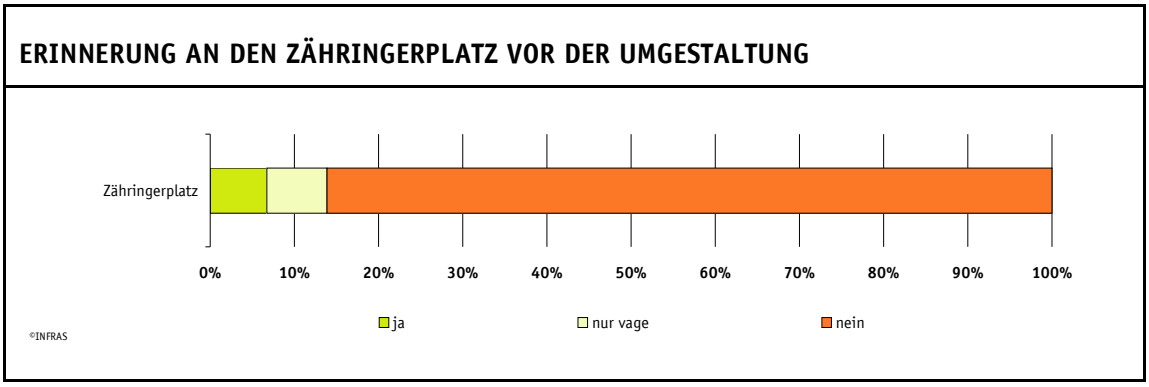
Alle häufig spontan negativ genannten Punkte kreisen um das Thema Verkehr und Parkplätze. 86 Befragte (36%) sind der Ansicht, die Autos seien auf dem Platz zu dominant, weitere Befragte stören sich am Verkehr auf dem Platz allgemein. Für negative Rückmeldungen sorgt auch die Zahl der Parkplätze, wobei die Meinungen, ob es eher zu viele oder zu wenige seien, geteilt sind (siehe entsprechende Frage). 9 Befragte merken an, dass der Veloparkplatz zu klein sei. 29 Befragte (12%) machten spontan keine negative Nennung.



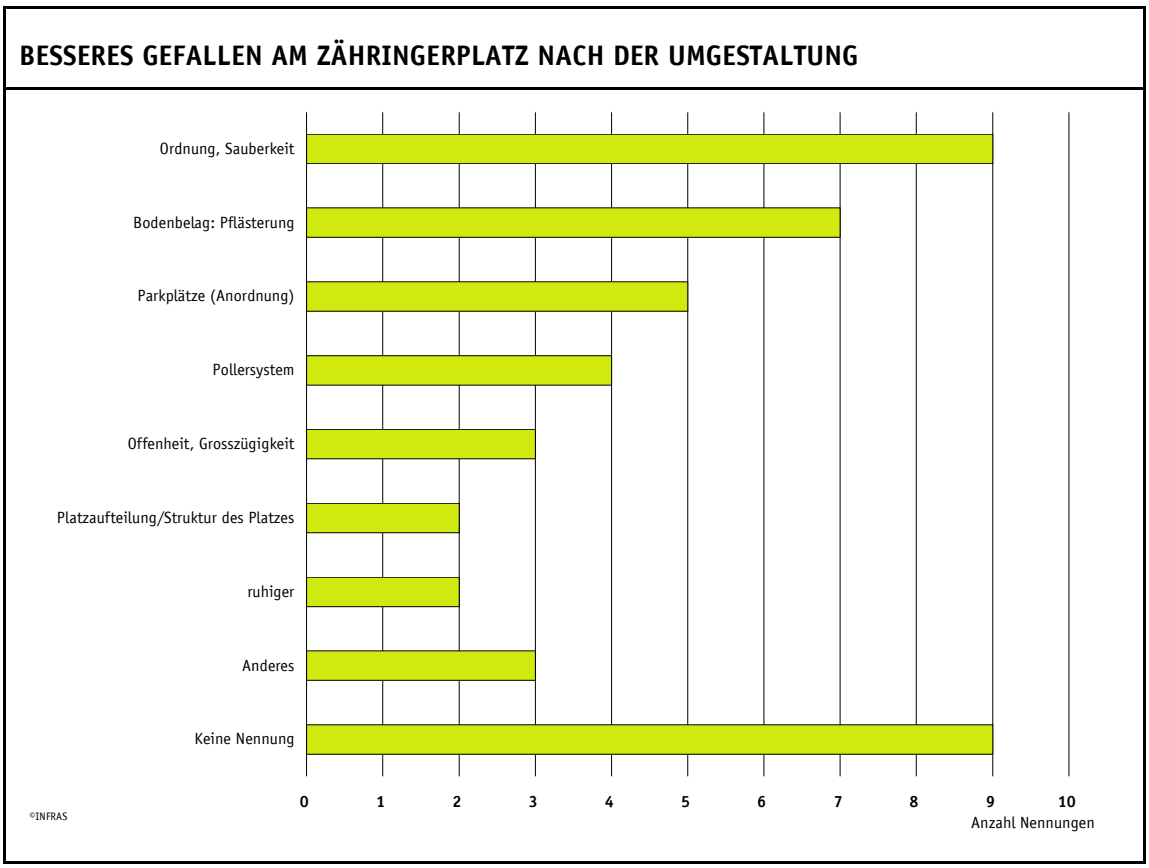
Figur 18 Antwort auf die offene Frage „Was gefällt Ihnen weniger gut?" n=238, Mehrfachnennungen waren möglich, d.h. 284 Antworten wurden ausgewertet.

Vergleiche vor und nach der Umgestaltung

Nur 14% der Befragten (33 Personen) können sich noch zumindest vage an den Zähringerplatz vor der Umgestaltung erinnern. Der Rest der befragten Personen (86% der Befragten) gibt an, nicht (mehr) zu wissen, wie der Platz vor der Umgestaltung ausgesehen hat (vgl. Figur 19). Bei diesen Personen wurden keine Fragen zu einem Vergleich des Platzes vor und nach der Umgestaltung gestellt bzw. ausgewertet, d.h. die Auswertungen zu einem Vorher-Nachher-Vergleich beziehen sich nur auf eine Teilmenge der befragen Personen.



Figur 19 Antwort auf die Frage „Mögen Sie sich noch an den Zähringerplatz vor der Neugestaltung erinnern?“, n=238.

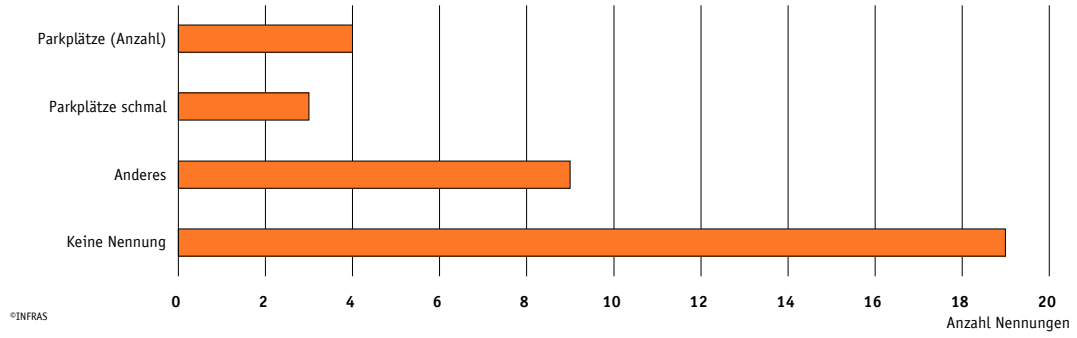


Figur 20 Antwort auf die offene Frage „Was gefällt Ihnen heute besser als früher?“, n=33 (nur Personen, die sich gut oder vage an den Platz vor der Umgestaltung erinnern), Mehrfachnennungen waren möglich, d.h. 42 Antworten wurden ausgewertet.

Nach der Umgestaltung besser gefällt der Bodenbelag und die Anordnung der Parkplätze. Insgesamt scheint der Platz durch die Umgestaltung einen ordentlicheren, „aufgeräumte-

ren“ Eindruck zu machen. Die sanfte Umgestaltung kommt auch darin zum Ausdruck, dass viele Befragte kaum Veränderungen bemerkt haben und keine Nennung machen.

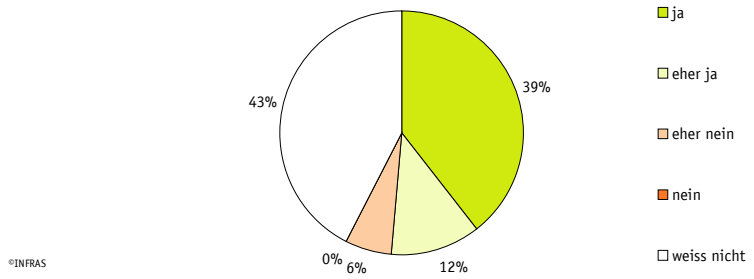
WENIGER GUTES GEFALLEN AM ZÄHRINGERPLATZ NACH DER UMGESTALTUNG



Figur 21 Antwort auf die offene Frage „Was gefällt Ihnen heute weniger gut als früher?“ Persönliche Befragung: n=33 (nur Personen, die sich gut oder vage an den Platz vor der Umgestaltung erinnern), Mehrfachnennungen waren möglich, d.h. 35 Antworten wurden ausgewertet.

Zwei Drittel der Befragten, welche sich an den Platz vor der Umgestaltung erinnern können, nennen nichts, was ihnen weniger gut als zuvor gefallen würde. Die zwei einzigen negativen Rückmeldungen, welche mehr als eine Stimme auf sich vereinigen, betreffen die wahrgenommene Reduktion der Anzahl und Breite der Parkplätze nach der Umgestaltung (siehe Figur 21).

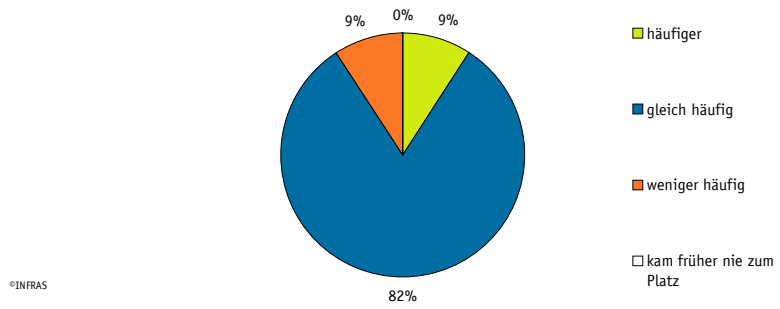
GEFALLEN AN DER NEUEN BELEUCHTUNG AM ZÄHRINGERPLATZ



Figur 22 Antwort auf die Frage „Gefällt Ihnen die neue Beleuchtung besser als die vorherige?“ Persönliche Befragung: n=33 (nur Personen, die sich gut oder vage an den Platz vor der Umgestaltung erinnern).

Knapp die Hälfte der Personen, welche sich grundsätzlich an den Platz vor der Umgestaltung erinnern mögen, kann die neue Beleuchtung qualitativ nicht mit der alten vergleichen. Die Personen, welche dazu Angaben machen, äussern sich in ihrer grossen Mehrheit positiv über die neue Beleuchtung. Negative Rückmeldungen sind lediglich zwei zu verzeichnen.

AUFENTHALTSHÄUFIGKEIT AM ZÄHRINGERPLATZ VOR UND NACH DER UMGESTALTUNG



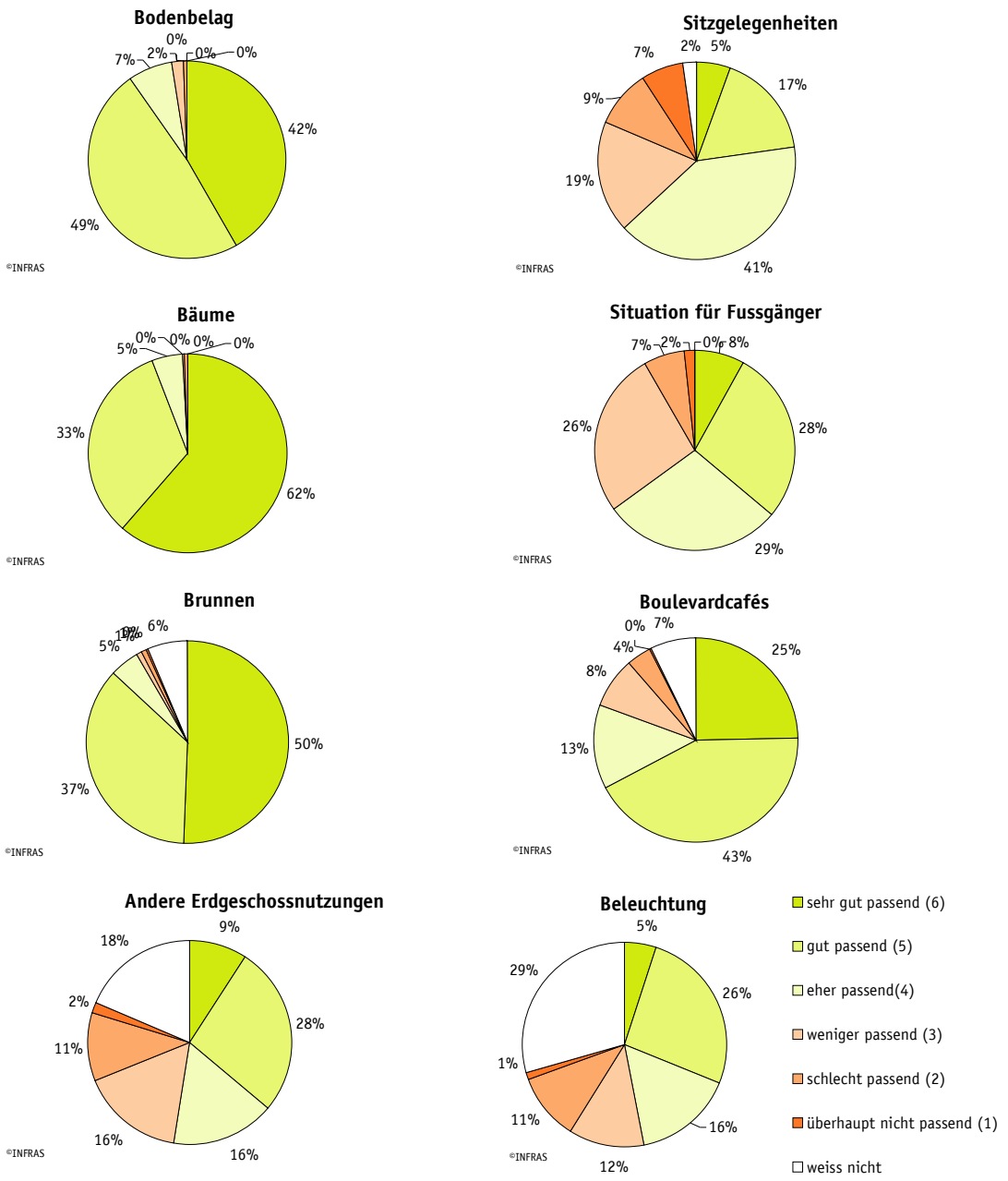
Figur 23 Vergleich der Aufenthaltshäufigkeit vor und nach der Neugestaltung des Zähringerplatzes, n=33 (nur Personen, die sich gut oder vage an den Platz vor der Umgestaltung erinnern).

Zur Frage, ob man sich nach der Umgestaltung des Zähringerplatzes häufiger oder weniger häufig dort aufhält, gaben mehr als vier Fünftel (82%) der Befragten an, sich gleich häufig in diesem Raum aufzuhalten (vgl. Figur 23). Je 9% der Befragten halten sich nun häufiger oder weniger häufig am Zähringerplatz.

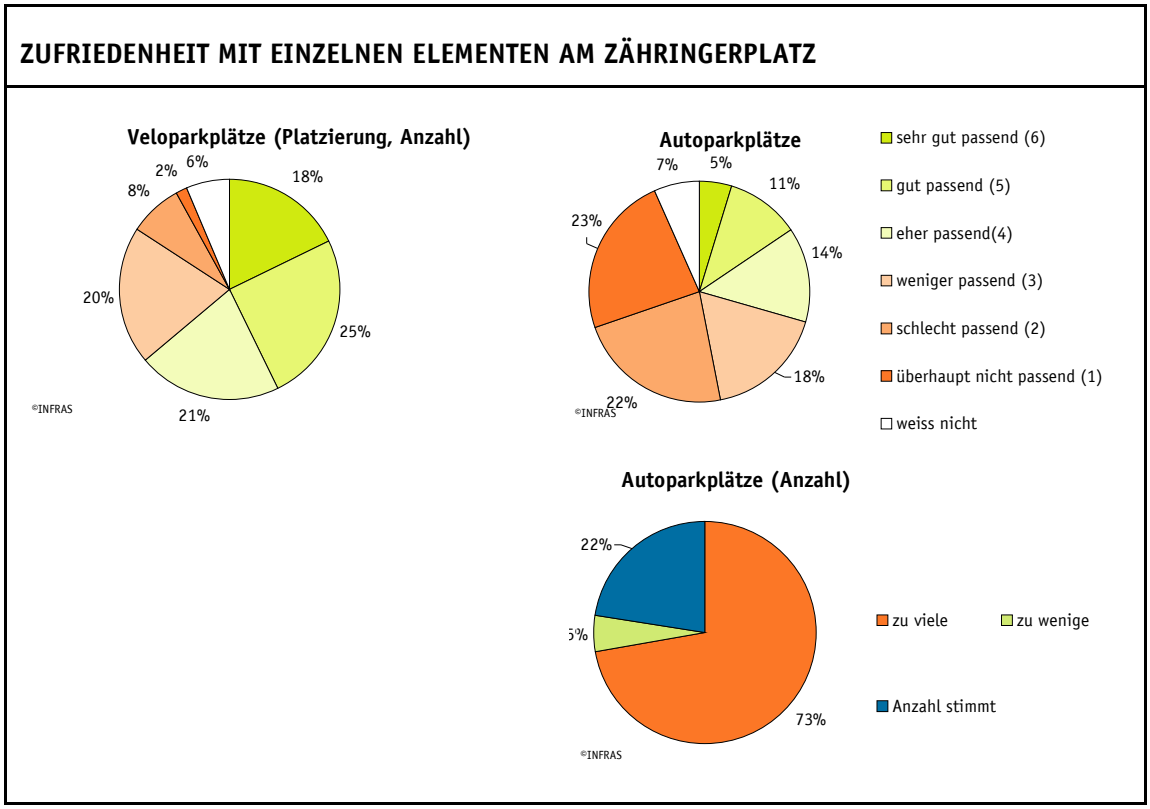
Zufriedenheit mit einzelnen Elementen des Zähringerplatzes

Figur 24 und Figur 25 fassen die Zufriedenheit der befragten PassantInnen mit einzelnen Elementen der Umgestaltung des Zähringerplatzes zusammen. Die Farbskala bewegt sich von dunkelgrün (sehr zufrieden = Note 6), mittelgrün (zufrieden = Note 5) hellgrün (knapp noch zufrieden = Note 4) über hellorange (leicht unzufrieden = Note 3), mittelorange (unzufrieden = Note 2) zu dunkelorange (sehr unzufrieden = Note 1). Weiss dargestellt sind die Antworten von Personen, die keine Meinung zu den befragten Elementen hatten oder sich zu den Elementen nicht äussern wollten.

ZUFRIEDENHEIT MIT EINZELNEN ELEMENTEN AM ZÄHRINGERPLATZ



Figur 24 Zufriedenheit mit einzelnen Elementen am Zähringerplatz, n=238.



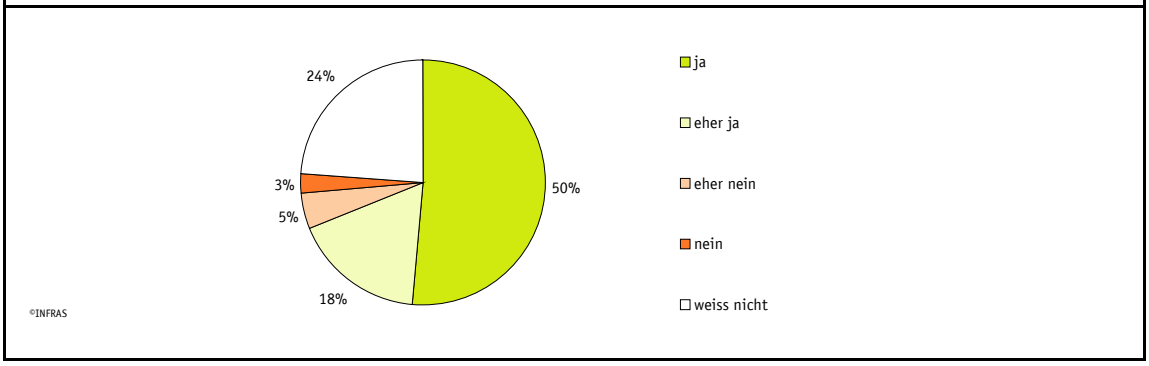
Figur 25 Zufriedenheit mit einzelnen Elementen am Zähringerplatz, n=238.

Eine grosse Mehrheit von über 90% der Befragten, die eine Angabe machten, ist zufrieden[3] mit dem neuen Bodenbelag, den Bäumen und dem Brunnen am Zähringerplatz. Leicht kontroverser, aber immer noch sehr positiv beurteilt werden mit Zustimmungsraten knapp unter 90% die Boulevardcafes am Zähringerplatz. Neben diesen sehr positiv beurteilten Elementen werden einige andere Aspekte des Platzes von je ca. zwei Dritteln der Nutzenden ebenfalls positiv bewertet, negative Rückmeldungen machen aber eine grössere Minderheit aus: Die öffentlichen Sitzgelegenheiten, die Situation für zu Fuss Gehende, die übrigen Erdgeschossnutzungen (abgesehen von der Gastronomie), die Platzierung und Anzahl der Veloparkplätze und die Beleuchtung. Bei den Erdgeschossnutzungen und der Beleuchtung fällt der relativ hohe Anteil von „Weiss nicht"-Antworten auf. Offensichtlich stehen diese Punkte für einige Nutzende des Platzes weniger im Vordergrund, bzw. sie werden nicht bemerkt, weil der Platz teilweise nicht bei Dunkelheit frequentiert wird. Der einzige Punkt, der von den Nutzenden mehrheitlich negativ beurteilt wird, ist die Platzierung und Anzahl der Parkplätze. Lediglich ein Drittel äussert sich dazu positiv. Grund für die Unzufriedenheit

3 D.h. „sehr passend" bis „eher passend".

dürfte sein, dass der Nutzungsaspekt „Parkplatz“ von den Nutzenden gegenüber anderen Nutzungsmöglichkeiten und –ansprüchen als zu dominant angesehen wird. 73% der Befragten sind der Meinung, dass die Zahl der Parkplätze zu hoch sei. Einzelne Nutzende (5%) dürften auch unzufrieden sein, weil sie die Zahl der Parkplätze als zu tief erachten.

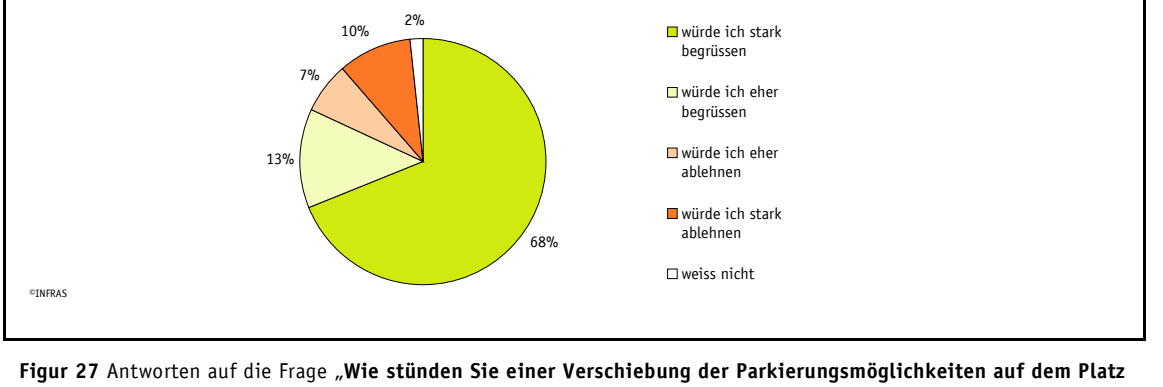
BEFINDLICHKEIT IN DER NACHT AM ZÄHRINGERPLATZ



Figur 26 Antwort auf die Frage „Fühlen Sie sich wohl in der Nacht?“ n=238.

Das Wohlbefinden in der Nacht ist bei denjenigen Personen, die sich dazu äussern, zur grossen Mehrheit vorhanden. Negative Rückmeldungen sind selten, wie Figur 26 zeigt. Die Aufenthaltsqualität scheint also auch am Abend oder in der Nacht nicht vermindert zu sein.

EINSTELLUNG ZU EINER ALLFÄLLIGEN VERLEGUNG DER PARKPLÄTZE IN EIN PARKHAUS



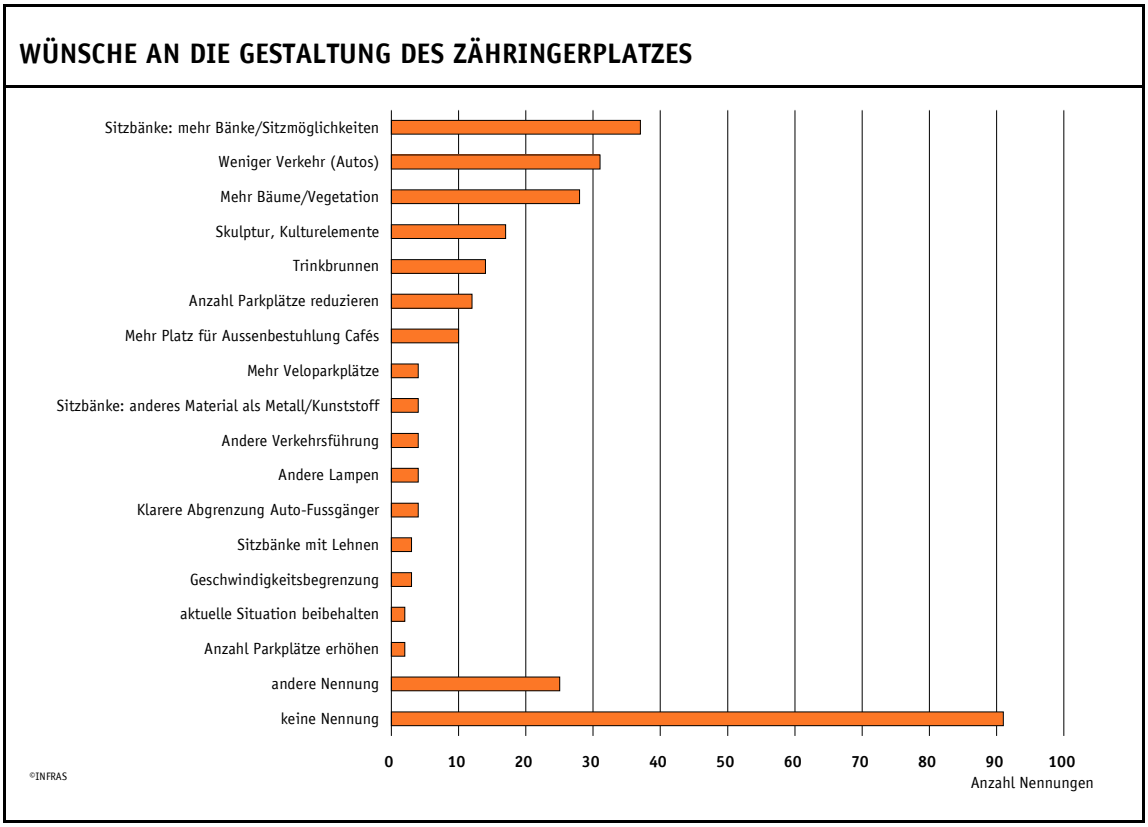
Figur 27 Antworten auf die Frage „**Wie stünden Sie einer Verschiebung der Parkierungsmöglichkeiten auf dem Platz in ein nahe gelegenes Parkhaus (z.B. beim Central) gegenüber?**“, n=238.

Mit einer zusätzlichen Frage (siehe Figur 27) wurde die Einstellung der PassantInnen zu einer möglichen Verlegung der Parkplätze auf dem Zähringerplatz in ein allfälliges, neu zu erstellendes Parkhaus in der Nähe. Dem Gewinn an Offenheit und Grosszügigkeit der Platz-

fläche sowie einer eindeutigeren Trennung von Verkehrs- und Fussgängerflächen stünde eine etwas weniger leichte Zugänglichkeit der Geschäfte und Wohnungen mit dem motorisierten Verkehr gegenüber. Praktisch alle Befragten äusserten sich zu dieser Frage. Zwei Drittel würden eine Verlegung der Parkplätze stark begrüssen, weitere 13% würden eine Verlegung eher begrüssen. Unter den 17% (eher) ablehnenden Befragten sind relativ viele, die eine Verlegung stark ablehnen würden. An der Verteilung der Antworten zeigt sich, dass das Thema stark polarisiert.

Wünsche an die Platzgestaltung

Der am häufigsten geäusserte Wunsch zum Zähringerplatz war eine Erhöhung der Anzahl Sitzgelegenheiten. Damit verbunden ist auch der Wunsch nach mehr Freifläche auf dem Platz für Aussenbestuhlung der Gastronomiebetriebe. Der zweitwichtigste Wunsch betraf die Reduktion der Verkehrsnutzung, mit verschiedenen Aspekten: einerseits eine Reduktion der Anzahl Parkplätze, andererseits auch eine Reduktion der Geschwindigkeit der Autos auf dem Platz. Da sich einige Befragte durch die Geschwindigkeit der Autos unsicher fühlen, wünschen sie sich eine klarere Abgrenzung zwischen Verkehrs- und Fussgängerflächen. Einige Befragte wünschen sich daneben eine Vergrösserung der Parkflächen für Fahrräder. Erstaunlicherweise wurde auch häufig der Wunsch nach mehr Bäumen und Vegetation geäussert, obwohl der Platz bereits mit zahlreichen Bäumen bestanden ist. Ein Drittel der Befragten äusserte dagegen keinen Wunsch zum Zähringerplatz (vgl. Figur 28).



Figur 28 Wünsche an die Gestaltung des Zähringerplatzes. Antworten auf die offene Frage „Welche Wünsche hätten Sie an die Gestaltung des Zähringerplatzes", n=238, Mehrfachantworten waren möglich, d.h. 295 Antworten wurden ausgewertet.

3.3. BEFRAGUNGSERGEBNISSE ZUM MAX-BILL-PLATZ

3.3.1. BESCHREIBUNG DES MAX-BILL-PLATZES

Der Max-Bill-Platz, umgeben von Einkaufsgeschäften, Restaurants und einem Hotel, ist Zentrum von Neu-Oerlikon. Er ist nach dem Zürcher Architekten und Gestalter Max Bill benannt. Auf privatem Grund, von Privaten erstellt und bis auf das zukünftige Tramtrassee von Privaten finanziert, wird er öffentlich genutzt und von der Stadt gepflegt.

Anlass für die Neuanlage eines Platzes war die Entwicklung von Neu-Oerlikon als Wohn- und Dienstleistungsstandort im Rahmen der Neuorientierung von Industriebetrieben in Zürich Nord. Die Grundeigentümer entwickelten in den 1990er Jahren gemeinsam mit der Stadt Zürich einen Gestaltungsplan mit Sonderbauvorschriften, welcher einen Platz als öffentlichen Raum für das entstehende Quartier vorsah. Die Realisierung des in einem Wettbewerbsverfahren ausgewählten Projekts erfolgte in den Jahren 2005 und 2006. Gestalterisches Ziel des ausgeführten Projekts war es, den Platz als urbanen Ort zu definieren. Die angrenzenden Bauvolumen spannen einen präzise bezeichneten Platz auf. Die markante

Verkehrsfläche der Binzmühlestrasse als dynamische Komponente tangiert die in sich zur Ruhe gebrachte Platzfläche. Die Platzfläche weist eine markante Gestaltung mit einem speziellen geometrischen Muster auf. Die Bodenplatten sind in drei verschiedenen Farben verlegt (Weissgrau, Grau und Anthrazit). Die Elemente wurden so verlegt, dass ein räumlicher, d.h. dreidimensionaler Eindruck entsteht. Die Abgrenzung zu den Gebäuden bildet ein grauer Bodenbelag. Der farblich abgegrenzte Bodenbelag aus Kies auf dem möglichen zukünftigen Tramtrassee verstärkt die lineare, begrenzende Wirkung der Strasse. Die Gestaltung des Platzes wurde 2008 mit einem Preis der Zeitschrift Hochparterre ausgezeichnet.

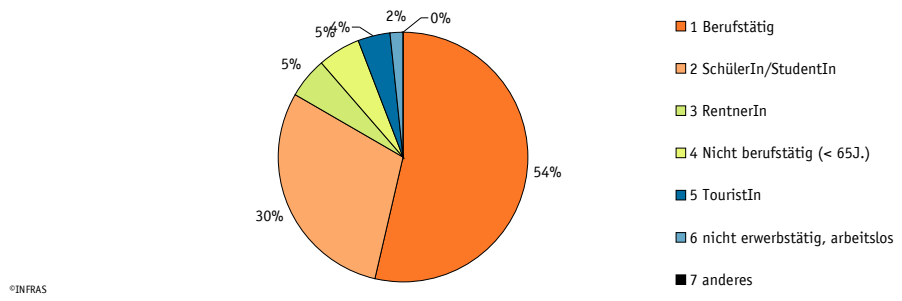
In den umliegenden Gebäuden sind ein Altersheim, ein Hotel und Studentenwohnungen untergebracht. In den Erdgeschossen befinden sich Geschäfte. Das Haus südlich des Platzes wurde noch vor der Festsetzung des Gestaltungsplans erbaut und zeigt sich zum Platz hin eher abweisend. Hier ist eine Coop-Filiale angesiedelt, deren Haupteingang bei einem anstehenden Umbau möglicherweise zum Platz hin geöffnet werden soll. Auf der grossen Platzfläche sind verschiedene Nutzungen flexibel möglich. Ein Teil der Platzfläche ist mit Boulevardcafés belegt.

Wichtige Befragungsaspekte sind die Beurteilung der verschiedenen Gestaltungselemente des Platzes, die Belebtheit des Platzes und seine Funktion und Einbettung in die Umgebung von Neu-Oerlikon sowie, in einem breiteren Rahmen, die Nutzung der umliegenden verschiedenen Pärke.

3.3.2. TYPISIERUNG DER BEFRAGTEN PERSONEN

Figur 29 gibt einen Überblick über die Funktion der befragten PassantInnen. Die Mehrheit der befragten Personen kann demnach der Kategorie der Berufstätigen (54%) und den SchülerInnen (30%) zugeordnet werden. RentnerInnen machen 5%, freiwillig nicht berufstätige Personen (z.B. Hausmann/Hausfrau) unter 65 Jahren weitere 5% aus. Die übrigen 6% der Befragten sind entweder TouristInnen oder unfreiwillig nicht Erwerbstätige unter 65 Jahren.

FUNKTION DER AM MAX-BILL-PLATZ BEFRAGTEN PERSONEN



Figur 29 Einteilung der befragten PassantInnen am Max-Bill-Platz in verschiedene Funktions-/Nutzungsgruppen (n=168).

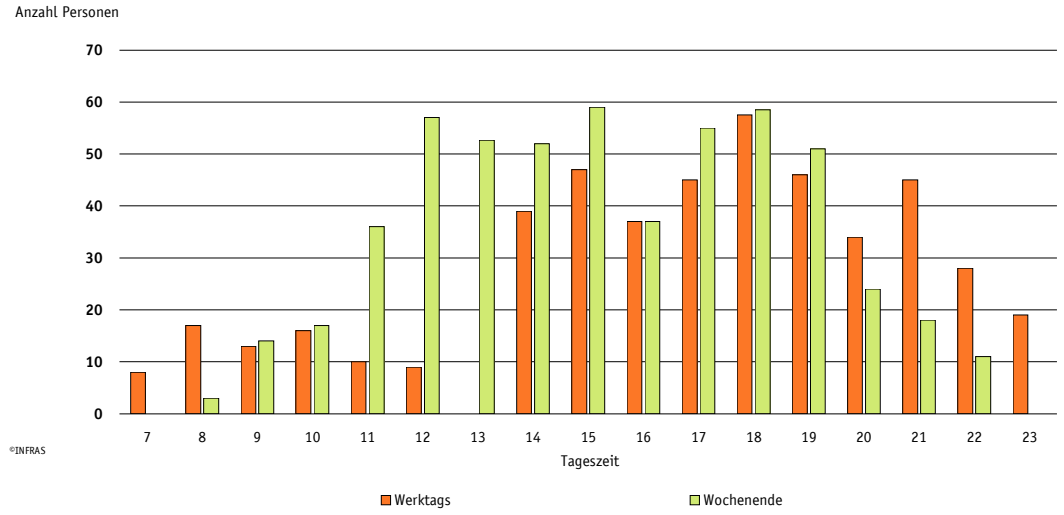
3.3.3. NUTZUNG DES MAX-BILL-PLATZES

Figur 30 zeigt die Frequentierung des Max-Bill-Platzes im Tagesverlauf auf und zwar

a) werktags,

b) am Wochenende.

ANZAHL PASSANTINNEN AM MAX-BILL-PLATZ IM TAGESVERLAUF

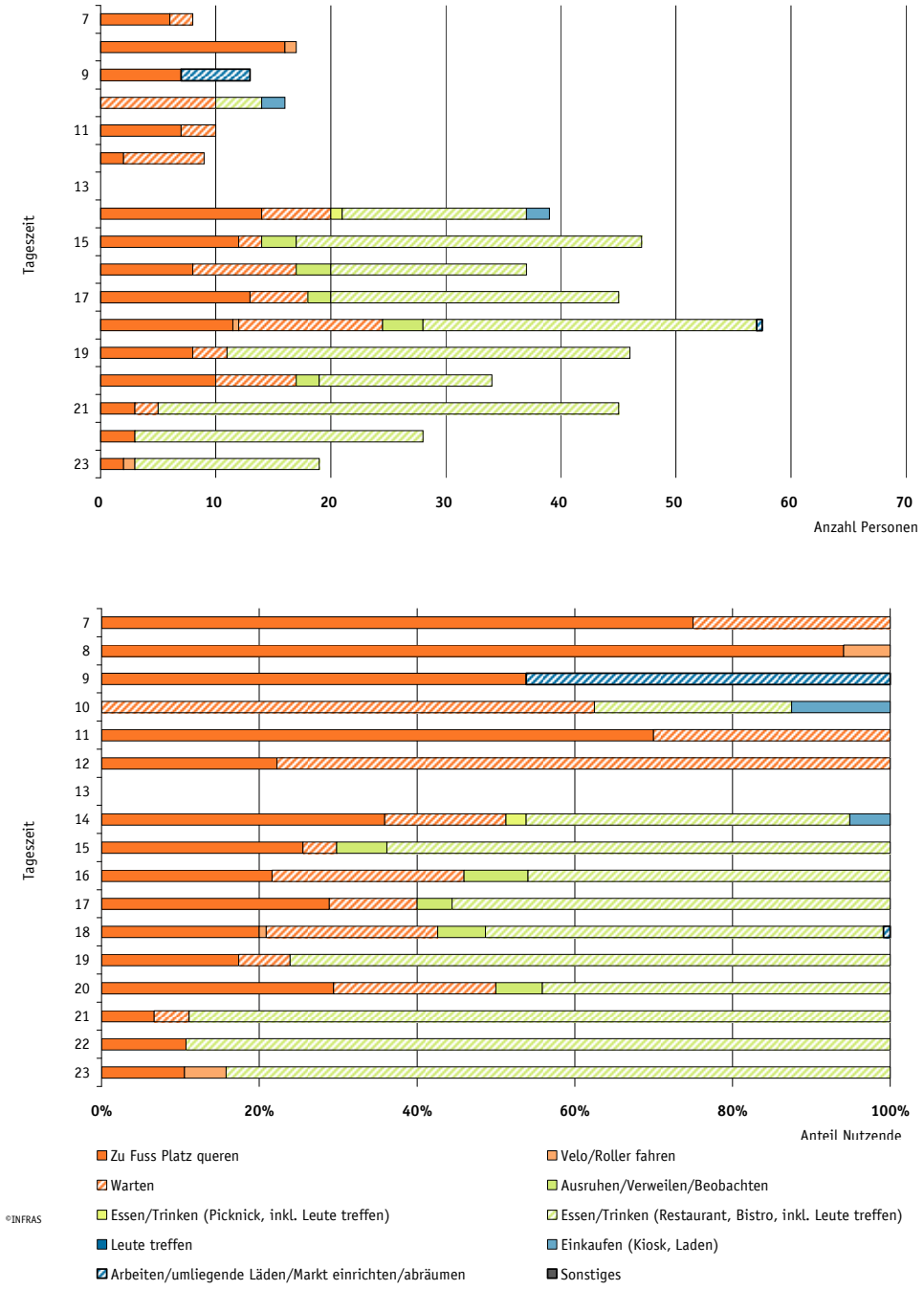


Figur 30 Frequentierung des Max-Bill-Platzes im Tagesverlauf a) werktags, b) am Wochenende.

Die intensivste Nutzung des Platzes erfolgt werktags am frühen Abend und am Wochenende mittags sowie am späteren Nachmittag. Werktags und vor allem am Wochenende am Morgen und vormittags ist der Platz nur wenig belebt. Interessanterweise ist die Frequentierung am späteren Abend unter der Woche höher als am Wochenende. Dies könnte damit zusammen hängen, dass die rund um den Platz wohnhaften Studierenden häufig Wochenaufenthalter sind und am Wochenende nicht anwesend sind. Daneben wird der Platz werktags auch von Berufstätigen nach Arbeitsschluss aufgesucht.

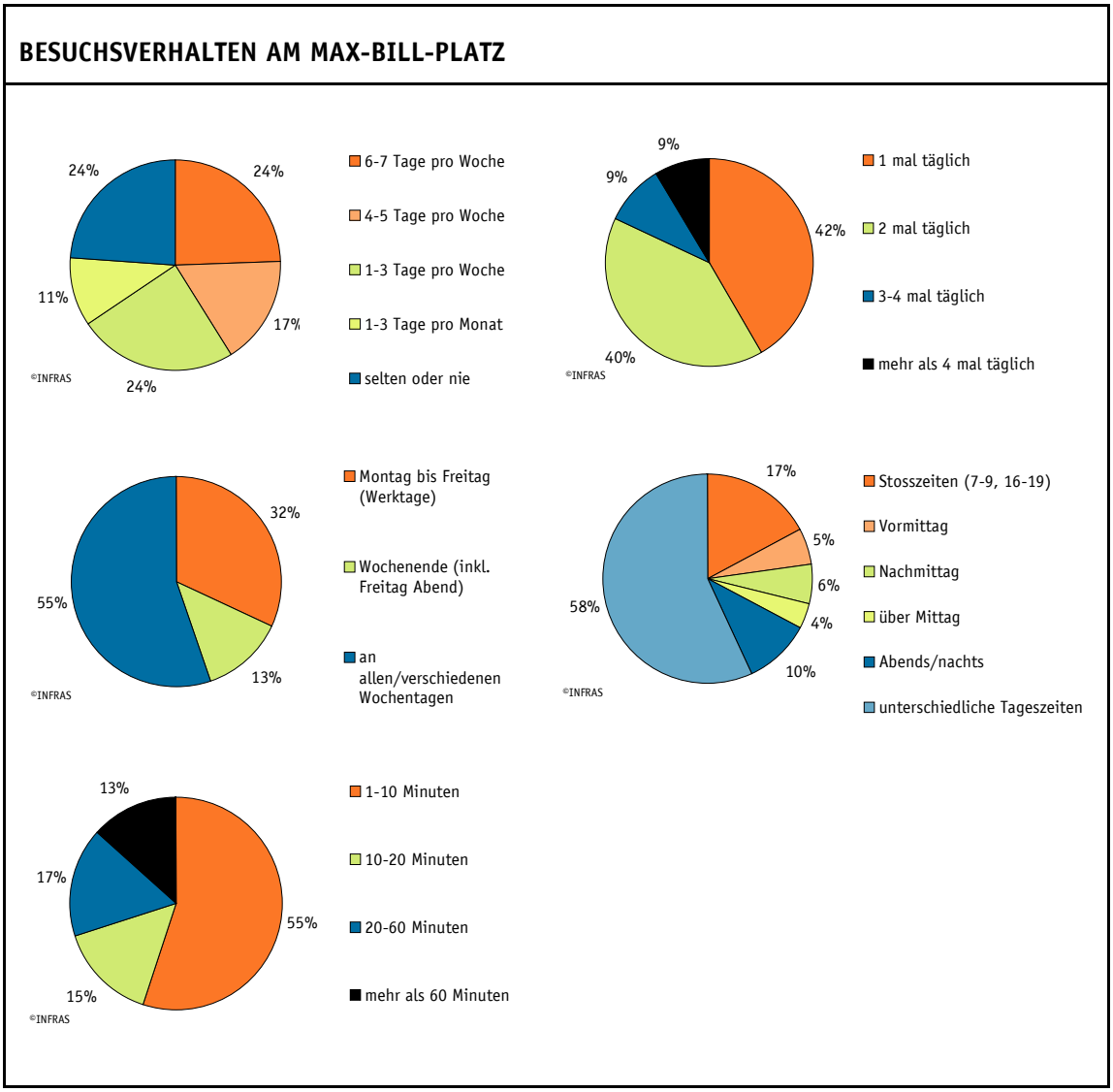
Figur 31 zeigt die Beschäftigungen/Aktivitäten der PassantInnen im Tagesverlauf auf. Als Basis für diese Darstellung dient ein durchschnittlicher Wochentag ohne besondere Aktivitäten. Wenn für dieselbe Tageszeit mehrere Erfassungen vorhanden waren, wurde deren Durchschnitt berechnet. Die häufigste Nutzung ist bis am Mittag das Durchqueren der Strasse zu Fuss oder das Warten, z.B. auf öffentliche Verkehrsmittel. Danach steigen die Frequenzen von zu Fuss Gehenden weiter an, die wichtigste Nutzung ist jedoch der Besuch von Restaurants und Cafés. Am späteren Abend macht diese Nutzung über 80% der Frequenzen aus.

TÄTIGKEITEN AM MAX-BILL-PLATZ IM TAGESVERLAUF



Figur 31 Beschäftigungen/Aktivitäten der PassantInnen im Tagesverlauf. Dargestellt sind die absolute Anzahl der aktuellen Tätigkeiten (obere Grafik) und die Verteilung der Aktivitäten im Verlaufe eines Tages (untere Grafik). Als Basis dient ein durchschnittlicher Wochentag ohne besondere Aktivitäten. Wenn PassantInnen sowohl assen als auch sich mit anderen unterhielten (sich treffen), wurde dies der Kategorie „Essen" zugeteilt.

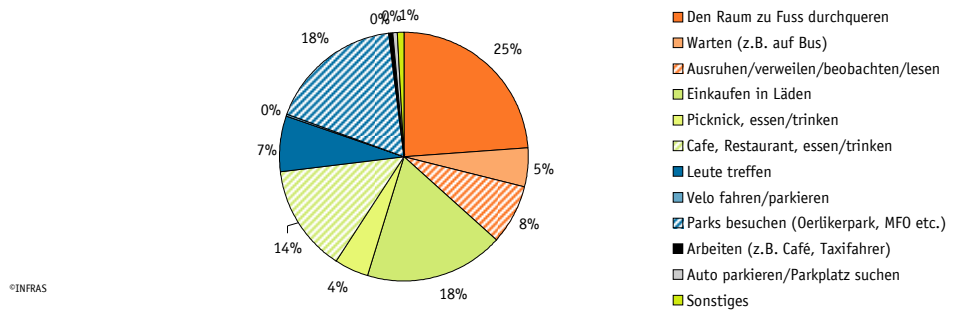
Figur 32 zeigt, an welchen Tagen der Max-Bill-Platz wie lange und wie oft besucht wird. 41% der Befragten besucht den Platz mindestens viermal wöchentlich, während ein Viertel (24%) weniger als einmal pro Monat zum Max-Bill-Platz kommt. An den Besuchstagen kommen je etwa 40% der Befragten je ein- bzw. zweimal zum Platz. Über die Hälfte der Befragten besucht den Platz an verschiedenen Wochentagen, ein Drittel ist jedoch nur unter der Woche anwesend. Über die Hälfte der Befragten kommen zu unterschiedlichen Tageszeiten zum Platz, weitere 17% nur zu Stosszeiten. Die Abend- dominiert gegenüber der Mittagsnutzung. Die durchschnittliche Besuchsdauer beträgt weniger als 10 Minuten. Dieses Benutzerverhalten deutet eher auf einen Durchgangs- als einen Aufenthaltsort hin, die Nutzung als Treffpunkt mit Restaurants bringt aber auch abweichende Nutzungsmuster mit sich.



Figur 32 Besuchsverhalten am Max-Bill-Platz, n=168 bzw. 128.

In Figur 33 ist ersichtlich, dass die Besucher des Max-Bill-Platzes diesen vor allem zu Fuss durchqueren (25%) oder auf den öffentlichen Verkehr warten (8%). Weitere häufig genannte Tätigkeiten sind der Einkauf (18%) sowie der Besuch von Parks (18%) und Cafés/Restaurants (14%).

TÄTIGKEITEN DER BESUCHER AM MAX-BILL-PLATZ

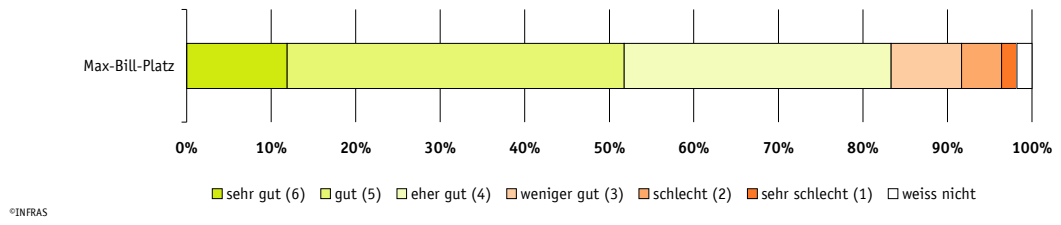


Figur 33 Tätigkeiten der Besucher des Max-Bill-Platzes (Antwort auf die Frage „Was machen Sie in der Regel am Max-Bill-PLatz?“). n=168, Mehrfachnennungen möglich, d.h. 434 Antworten wurden ausgewertet.

3.3.4. ZUFRIEDENHEIT MIT DEM MAX-BILL-PLATZ

Der Max-Bill-Platz wird von über 80% der befragten Personen positiv wahrgenommen, mehr als 50% der Personen geben an, dass ihnen der Platz gut oder sehr gut gefällt. 7% der Befragten (elf Personen) geben an, dass ihnen der Platz schlecht oder sehr schlecht gefällt (vgl. Figur 34).

GEFALLEN AM MAX-BILL-PLATZ INSGESAMT (COCKPIT-FRAGE)



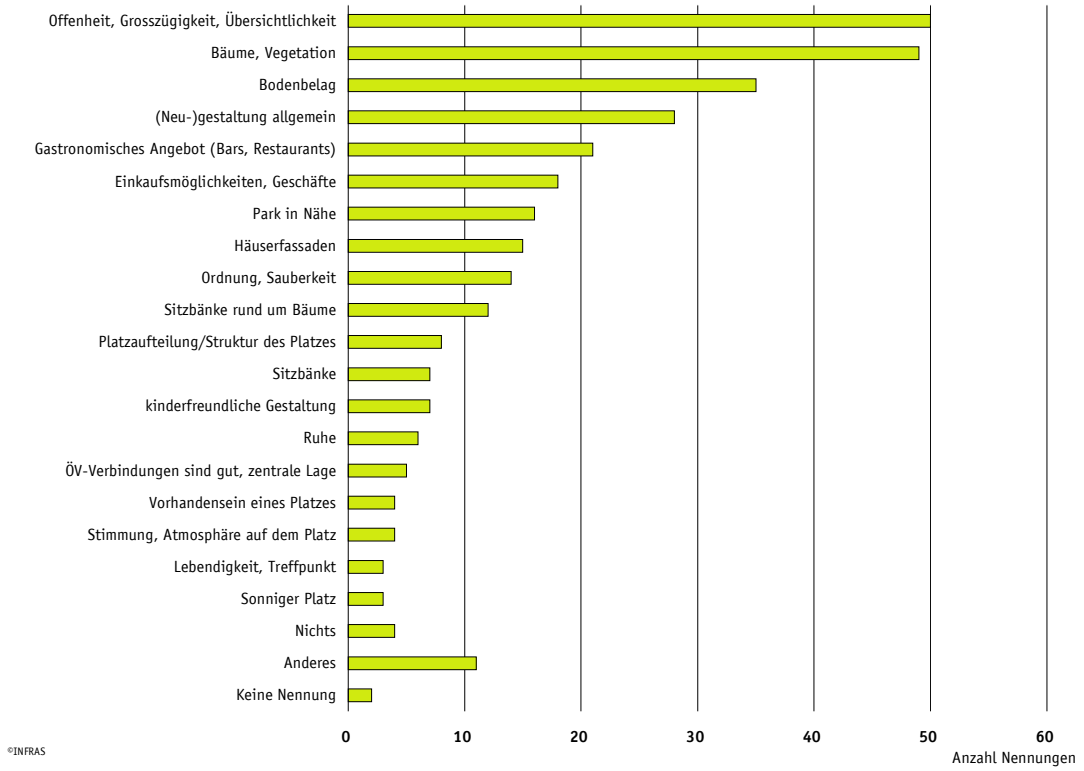
Figur 34 Antworten zur Frage „Wie gut gefällt Ihnen der Max-Bill-Platz insgesamt?“, n=168.

Spontanes Gefallen und Nichtgefallen

Gefragt wurde im Weiteren, was den Leuten am Platz spontan gut (vgl. Figur 35) bzw. weniger gut gefällt (vgl. Figur 36).Als positiv werden insbesondere die Offenheit und Grosszügigkeit des Platzes (50 Nennungen, 30% der Befragten), die Bäume und der spezielle Bo-

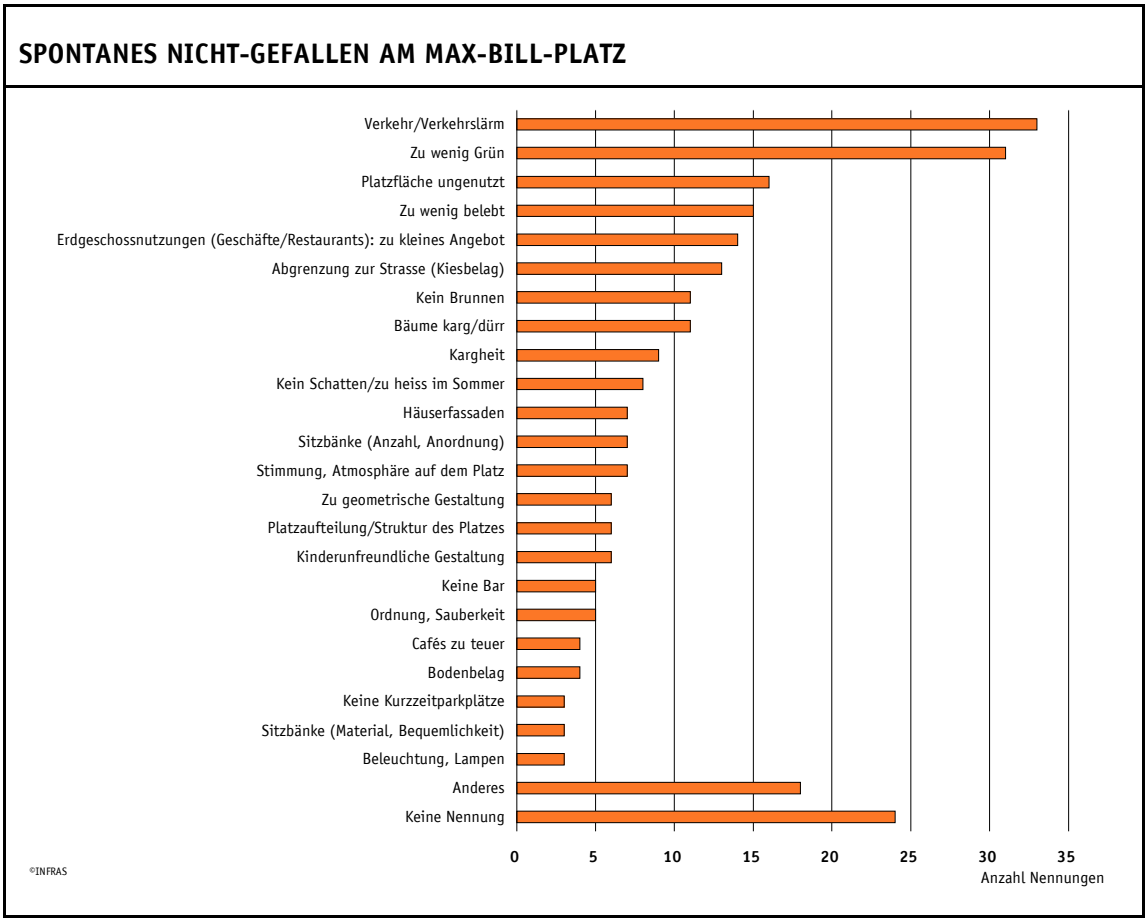
denbelag wahrgenommen. Auch die Gestaltung allgemein, die Erdgeschossnutzungen (Cafés, Restaurants, Geschäfte) und die Pärke in der Nähe werden häufig positiv vermerkt.

SPONTANES GEFALLEN AM MAX-BILL-PLATZ



Figur 35 Antwort auf die offene Frage „Was gefällt Ihnen gut?“, n=168, Mehrfachnennungen waren möglich, d.h. 322 Antworten wurden ausgewertet.

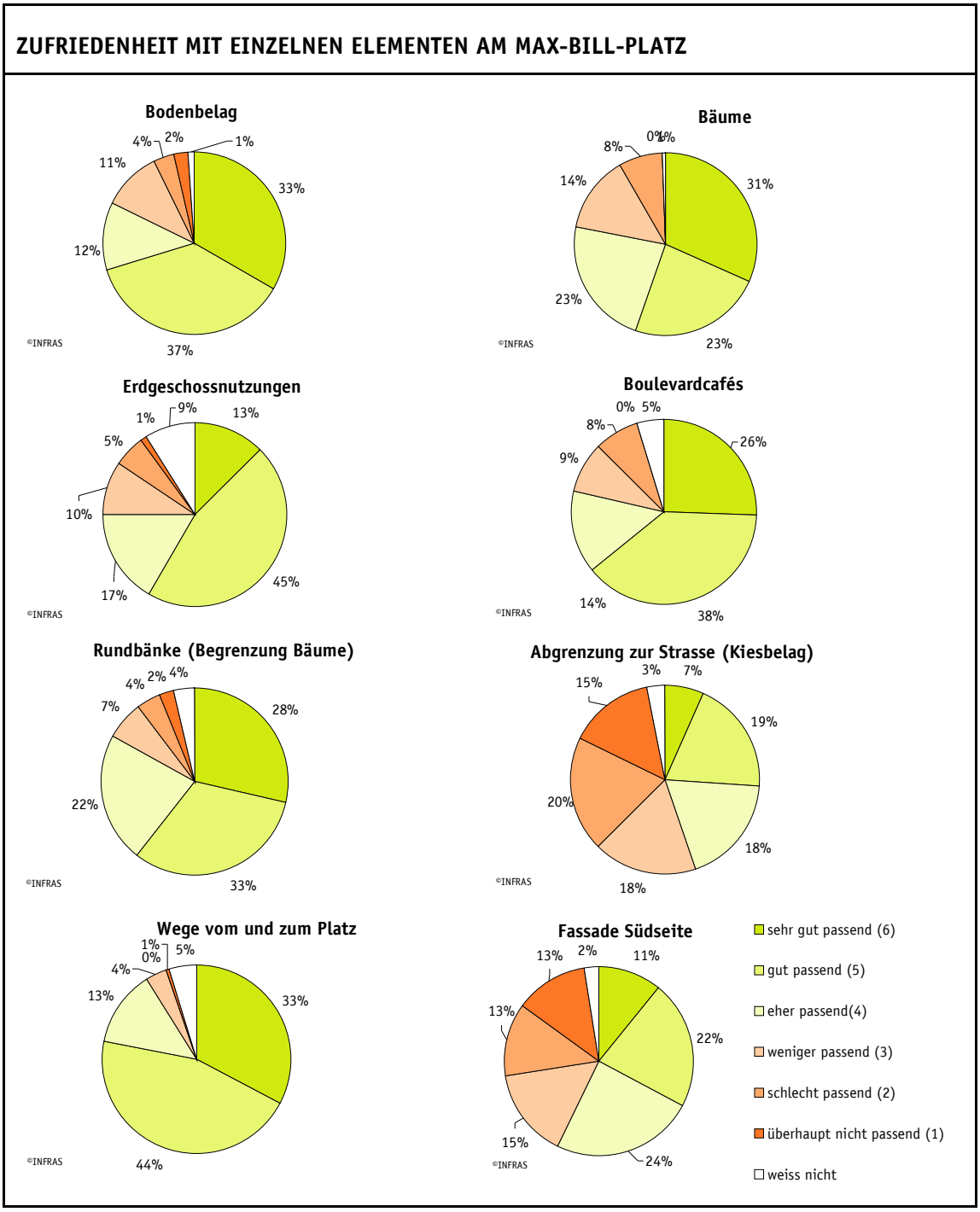
Die am häufigsten negativ erwähnten Punkte am Max-Bill-Platz betreffen den Verkehrslärm (33 Nennungen, 20% der Befragten), einen wahrgenommenen Mangel an Grün, eine abgesehen von den mitunter als schütter beurteilten Bäumen (mit einem Mangel an Schatten und bisweilen grosser Hitze im Sommer) eher karge Platzgestaltung sowie eine als unzureichend empfundene Nutzung und Belebung der Platzfläche. Ausserdem waren einige Befragte der Ansicht, dass das Angebot an Geschäften und Restaurants unzureichend sei. Speziell wurde von Studierenden oft vermerkt, dass eine Bar bis anhin fehle (vgl. Figur 36).



Figur 36 Antwort auf die offene Frage „Was gefällt Ihnen weniger gut?“, n=168, Mehrfachnennungen waren möglich, d.h. 258 Antworten wurden ausgewertet.

Zufriedenheit mit einzelnen Elementen des Max-Bill-Platzes

Figur 37 fasst die Zufriedenheit der befragten PassantInnen, AnwohnerInnen und Gewerbetreibenden mit einzelnen Elementen des Max-Bill-Platzes zusammen.

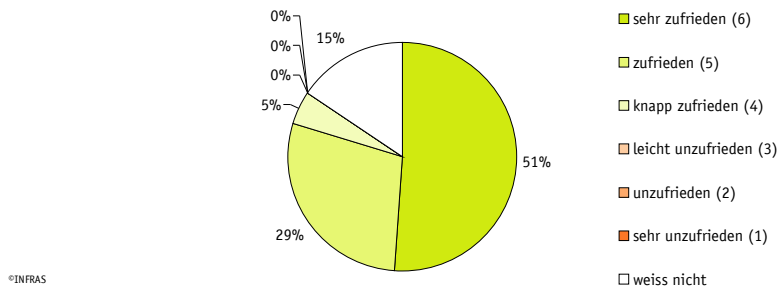


Figur 37 Zufriedenheit mit einzelnen Elementen am Max-Bill-Platz, n=168.

Eine deutliche Mehrheit der Befragten ist zufrieden[4] mit den meisten Gestaltungselementen. Als besonders passend (über 80% Zustimmung) betrachten die befragten Personen, welche eine Meinung äusserten, die Rundbänke, welche die Bäume einfassen, die Erdgeschossnutzungen allgemein und die Boulevardcafés und –restaurants im Speziellen. Die Wege vom und zum Platz werden von praktisch allen Befragten positiv beurteilt. Auch die Bäume erfahren grosse, im Vergleich zu den vorgenannten Elementen aber etwas tiefere Zustimmung (78% positive Rückmeldungen). Vergleichsweise kontrovers beurteilt wird die eher geschlossen wirkende Fassade auf der Südseite des Platzes. Auch diese erhält aber zu 59% positive Rückmeldungen. Das einzige Element, welches eine Mehrheit von eher negativen Rückmeldungen auf sich vereinigt, ist die Abgrenzung des Platzes zur Strasse hin mit einem Kiesbelag. Unter anderem waren einige Befragte der Ansicht, die Abgrenzung sei für Kinder zu unsicher oder wirke zu provisorisch bzw. karg.

Alle Befragten, die sich dazu äusserten, sind mit dem Zugang zum öffentlichen Verkehr (d.h. Ausstattung der Haltestellen, Komfort beim Einstieg etc.) zufrieden. Gut die Hälfte der Befragten sind damit sogar sehr zufrieden.

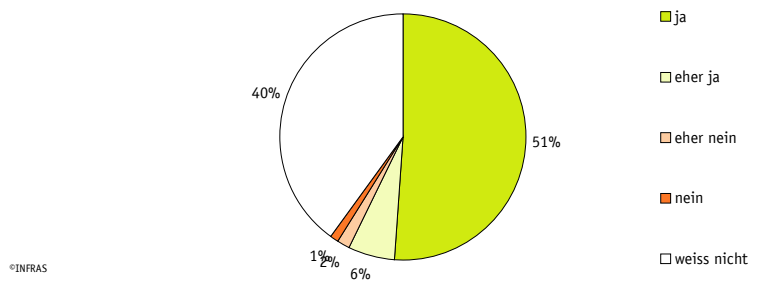
ZUFRIEDENHEIT MIT ZUGANG ZUM ÖFFENTLICHEN VERKEHR



Figur 38 Antworten auf die Frage „Wie zufrieden sind Sie mit der Zugänglichkeit zum Öffentlichen Verkehr (Bus)?“, n=168

4 D.h. „sehr zufrieden“ bis „knapp noch zufrieden“.

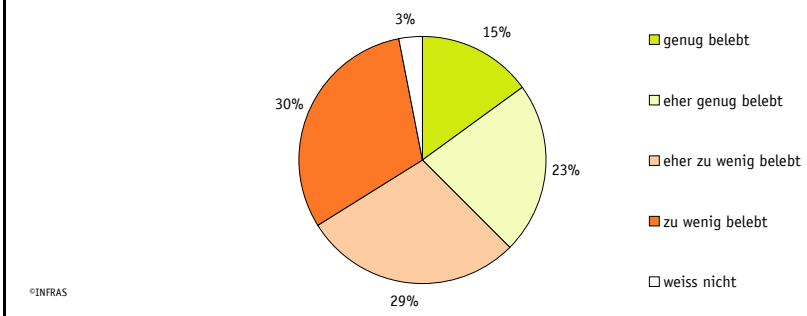
WOHLBEFINDEN UND SICHERHEITSEMPFINDEN IN DER NACHT AM MAX-BILL-PLATZ



Figur 39 Antworten auf die Frage „Fühlen Sie sich in der Nacht wohl am Max-Bill-Platz?", n=168.

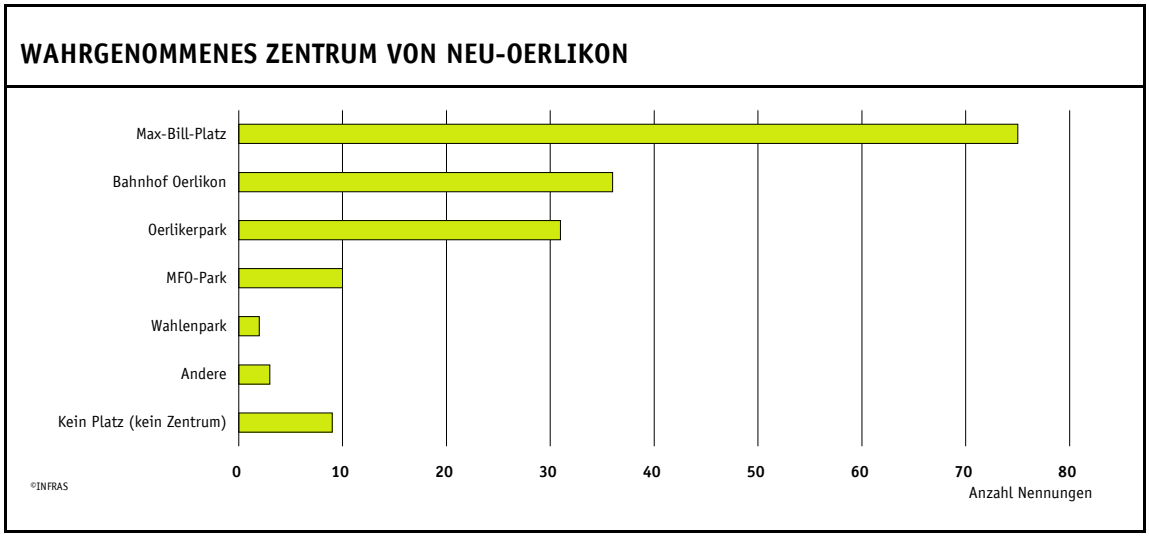
Figur 39 zeigt, dass sich die meisten Befragten, welche sich dazu äussern, in der Nacht am Max-Bill-Platz wohl fühlen. Nur 3% der Befragten fühlen sich (eher) unwohl. 40% der Befragten konnte keine Auskunft geben, was darauf hindeutet, dass viele befragte Personen diesen Ort in der Nacht nicht aufsuchen.

BELEBUNG DES MAX-BILL-PLATZES



Figur 40 Antworten auf die Frage „Als wie belebt empfinden Sie den Platz?", n=168.

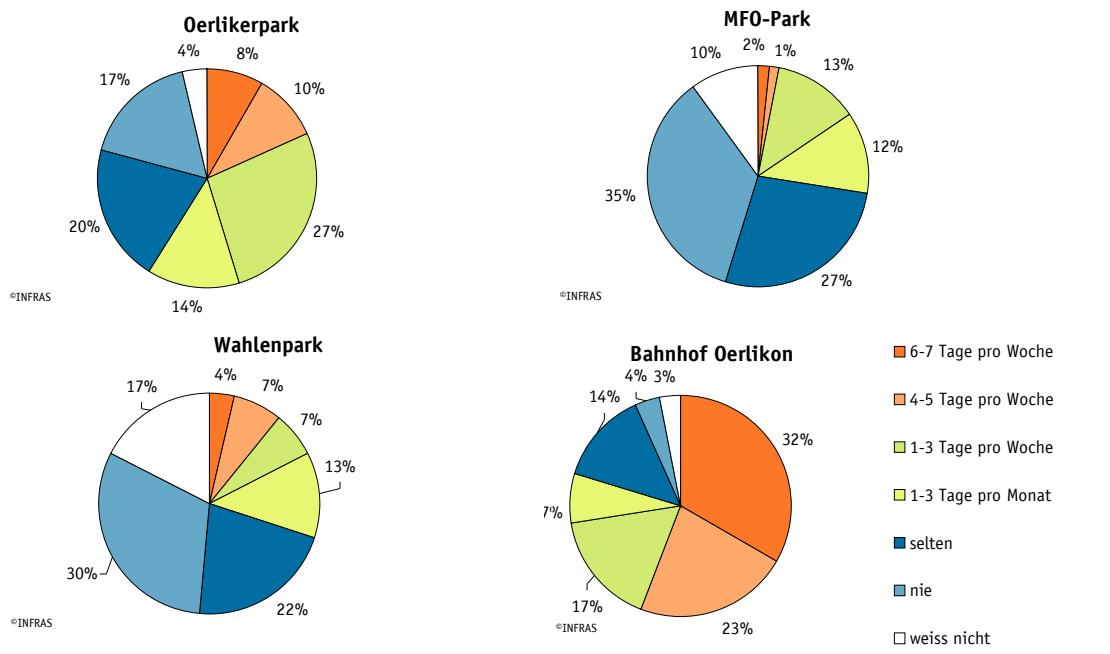
Mit einer zusätzlichen Frage wurden die PassantInnen am Max-Bill-Platz gefragt, wie belebt der Platz ihrer Ansicht nach sei (vgl. Figur 40). Eine Mehrheit von 59% der Befragten äusserte die Meinung, der Platz sei (eher) noch zu wenig belebt, 38% fanden, dass dies in ausreichendem Mass der Fall sei.



Figur 41 Antworten auf die Frage „Welcher Platz oder Park verkörpert für Sie am ehesten das Zentrum von Neu-Oerlikon?“, n=168

Der Max-Bill-Platz stellt in den Augen der Platzbenutzenden am ehesten das Zentrum von Neu-Oerlikon dar. Ebenfalls häufig genannt werden der Bahnhof und der Oerlikerpark. Natürlich muss bei diesem Ergebnis berücksichtigt werden, dass andere Personen, welche den Platz nicht frequentieren, eventuell ein anderes Zentrum von Neu-Oerlikon vor Augen haben. Dennoch weisen die Werte auf die zentrale Bedeutung des Platzes für die Identität dieses Stadtteils hin.

NUTZUNG ANDERER PÄRKE UND ORTE IN NEU-OERLIKON



Figur 42 Antworten auf die Frage „Neben dem Max-Bill-Platz gibt es noch weitere Plätze und Pärke in Neu-Oerlikon. An wie vielen Tagen pro Woche suchen Sie diese auf?", n=168

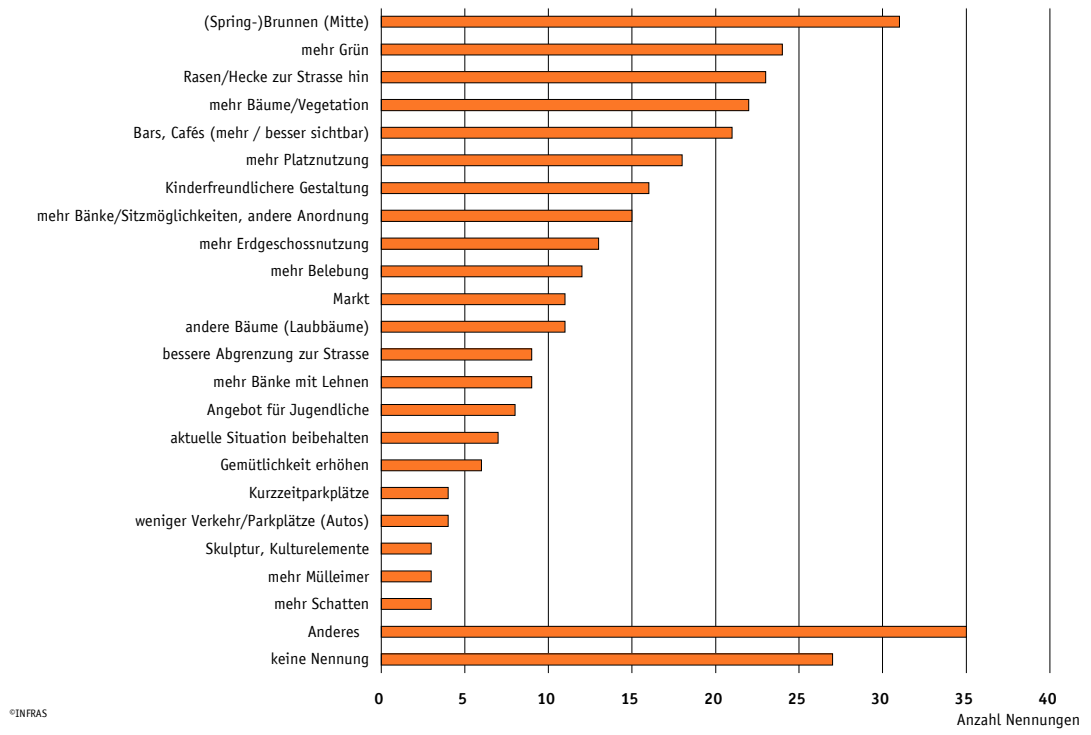
Die auf dem Max-Bill-Platz befragten Personen suchen neben diesem Platz besonders den Bahnhof Oerlikon und den Oerlikerpark häufig auf. Der Bahnhof Oerlikon wird von den Befragten im Durchschnitt noch häufiger aufgesucht als der Max-Bill-Platz selbst. Der Wahlenpark und besonders der MFO-Park werden hingegen weniger besucht. Eine Mehrheit der Befragten sucht diese Räume seltener als einmal im Monat auf, der MFO-Park wird von einem Drittel der Befragten sogar gar nie besucht.

Wünsche an die Platzgestaltung

27 Befragte (16%) hatten für die weitere Gestaltung des Max-Bill-Platzes spontan keinen Wunsch offen. Von 31 Befragten (18%) gewünscht wurden ein zentraler (Spring-)Brunnen auf dem Platz. Ebenfalls häufig gewünscht wurden mehr Grün bzw. andere (Laub-)Bäume, eine begrünte Abgrenzung zur Strasse anstelle des Kiesstreifens sowie eine intensivere Nutzung und Belebung des Platzes, einerseits mit zusätzlichen Nutzungen auf dem Platz selbst, wie z.B. einem Markt, andererseits mit mehr und besser sichtbaren Geschäften und Gastronomiebetrieben. Eine grössere Zahl von Befragten wünschten sich eine kinderfreundlichere

Gestaltung (16 Befragte) und mehr Angebote für Jugendliche (8 Befragte). Einige weitere Wünsche wurden zu Sitzgelegenheiten geäussert (mehr Sitzbänke oder Bänke mit Lehnen, 15 bzw. 9 Befragte) sowie zur Einrichtung von Kurzzeitparkplätzen (4 Befragte), um motorisierten Personen zu ermöglichen, die Geschäfte spontan zu besuchen. Sieben Befragte wünschten sich auch, die aktuelle Situation beizubehalten. Daneben wurde eine grössere Zahl von individuellen Wünschen geäussert (vgl. Figur 43).

WÜNSCHE AN DIE GESTALTUNG DES MAX-BILL-PLATZES



Figur 43 Wünsche an die Gestaltung des Max-Bill-Platzes (n=168, Mehrfachnennungen möglich, d.h. 335 Antworten wurden ausgewertet).

3.4. BEFRAGUNGSERGEBNISSE ZUM WIPKINGERPLATZ

3.4.1. BESCHREIBUNG DES WIPKINGERPLATZES

Der Wipkingerplatz liegt etwas oberhalb der Limmat am Übergang von Wipkingen nach Höngg. Der Platz ist geprägt von einer intensiven Verkehrsnutzung. Gleich neben bzw. unter der Hardbrücke gelegen, wird er von einer Tramlinie (mit Haltestelle) befahren und ist Kreuzungspunkt verschiedener Strassen.

Im Rahmen einer anstehenden Erneuerung der Tramgeleise im Jahr 2014 wird auf Wunsch des Quartiers auch eine gestalterische Aufwertung des Platzes geprüft. Ziel einer Aufwertung wäre es vor allem, einerseits die Aufenthaltsqualität des Platzes zu steigern und andererseits den Platz besser an den Limmatraum anzubinden. Für eine Aufwertung wurden verschiedene mögliche Varianten untersucht. Dabei stellte sich heraus, dass bei einer Umgestaltung zwar ein Aufenthaltsbereich geschaffen werden könnte, aber dafür einzelne Verkehrsbeziehungen nicht mehr gewährleistet wären. Konkret könnte nicht mehr von der Rosengartenstrasse links in die Hönggerstrasse abgebogen werden. Es ist offen, ob das Quartier hinter einer solchen Aufwertung stehen würde. Neben einer allfälligen Umgestaltung des Wipkingerplatzes selbst steht eine solche Aufwertung auch in einem weiteren Zusammenhang. Denkbar wäre eine Aufwertung der öffentlich zugänglichen Dachterrasse über dem Postgebäude, eine verbesserte Verbindung des Wipkingerplatzes mit dem Röschibachplatz für zu Fuss Gehende, sowie eine Abstimmung mit der Aufwertung des Limmatraums allgemein.

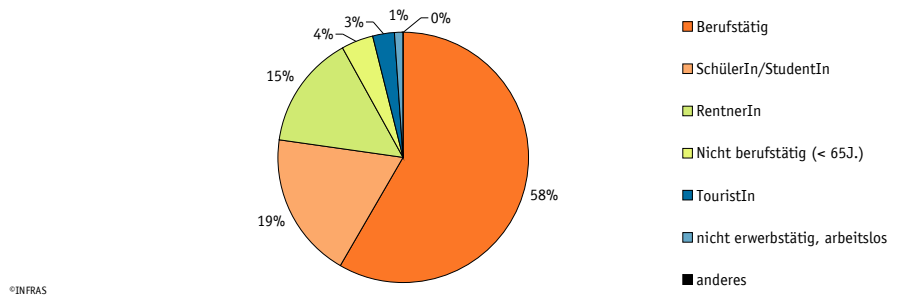
Im Rahmen dieser Studie sollte im Sinne einer Potentialanalyse untersucht werden, wie der Platz aktuell genutzt wird:

› Stehen für zu Fuss Gehende der Zugang zum Tram und/oder zur Limmat im Vordergrund, oder gibt es auch Personen die sich auf dem Platz aufhalten?
› Wie wird die Sicherheit und der Komfort der Haltestelle und des Zugangs dazu beurteilt?
› Wird die Unterführung auf dem Platz genutzt, oder kann sie abgebrochen werden? Wie wird die Querung des Platzes von den zu Fuss Gehenden empfunden?
› Wie wird der Zugang zur Limmat von den Benutzenden empfunden? Entspricht dieser Zugang einem Bedürfnis?
› Ist die öffentliche Dachterrasse den Benutzenden bekannt? Wie wird sie genutzt?
› Wie wird der Platz aus der Perspektive von Velofahrenden wahrgenommen?

3.4.2. TYPISIERUNG DER BEFRAGTEN PERSONEN

Figur 44 gibt einen Überblick über die Funktion der befragten PassantInnen. Die Mehrheit der befragten Personen ist Berufstätig (58%) oder in Ausbildung (19%). Die übrigen 23% der Befragten sind entweder RentnerInnen (15%) oder nicht berufstätige Personen. TouristInnen (3%) wurden am Wipkingerplatz praktisch keine befragt.

FUNKTION DER AM WIPKINGERPLATZ BEFRAGTEN PERSONEN



Figur 44 Einteilung der befragten PassantInnen am Wipkingerplatz in verschiedene Funktions-/Nutzungsgruppen (n=202).

3.4.3. NUTZUNG DES WIPKINGERPLATZES

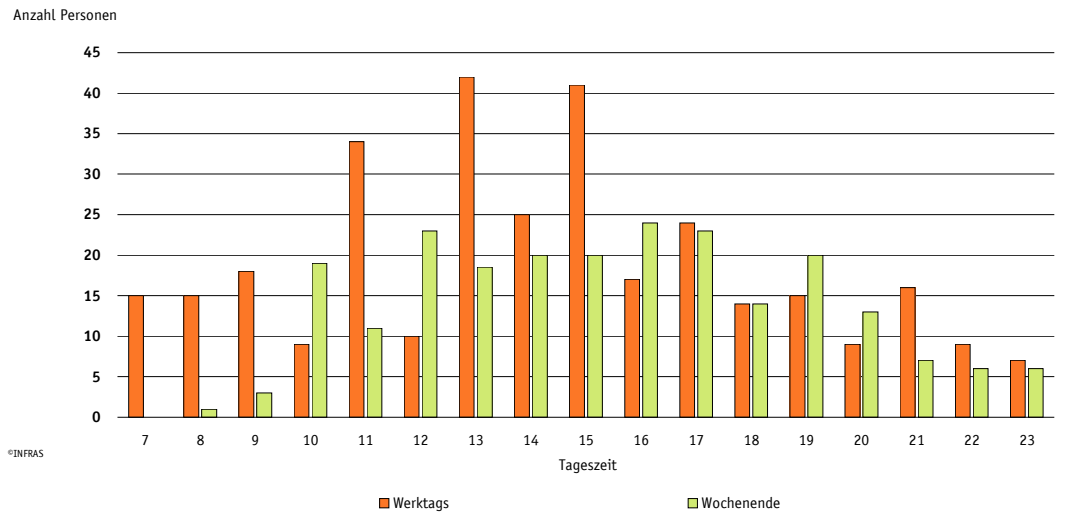
Die Figur 45 zeigt die Frequentierung des Wipkingerplatzes im Tagesverlauf

a) an einem durchschnittlichen Werktag,

b) am Wochenende.

Als Basis für diese Darstellung dient ein durchschnittlicher Wochentag ohne besondere Aktivitäten. Wenn für dieselbe Tageszeit mehrere Erfassungen vorhanden waren, wurde deren Durchschnitt berechnet. Grundsätzlich zeigen sich am Wipkingerplatz Spitzen am späteren Vormittag, über Mittag und am frühen Nachmittag. Am Wochenende sind die Frequenzen über den Tagesverlauf ausgeglichener. Abends sowie morgens am Wochenende ist der Platz wenig frequentiert. Das Fehlen von werktäglichen Spitzen in den Stosszeiten zeigt, dass der Platz kein Umsteigeknoten für Pendler ist.

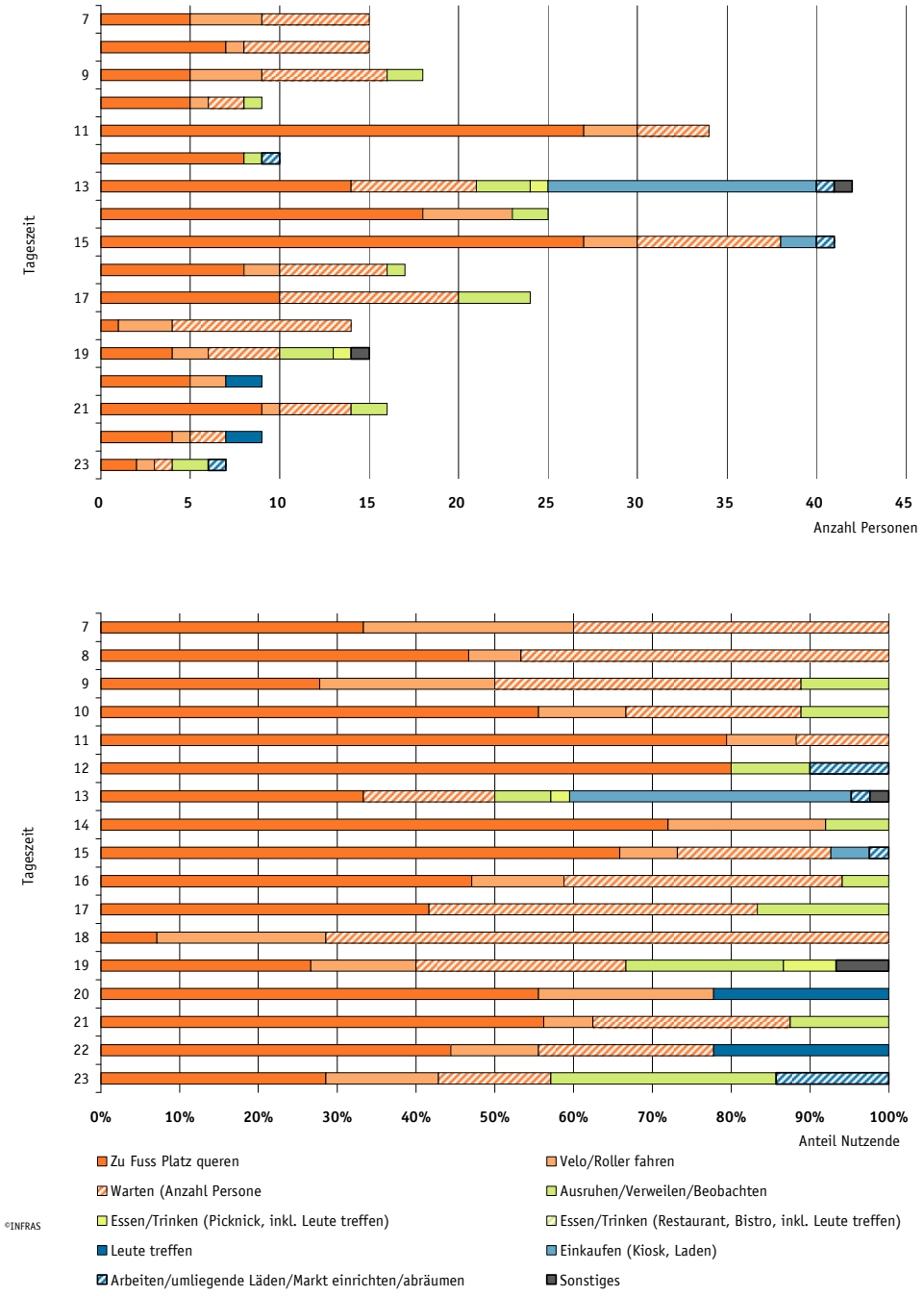
ANZAHL PASSANTINNEN AM WIPKINGERPLATZ IM TAGESVERLAUF



Figur 45 Frequentierung des Wipkingerplatzes im Tagesverlauf a) an einem durchschnittlichen Werktag, b) am Wochenende.

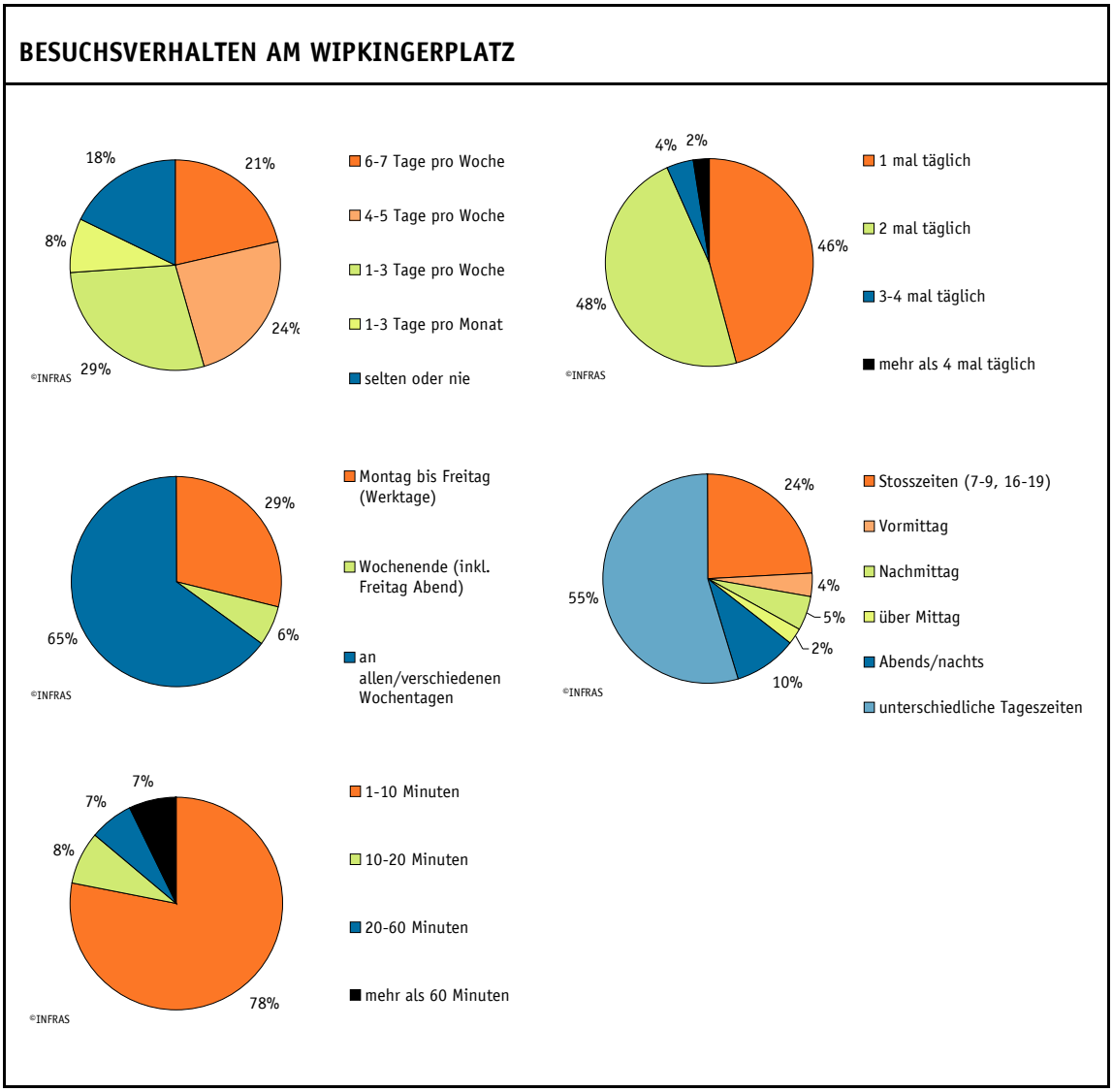
Die Figur 46 zeigt die Beschäftigungen/Aktivitäten der PassantInnen im Tagesverlauf für einen durchschnittlichen Werktag auf. Insbesondere die Anzahl wartender Personen kann stark schwanken je nachdem, ob gerade ein Tram angekommen oder gerade abgefahren ist. Zu fast allen Tageszeiten machen Personen, die auf das Tram warten oder den Platz zu Fuss oder mit dem Velo überqueren, den Hauptanteil der Benutzer aus. Über den Mittag und am frühen Nachmittag steigt der Anteil der Besucher, die in den umliegenden Geschäften einkaufen. Am Abend treffen sich auch einige Personen auf dem Platz oder ruhen sich dort kurz aus.

TÄTIGKEITEN AM WIPKINGERPLATZ IM TAGESVERLAUF



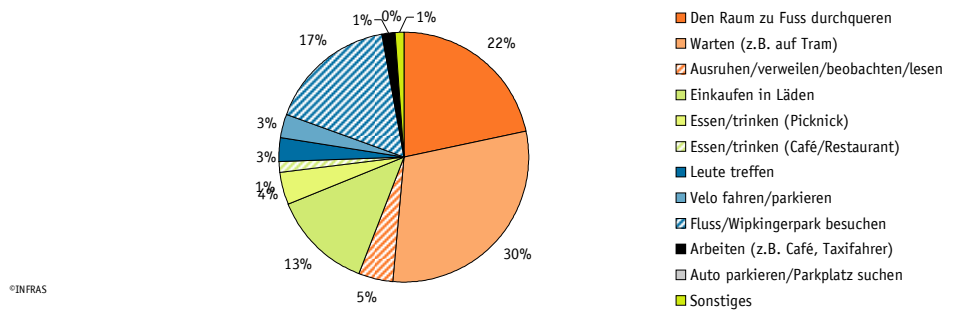
Figur 46 Beschäftigungen/Aktivitäten der PassantInnen im Tagesverlauf. Dargestellt sind die absolute Anzahl der aktuellen Tätigkeiten (obere Grafik) und die Verteilung der Aktivitäten im Verlaufe eines Tages (untere Grafik) am Wipkingerplatz. Als Basis dient ein durchschnittlicher Wochentag ohne besondere Aktivitäten. Wenn PassantInnen sowohl assen als auch sich mit anderen unterhielten (sich treffen), wurde dies der Kategorie „Essen" zugeteilt.

Figur 47 zeigt, wann (Wochentage, Tageszeiten) sich die befragten Personen wie häufig und im Durchschnitt wie lange am Wipkingerplatz aufhalten. Knapp die Hälfte der Befragten kommt viermal pro Woche oder häufiger an den Wipkingerplatz. Je knapp die Hälfte der Befragte kommt an den Besuchstagen ein- bzw. zweimal am Wipkingerplatz vorbei. Häufigere Besuche sind selten. Über ein Viertel der Befragten kommt nur unter der Woche vorbei, zwei Drittel auch am Wochenende. Ausschliessliche Wochenendnutzer sind selten. Über die Hälfte der Befragten kommt zu unterschiedlichen Tageszeiten vorbei. Von den restlichen Personen kommen viele nur zu Stosszeiten hierher. Über drei Viertel der Befragten halten sich nur kurz am Wipkingerplatz auf, 14% verweilen allerdings länger als 20 Minuten. Dieser Wert dürfte durch die verschiedenen zentralen Nutzungen rund um den Platz zustande kommen, da der Aufenthalt auf der Platzfläche selbst eher selten ist (vgl. Figur 46 und Figur 48).



Figur 47 Besuchsverhalten am Wipkingerplatz (n=202 bzw. 166).

TÄTIGKEITEN DER BESUCHER AM WIPKINGERPLATZ



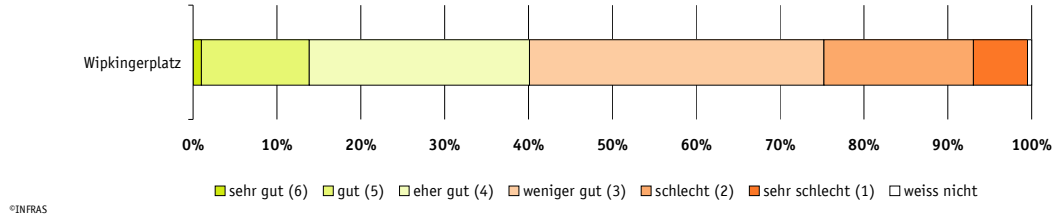
Figur 48 Tätigkeiten der Besucher des Wipkingerplatzes (Antwort auf die Frage „Was machen Sie in der Regel am Wipkingerplatz?"). n=202, Mehrfachnennungen möglich, d.h. 487 Antworten wurden ausgewertet.

Figur 48 zeigt die am Wipkingerplatz vorherrschenden Nutzungen auf. Die wichtigste Nutzung ist das Durchqueren zu Fuss und das Warten aufs Tram (52% der Nennungen). Beide Tätigkeiten sind wie auch Velo fahren (3%) typisch für Durchgangsorte. Tätigkeiten, die tendenziell eher auf Aufenthalt gerichtet sind (wie Ausruhen, Essen/Trinken, Leute treffen) haben dagegen geringes Gewicht. Neben Tätigkeiten auf dem Platz selbst hat der Wipkingerplatz auch eine Funktion als Einkaufsort (13% der Nennungen) sowie als Zugangspunkt zum Fluss (17% der Nennungen).

3.4.4. POTENTIALANALYSE WIPKINGERPLATZ

Der Wipkingerplatz wird nur von 40% der Befragten positiv beurteilt, sehr negative Rückmeldungen sind allerdings gleichwohl relativ selten (vgl. Figur 49).

GEFALLEN AM WIPKINGERPLATZ INSGESAMT (COCKPIT-FRAGE)

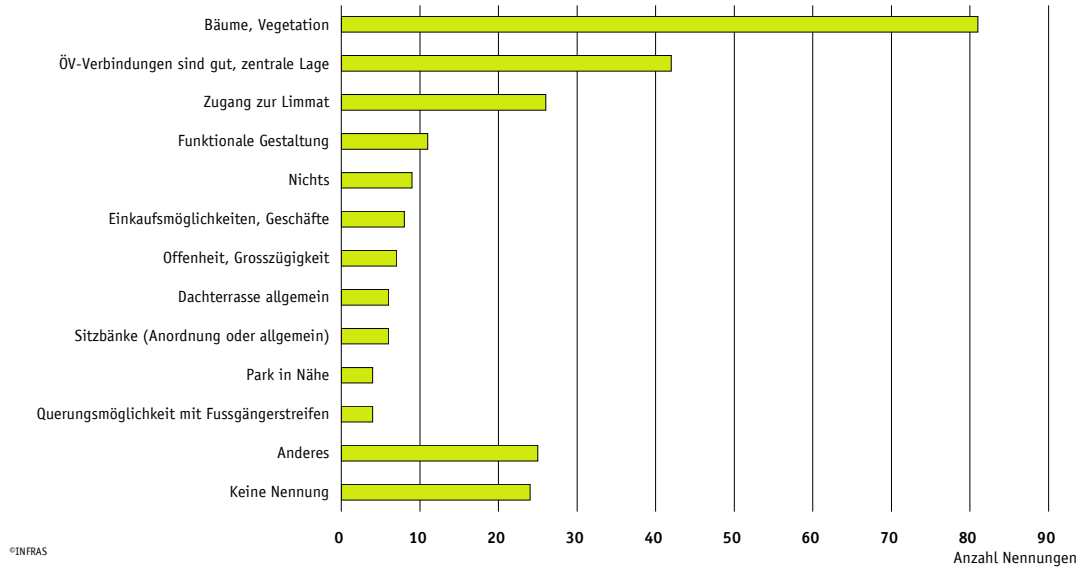


Figur 49 Antworten zur Frage „Wie gut gefällt Ihnen der Wipkingerplatz insgesamt?" (n=202).

Spontanes Gefallen und Nichtgefallen

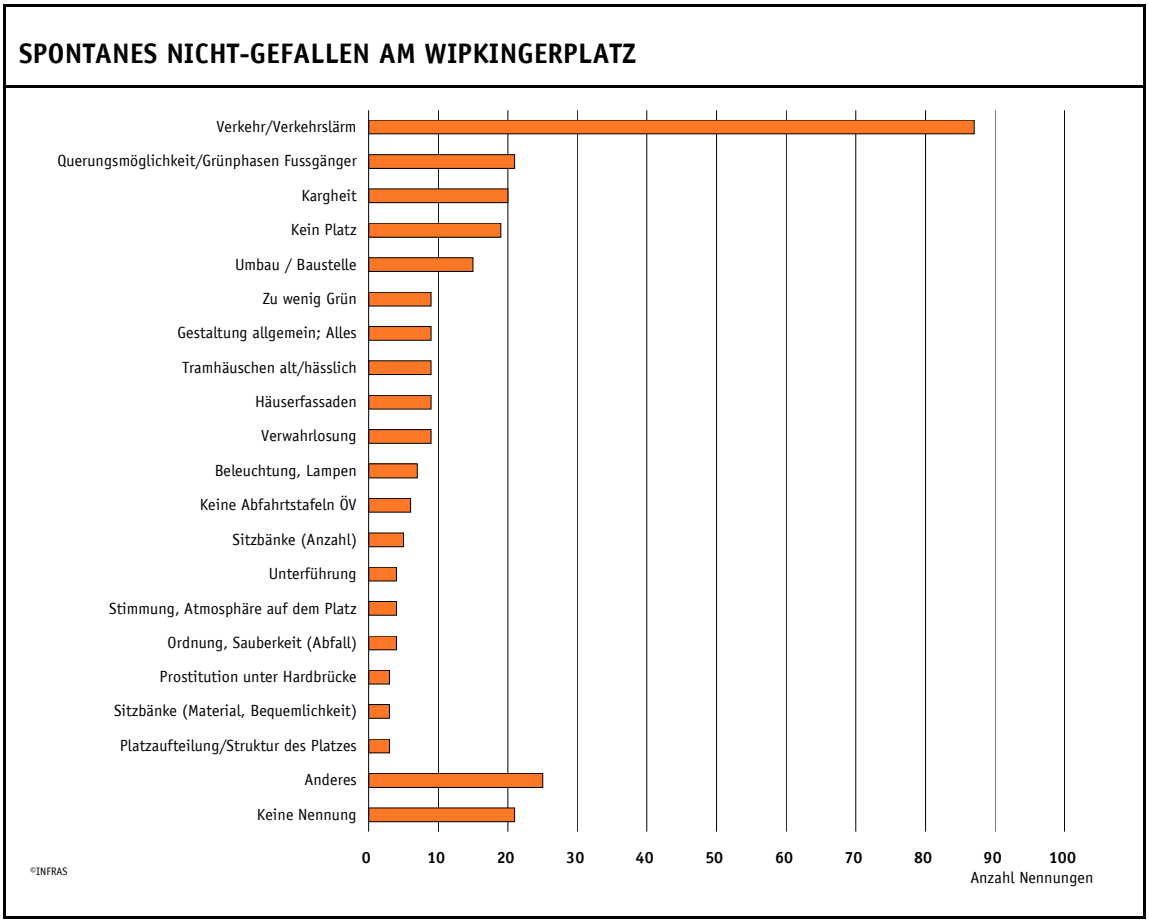
Auf die Frage, was den Leuten am Platz spontan gut (vgl. Figur 50) gefällt, werden als positive Nennungen insbesondere die Bäume (81 Nennungen, 40% der Befragten), die guten ÖV-Verbindungen und der Zugang zur Limmat erwähnt. Recht häufig geäussert wird von den Befragten aber auch, dass ihnen nichts gefalle.

SPONTANES GEFALLEN AM WIPKINGERPLATZ



Figur 50 Antwort auf die offene Frage „Was gefällt Ihnen gut?", n=202, Mehrfachnennungen waren möglich, d.h. 253 Antworten wurden ausgewertet.

Auf die offene Frage, was am Wipkingerplatz weniger gut gefalle (vgl. Figur 51), verwiesen viele Befragte auf den Verkehr und den Lärm auf dem Platz (87 Nennungen, 43% der Befragten) sowie auf das Fehlen eines Lärmschutzes von der Hardbrücke. Auch weitere häufig genannte negative Punkte betreffen den Verkehrsbereich, so zum Beispiel die unbefriedigenden Querungsmöglichkeiten für zu Fuss Gehende mit kurzen, unkoordinierten Grünphasen an den Zebrastreifen. Der Platz wird von vielen Befragten als karg und zu wenig grün beschrieben und zum Teil gar nicht als Platz wahrgenommen. Ebenfalls relativ häufig negativ genannt wurden die vielen Baustellen im Umfeld des Platzes. Konstatiert wurde verschiedentlich auch eine Verwahrlosung und mangelnde Sauberkeit des Platzes, besonders auch der Dachterrasse.

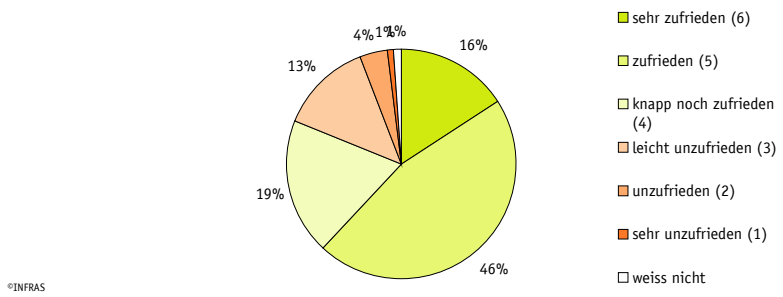


Figur 51 Antwort auf die offene Frage „Was gefällt Ihnen weniger gut?“, n=202, Mehrfachnennungen waren möglich, d.h. 292 Antworten wurden ausgewertet.

Zufriedenheit mit einzelnen Elementen des Wipkingerplatzes

Figur 52 zeigt, dass sich 81% positiv zur Zugänglichkeit zum öffentlichen Verkehr (Tram) am Wipkingerplatz äussern. 16% der Befragten zeigen sich sogar „sehr zufrieden“. Nur wenige Stimmen sind „sehr unzufrieden“.

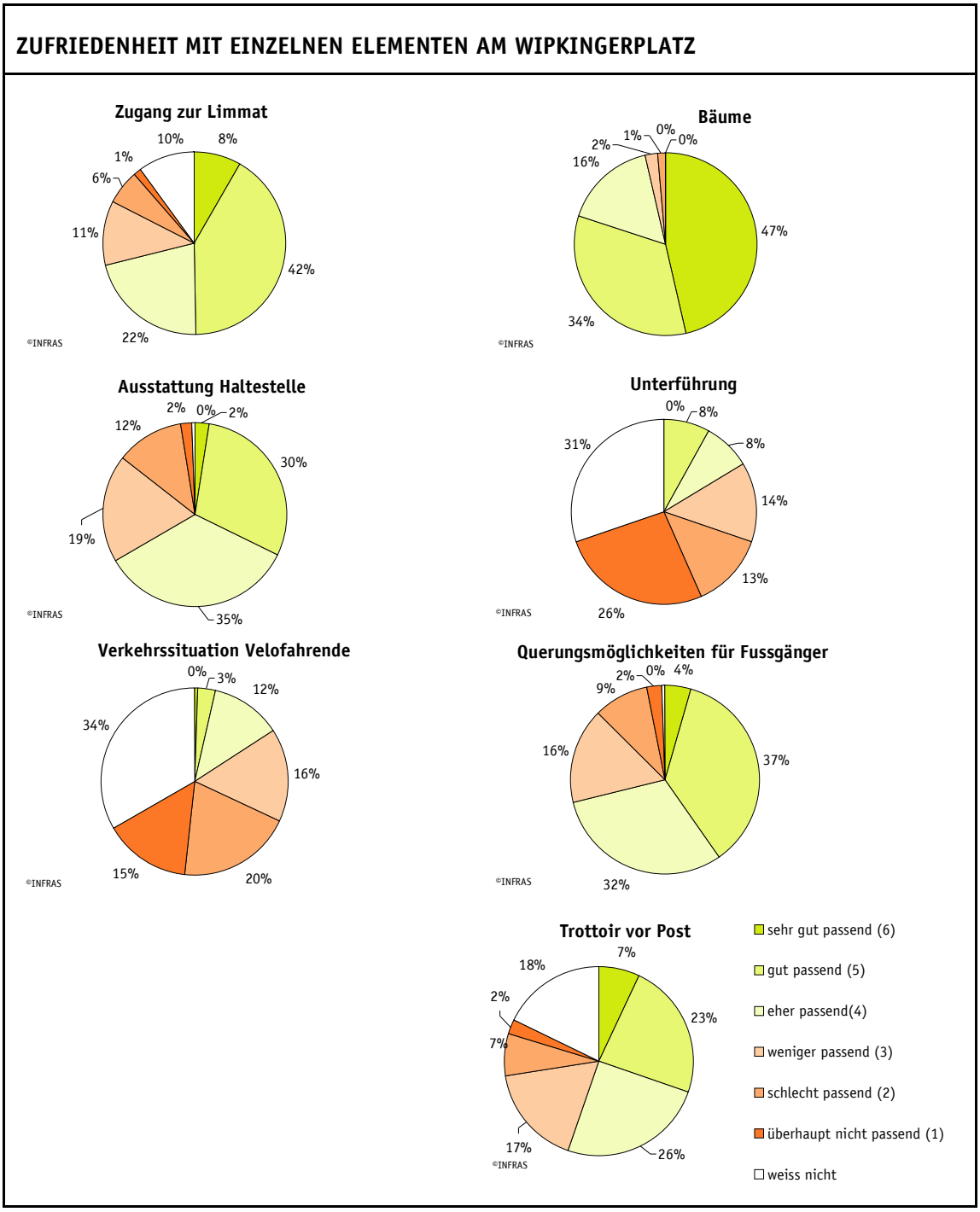
ZUFRIEDENHEIT MIT DER ZUGÄNGLICHKEIT ZUM ÖFFENTLICHEN VERKEHR



Figur 52 Antworten auf die Frage „Wie zufrieden sind Sie mit der Zugänglichkeit zum öffentlichen Verkehr (Tram)?", n=202.

Die folgenden Grafiken in Figur 53 fassen die Zufriedenheit der befragten PassantInnen mit einzelnen Elementen des Wipkingerplatzes zusammen (grün = zufrieden, orange = unzufrieden, weiss = keine Nennung).

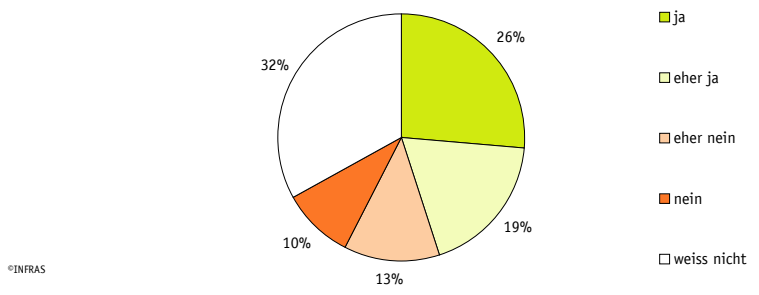
Von mindestens vier Fünfteln der Befragten positiv bewertet werden die Bäume auf dem Platz und der Zugang zur Limmat. Zu den Bäumen sind praktisch keine negativen Rückmeldungen zu verzeichnen. Von zwei Dritteln der Befragten positiv bewertet werden auch die Querungsmöglichkeiten für zu Fuss Gehende, die Ausstattung der Tramhaltestelle und das Trottoir vor der Post. Alle genannten Themen polarisieren wenig, sowohl sehr positive als auch sehr negative Rückmeldungen dazu sind (mit Ausnahme der Bäume, die sehr positiv bewertet werden) selten. Anders verteilt sind die Meinungen in Bezug auf die Unterführung und die Verkehrssituation für Velofahrende: Dort äussert sich eine Mehrheit von drei Vierteln der Befragten, die Angaben machen, negativ, viele davon bezeichnen die Situation als „sehr schlecht". Zur Unterführung, zur Situation für Velofahrende und zum Trottoir vor der Post mochten sich viele Befragte nicht äussern. Offensichtlich wird die Unterführung von vielen Befragten nicht benutzt, während anderen die Perspektive von Velofahrenden zu wenig vertraut scheint. Das Trottoir vor der Post wurde von vielen Befragten als simples Trottoir bezeichnet, welches schwierig zu beurteilen sei. Grundsätzlich spricht eine solche Einstellung vieler Befragter dafür, dass das Trottoir seine Funktion erfüllt und dass andererseits im Kontext dieses Platzes keine speziellen Ansprüche daran gestellt werden.



Figur 53 Zufriedenheit mit einzelnen Elementen am Wipkingerplatz (n=202).

Ein Drittel der Befragten, die sich dazu äussern, fühlt sich in der Nacht (eher) nicht wohl auf dem Wipkingerplatz. Der hohe Anteil an „Weiss nicht"-Antworten dürfte damit zusammenhängen, dass viele Befragte den Platz nachts gar nicht erst aufsuchen (vgl. Figur 54).

WOHLBEFINDEN IN DER NACHT AM WIPKINGERPLATZ

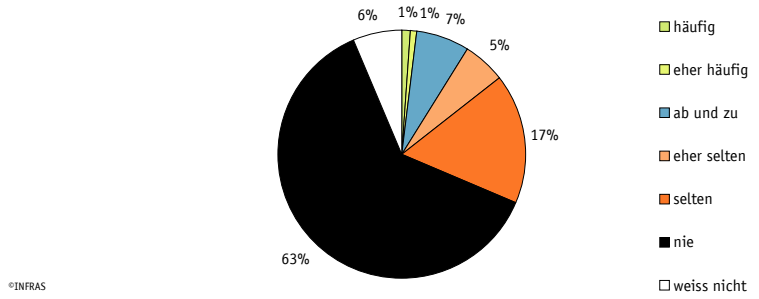


Figur 54 Antworten auf die Frage „Fühlen Sie sich in der Nacht wohl am Wipkingerplatz"? (n=202).

Mit einigen zusätzlichen Fragen wurden einige spezifische Aspekte der Platznutzung, welche für die vorgesehene Umgestaltung von Belang sind, genauer beleuchtet.

Erstens ist die Bedeutung der Unterführung für die Platznutzenden von Interesse. Diese wird von den meisten Nutzenden selten oder überhaupt nicht benutzt. Zwei Drittel der Befragten benutzen die Unterführung am Wipkingerplatz nie. Nur 2% benutzen die Unterführung (eher) häufig.

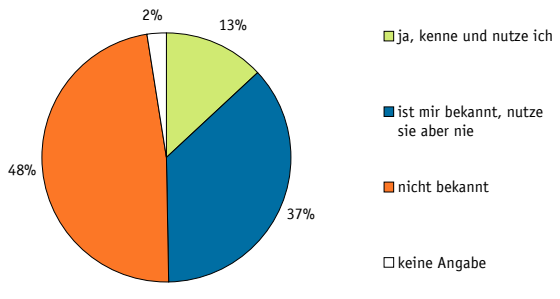
NUTZUNG UNTERFÜHRUNG



Figur 55 Antworten auf die Frage „Wie häufig benutzen Sie die Fussgängerunterführung am Wipkingerplatz?", n=202

Zweitens sollte untersucht werden, ob die Dachterrasse über dem Platz einer breiteren Nutzerschicht bekannt ist und wofür sie benutzt wird. Die Hälfte der Befragten kennt die Dachterrasse, effektiv benutzt wird sie aber nur von 13% der Befragten. Meistens wird die Dachterrasse benutzt, um das Mittagessen einzunehmen oder kurz zu verweilen. Einige Befragte gehen auch diesen Weg zur oberhalb gelegenen Kirche Wipkingen.

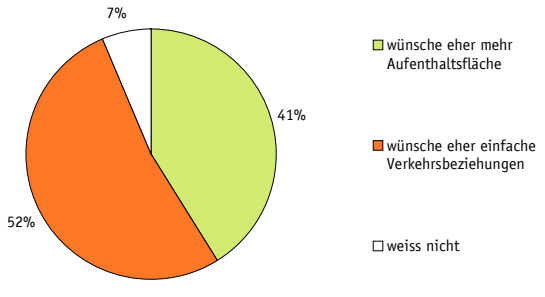
KENNTNIS UND NUTZUNG DACHTERRASSE



Figur 56 Antworten auf die Frage „Auf dem Dach des Postgebäudes befindet sich eine öffentliche Dachterrasse. Benutzen Sie diese?", n=202

Drittens sollte abgeklärt werden, welche Prioritäten die Nutzenden am Wipkingerplatz zwischen mehr Aufenthaltsfläche für zu Fuss Gehende und möglichst einfachen Verkehrsbeziehungen (Abbiegespuren etc.) setzen. Diese beiden Nutzungen stehen potentiell in einem Konflikt zueinander, da beide Nutzungen knappen Raum benötigen. Die Hälfte der Befragten wünscht eher einfache Verkehrsbeziehungen, 41% wünschen eher mehr Aufenthaltsfläche, auch wenn dies einzelne Verkehrsbeziehungen weniger einfach machen sollte. 7% nehmen zu dieser Frage keine Stellung.

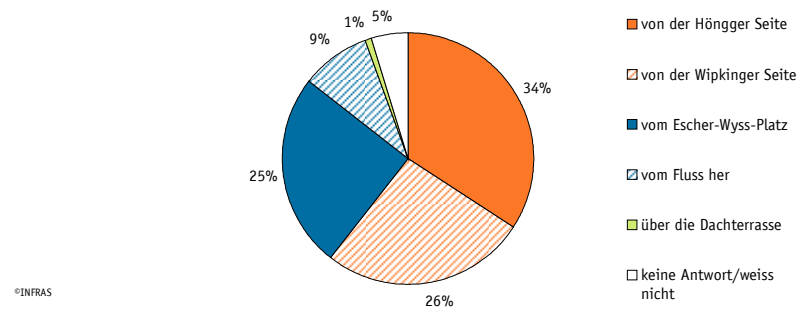
AUFENTHALTSFLÄCHE VS. VERKEHRSNUTZUNG



Figur 57 Antworten auf die Frage „Was ist für Sie am Wipkingerplatz wichtiger: Mehr Aufenthaltsfläche auf dem Platz für Fussgänger und Trampassagiere oder möglichst einfache Verkehrsverbindungen (z.B. Abbiegespuren) mit Auto und Velo?", n=202

Viertens wurden die Zugangswege zum Platz angesprochen. Von Interesse war vor allem die Frage, wie bedeutend der Anteil von Personen ist, die vom Wipkingerplatz zum Fluss gelangen und umgekehrt. Ein Drittel der Befragten kommt von der Höngger Seite zum Platz, ein weiterer Viertel von der Wipkinger Seite. 1% der Befragten benutzt auch die Dachterrasse als Zugangsweg. Insgesamt machen Wege, die aus den Quartieren oberhalb des Platzes zum Platz führen, etwa drei Fünftel der zurückgelegten Zugangswege aus. Ein weiterer Viertel der Befragten kommt vom Escher-Wyss-Platz zum Wipkingerplatz. Dabei dürfte es sich häufig um Personen handeln, welche vom und zum Quartier Höngg/Wipkingen gelangen möchten und den Platz lediglich überqueren. Vom und zum Fluss (Nordseite, Kloster-Fahr-Weg) sind 9% über den Wipkingerplatz unterwegs. Dieser Anteil wird möglicherweise leicht unterschätzt, da während des Befragungszeitraums der Zugang über die Brücke zum Escher-Wyss-Platz für zu Fuss Gehende erschwert war. Deshalb könnte ein Teil dieser Personen während des Befragungszeitraums andere Wege benutzt haben.

ZUGANGSWEGE ZUM WIPKINGERPLATZ



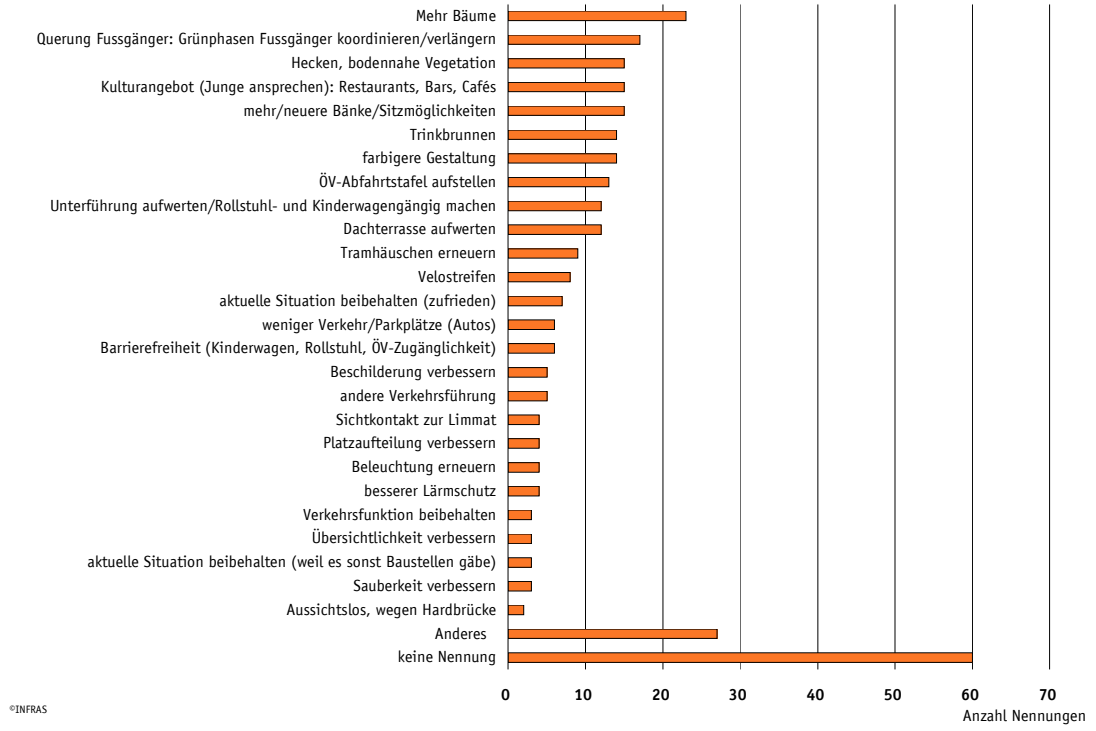
Figur 58 Antworten auf die Frage „Wie gelangen Sie normalerweise zum Wipkingerplatz?“, n=202. Mehrfachnennungen waren möglich, d.h. 234 Antworten wurden ausgewertet.

Wünsche an die Platzgestaltung

60 Befragte (30%) hatten keine Wünsche an die Gestaltung des Wipkingerplatzes. Einzelne Befragte merkten auch an, dass nur ein Abbruch der Hardbrücke die Qualität des Platzes wesentlich verbessern könnte. Am häufigsten geäussert wurde von den 202 befragten Personen der Wunsch nach mehr Bäumen (23 Nennungen) oder anderer, bodennaher Vegetation (15 Nennungen). Ebenfalls bedeutend war der Wunsch nach besseren Querungsmöglichkeiten für zu Fuss Gehende. Dies umfasst vor allem eine bessere Koordination der Grünphasen auf den verschiedenen Zebrastreifen, um Wartezeiten zu reduzieren. Besonders für ältere Personen wäre auch eine Verlängerung der Grünphasen wichtig. Häufig gewünscht wur-

den von den Befragten daneben eine Belebung des Platzes mit Gastronomie, Kultur oder auch nur einem Kiosk, neuere und zusätzliche Sitzmöglichkeiten, ein Brunnen sowie eine allgemein farbigere Gestaltung. Von einigen Personen wurden auch eine Aufwertung von Dachterrasse und Unterführung, eine Erneuerung der Haltestelleninfrastruktur (elektronische Abfahrtstafeln, neue Tramhäuschen) sowie eine bessere Infrastruktur für Velofahrende (Velostreifen) gewünscht. Der Wunsch nach weniger Verkehr oder anderer Verkehrsführung wurde hingegen vergleichsweise selten geäussert. Eine gewisse Baustellenmüdigkeit der Benutzenden äussert sich im Umstand, dass sich einzelne Befragte explizit keine Veränderung wünschen, weil dadurch zusätzliche Baustellen geschaffen würden (vgl. Figur 59).

WÜNSCHE AN DIE GESTALTUNG DES WIPKINGERPLATZES



Figur 59 Wünsche an die Gestaltung des Wipkingerplatzes (n=202, Mehrfachnennungen waren möglich, insgesamt wurden 313 Antworten ausgewertet).

4. INTERPRETATION DER RESULTATE

Die drei Stadträume sind bezüglich Funktion und Nutzung recht unterschiedlich. Die Beurteilung der Stadträume bzw. der Neu- oder Umgestaltung durch die Befragten unterscheidet sich entsprechend ebenfalls je nach Stadtraum.

4.1. ZÄHRINGERPLATZ

Nutzung des Zähringerplatzes

Der Zähringerplatz liegt mitten in der Altstadt im Niederdorf. Historische Fassaden und das repräsentative Gebäude der Zentralbibliothek, aber auch Parkplätze prägen den mit zahlreichen Bäumen bestandenen Platz. Bei der Umgestaltung sollte – neben einer optischen Aufwertung der in die Jahre gekommenen Infrastruktur - primär die räumliche Struktur des Platzes mit seinen unterschiedlichen Nutzungen klarer geordnet werden, auch um durch die besser lesbare Struktur die teilweise Nutzung als Parkplatz weniger dominant erscheinen zu lassen.

Der Zähringerplatz dient sowohl als Zugangsweg zur Bibliothek als auch als Aufenthaltsplatz für die Bibliotheks- und Altstadtbesucher und die Kunden der umliegenden Cafés und Restaurants. Daneben dient der Zähringerplatz auch als Parkplatz. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer beträgt zwar nur wenig mehr als 10 Minuten, ein Drittel der Benutzenden verweilt aber länger (für mehr als 20 Minuten)auf dem Platz. Diese unterschiedlichen Muster deuten auf die funktionale Vielfalt des Platzes hin.

Der Platz wird von beiden Geschlechtern gleichermassen frequentiert, der Anteil der älteren Personen ist höher als an den anderen beiden untersuchten Plätzen. Der Platz wird zu allen Tageszeiten und Wochentagen gut frequentiert, es lässt sich abgesehen von der werktäglichen Mittags- bis Nachmittagsspitze (Cafés, Lernende) kein eindeutiges Benutzungsmuster skizzieren. Die nicht vorhandenen werktäglichen Spitzen in den Stosszeiten, die Tatsache, dass über die Hälfte der Befragten nur einmal pro Tag am Platz vorbeikommt, und der geringe Anteil an Benutzenden, die in der Nähe arbeiten, lassen darauf schliessen, dass der Platz kaum von Pendlern frequentiert wird. Einzige Ausnahme sind die Personen, welche am Morgen auf dem Platz parkieren, sie machen jedoch nur einen kleinen Anteil der Platznutzenden aus. Der Anteil der Anwohner ist ebenfalls tief. Der Platz wird primär von Bibliotheks- und Altstadtbesuchern genutzt. Personen mit erkennbar ausländischer Herkunft und Touristen sind auf dem Platz ebenfalls relativ selten oder wurden selten befragt.

Gerade Personen, welche die Bibliothek besuchen, dürften auch im Fall einer ausländischen Herkunft häufig bereits gut integriert sein.

Gefallen am Zähringerplatz

Der Zähringerplatz wird von 75% der 238 Befragten positiv beurteilt und erhält damit ebenso wie der Max-Bill-Platz, aber im Gegensatz zum Wipkingerplatz eine positive Gesamtbeurteilung, mit einer Minderheit von negativen Rückmeldungen. Generell polarisiert der Platz wenig, sowohl sehr positive wie sehr negative Rückmeldungen sind relativ selten. Die grosse Mehrheit der Nutzenden erinnert sich nicht (mehr) an den Platz vor der sanften Umgestaltung.

Stärken des Zähringerplatzes in den Augen der Benutzenden sind vor allem die Bäume und die Einbettung in das reizvolle Umfeld der Altstadt (Fassaden, Brunnen, Ruhe etc.). Gut zu diesem Umfeld passt der neue Bodenbelag, welcher sowohl spontan als auch auf Nachfrage als sehr passend beurteilt wird. Auch das jetzt geordnetere Erscheinungsbild und die besser lesbare Struktur des Platzes werden von vielen Personen lobend erwähnt, besonders von jenen, welche sich an den Zustand vor der Umgestaltung erinnern mögen.

Die Punkte, welche zu kritischen Rückmeldungen Anlass gaben und welche auch den Anteil an „sehr positiven" Gesamtbeurteilungen gedrückt haben dürften, kreisen alle um das Thema Verkehr und Parkplätze. Eine Mehrheit der Platzbenutzenden erachtet die Parkplätze optisch als zu dominant und ihre Anzahl als zu gross. Die Verlegung der Parkplätze in ein nahe gelegenes Parkhaus würde von der grossen Mehrheit der Nutzenden befürwortet. Auch die Anzahl der Veloparkplätze wird von einer grossen Minderheit der Befragten als unpassend bezeichnet, wozu vor allem der Mangel an Abstellplätzen beigetragen haben dürfte. Einzelne Befragte äussern Mühe mit der Funktionsmischung zwischen Fussgänger- und Verkehrsbereich. Die an und für sich gewünschte Aufhebung „reiner" Verkehrsflächen scheint eine Minderheit der Nutzenden zu verunsichern, auch weil die Geschwindigkeit der Autos nach wie vor oft als hoch wahrgenommen wird.

Für die Zukunft gewünscht werden von den Benutzenden häufig eine Reduktion, Verlegung oder Aufhebung der Nutzung als Parkplatz sowie, damit in Zusammenhang stehend, eine Erhöhung der Anzahl Sitzmöglichkeiten auf dem Platz, sowohl im öffentlichen Bereich als auch im Hinblick auf eine mögliche Ausdehnung der Boulevardcafés unter die Bäume. Anderen Nutzenden schwebt anstelle der Parkplätze eher mehr Vegetation, z.B. eine kleine Rasenfläche vor.

4.2. MAX-BILL-PLATZ

Nutzung des Max-Bill-Platzes

Der Max-Bill-Platz ist das Zentrum von Neu-Oerlikon, umgeben von Einkaufsgeschäften, Restaurants, Studierendenwohnungen, einem Hotel und verschiedenen Parks. Der Platz wurde mit dem Ziel geschaffen, einen öffentlichen Raum und urbanen Ort als Treffpunkt für das entstehende Quartier zu schaffen.

Der Max-Bill-Platz ist tagsüber eher ein Durchgangs- als ein Aufenthaltsort. Über die Hälfte der Benutzenden halten sich weniger als 10 Minuten auf, viele queren den Platz zu Fuss oder mit dem Velo. Am Nachmittag und Abend verändert sich das Bild etwas, wenn die Cafés und Restaurants mehr Besucher anziehen. Auf die unterschiedlichen Nutzungen deuten auch die durchschnittlichen Aufenthaltszeiten hin, die neben vielen kurzen Aufenthalten auch knapp ein Drittel Aufenthalte von mehr als 20 Minuten umfassen.

Am Max-Bill-Platz ist der Anteil der jüngeren Benutzenden sowie der Personen, welche in der Nähe zur Schule gehen oder studieren, höher als in den anderen Räumen. Dies hängt mit den Studierendenwohnungen am Platz und der nahe gelegenen Abteilung der Universität Zürich zusammen. Am Max-Bill-Platz lässt sich bei vielen Befragten kein klares Muster identifizieren, zu welchen Tageszeiten und Wochentagen der Platz aufgesucht wird. Je gut die Hälfte geben an, dies zu wechselnden Zeitpunkten zu tun, ein Drittel kommt nur unter der Woche hierher. Der Anwohneranteil ist mit knapp 50% mittelhoch, gut ein Viertel arbeiten/lernen in der Nähe, ein weiterer Viertel ist weder durch Arbeit noch Wohnen mit dem Platz verbunden. Der Anteil der Personen mit nicht deutscher Erstsprache ist am Max-Bill-Platz mit 14% etwa im Durchschnitt der in den letzten Jahren untersuchten Stadträume, im Vergleich zu Wipkingerplatz und Zähringerplatz liegt der Anteil eher hoch. Diese Personen sind z.B. im Vergleich zum Wipkingerplatz erst seit relativ kurzem in der Schweiz, die Hälfte seit weniger als 5 Jahren.

Gefallen am Max-Bill-Platz

Der Max-Bill-Platz wird von 80% der 168 Befragten positiv beurteilt und erhält damit wie der Zähringerplatz eine positive Gesamtbeurteilung, mit einzelnen negativen Rückmeldungen. Wie auch der Zähringerplatz polarisiert der Max-Bill-Platz wenig. Sehr negative und sehr positive Rückmeldungen sind eher selten.

Positiv wahrgenommen werden am Max-Bill-Platz primär verschiedene Elemente der Gestaltung: Die Grosszügigkeit des Platzes, die Bäume auf dem Platz, der spezielle Bodenbe-

lag sowie die Neugestaltung allgemein. Daneben werden auch das gastronomische Angebot und die Einkaufsmöglichkeiten am Platz gelobt.

Auffallend ist, dass – abgesehen von der relativ häufigen Klage über Verkehrslärm – praktisch dieselben Punkte auch am häufigsten negativ erwähnt werden: Die unbelebte, als karg empfundene weite Platzfläche, ein Mangel an Grün und Schattenplätzen sowie ein zu kleines Angebot von Geschäften und Gastronomiebetrieben. Es bestehen unter den Benutzenden offensichtlich unterschiedliche Meinungen über diese Gestaltungselemente. Tendenziell sind zu diesen Punkten jedoch mehr positive als negative Rückmeldungen zu verzeichnen. Dieses Bild bestätigt sich auch in den Antworten auf die gezielten Nachfragen zu einzelnen Elementen. Die Bäume sowie die Rundbänke darum, der Bodenbelag und die Erdgeschossnutzungen werden von einer Mehrheit der Befragten positiv beurteilt, allerdings äussert sich jeweils auch knapp ein Viertel eher negativ dazu. Einen überwiegend negativen Eindruck hinterlässt nur die Abgrenzung zur Strasse, unter anderem wurde sie verschiedentlich als zu karg beurteilt. Auch hierzu äussert sich allerdings eine starke Minderheit positiv.

Obwohl der Max-Bill-Platz klar als das Zentrum von Neu-Oerlikon wahrgenommen wird, ist er gemäss der Mehrheit der Befragten noch zu wenig belebt. Zwar wird der Platz häufiger aufgesucht als die umliegenden Pärke, die Aufenthaltsdauer dürfte dort allerdings höher sein, weshalb sich beispielsweise im Oerlikerpark je nach Witterung und Tageszeit ein belebterer Eindruck ergeben kann als auf dem Max-Bill-Platz.

Die Wünsche an den Platz entsprechen weitgehend den von einem Teil der Nutzenden wahrgenommenen Schwächen. Einerseits wird von einigen Befragten eine Ergänzung der weiten Fläche mit einem Brunnen, Sitzmöglichkeiten oder mit mehr bzw. dichter wirkenden Bäumen gewünscht, andererseits auch eine zusätzliche Belebung des Platzes mit Aktivitäten auf dem Platz selbst, mit zusätzlichen Geschäften/Bars oder mit einer optisch stärkeren Präsenz der bereits am Platz ansässigen Geschäfte.

4.3. WIPKINGERPLATZ

Nutzung des Wipkingerplatzes

Der Wipkingerplatz ist stark durch die Nutzung als Verkehrsknotenpunkt geprägt und befindet sich in einem Quartier mit vorherrschender Wohnnutzung. Im Hinblick auf eine mögliche Umgestaltung ist die aktuelle Nutzungsstruktur von Interesse.

Bedingt durch die Funktion des Ortes als Verkehrsknoten ist der Wipkingerplatz ein ausgeprägter Durchgangsort, 78% der Befragten halten sich weniger als zehn Minuten dort auf. Längere Aufenthaltszeiten auf dem Platz selbst sind selten und vor allem durch grössere Taktintervalle des Trams in Randzeiten bedingt. Auf der Dachterrasse halten sich einige Personen etwas länger auf. Zu allen Tageszeiten wird der Platz primär zu Fuss oder mit dem Velo gequert oder als Warteraum bis zum nächsten Tram benützt. Lediglich um den Mittag herum hat der Einkauf in der nahe gelegenen Coop-Filiale eine gewisse Bedeutung.

Der Anteil der Anwohner ist am Wipkingerplatz mit über 50% von allen drei in diesem Jahr untersuchten Stadträumen am höchsten. Nur wenige Leute besuchen den Platz, die weder durch den Wohnort noch durch Arbeit oder Ausbildung einen Bezug zum Wipkingerplatz haben. Trotz der ausgeprägten Verkehrsnutzung zeigen sich nur schwach ausgeprägte werktägliche Spitzen in den Stosszeiten. Dies dürfte daran liegen, dass der Platz kein Umsteigepunkt für den öffentlichen Verkehr ist und viele Pendelnde abgestimmt auf die Abfahrten des Trams zum Platz kommen, weshalb sich auch in Stosszeiten keine grösseren Menschenansammlungen bilden. Dass der Platz häufig auf dem Weg von oder zu der Arbeit frequentiert wird, zeigt sich aber auch darin, dass die Hälfte der Personen genau zweimal pro Tag zum Platz kommen.

Der überwiegende Teil der Platzbesucher kommt aus den Quartieren oberhalb des Platzes, aber auch vom Escher-Wyss-Platz (u.a. wegen der zusätzlichen Verkehrsverbindungen) gelangen viele Personen zum Wipkingerplatz. Vom und zum Fluss gehen 9% der Wege, die zum Platz führen. Andererseits machen der Besuch von Fluss und Wipkingerpark 17% der Tätigkeiten aus, die am Platz ausgeübt werden. Es scheint, dass der Weg zur Erholung am Fluss ein nicht unbedeutender Teil der Platznutzung darstellt, dass dafür aber teilweise andere Wege benutzt werden als die Treppe am südlichen Rand des Platzes. Einige Personen benutzen beispielsweise den Weg in der Nähe des Restaurants Grüntal. Verschiedene Infrastrukturen des Platzes werden kaum genutzt, weil sie nicht bekannt und in schlechtem Zustand sind. Zwei Drittel der Platzbesucher benutzen die Unterführung nie. Nur gerade 2% benutzen die Unterführung (eher) häufig. Trotz den kaum abgestimmten Grünphasen der Fussgängerstreifen werden primär die oberirdischen Übergänge benutzt. Die Dachterrasse auf dem Postgebäude ist zwar der Hälfte der Platzbesucher bekannt, benutzt wird sie aber nur von 13%.

Gefallen am Wipkingerplatz

Der Wipkingerplatz wird von 40% der Befragten positiv beurteilt. Damit erhält der Platz eine weit schlechtere Beurteilung als alle bisher untersuchten Stadträume. Der Bahnhof Hardbrücke und der Cellaplatz, welche ebenfalls relativ zurückhaltend beurteilt wurden, verzeichnen immer noch zwei Drittel positive Rückmeldungen. In dieser Differenz zeigt sich zu einem gewissen Teil auch der Effekt von gestalterischen Aufwertungen. Gleichwohl polarisiert der Platz wenig, sehr negative Rückmeldungen sind relativ selten.

Zu den positiv wahrgenommenen Aspekten des Wipkingerplatzes gehören die Bäume auf dem Platz, die guten ÖV-Verbindungen und die Nähe zur Limmat. Relativ viele Besucher äussern aber auch explizit, dass ihnen nichts gefalle. Für die negative Einschätzung des Platzes verantwortlich sein dürften primär die Dominanz der Verkehrsnutzung, der Lärm, der von der Hardbrücke ausgeht, sowie die umständlichen Querungsmöglichkeiten für zu Fuss Gehende. Verbesserungswürdig ist auch die Situation für Velofahrende. Auf den Zufahrtsachsen teilweise vorhandene Velostreifen verschwinden vor dem Platz just dann, wenn sie von Bedeutung wären, beispielsweise auf engen Abschnitten und vor Lichtsignalen. Die Signalisation macht so gesehen einen etwas erratischen Eindruck. Viele Velofahrende benutzen aufgrund der sehr schlechten Situation die Zebrastreifen, womit wiederum zu Fuss Gehende behindert werden können. Trotz der Klage über zu viel Verkehr und über das Fehlen einer Platzfläche lassen sich aus der Befragung keine eindeutigen Ergebnisse ableiten, was die Prioritäten der Benutzenden zwischen Verkehrs- und Aufenthaltsnutzung angeht. 52% sagen aus, dass ihnen bei einem allfälligen Konflikt der zwei Nutzungsaspekte eher unkomplizierte Verkehrsbeziehungen (Abbiegespuren etc.) wichtig seien, 41% wünschten eher mehr Aufenthaltsfläche. Es ist unklar, wodurch diese Prioritäten bedingt sind. Einige Befragte äusserten sich resigniert in dem Sinne, dass ihnen Abbiegespuren konkret nicht wichtig seien, dass sie aber bezweifelten, ob eine Aufenthaltsnutzung im Umfeld der Hardbrücke jemals funktionieren könne. Eine wirkliche Aufwertung des Ortes werde erst nach einem erhofften Abbruch der Hardbrücke möglich, wurde vereinzelt geäussert. Auch eine gewisse Baustellenmüdigkeit der Bevölkerung in Zürich-West mag eine Rolle spielen – einige Personen äusserten explizit, dass sie vor allem daran interessiert seien, dass nicht noch mehr gebaut werde.

Oft gewünscht werden von den Platzbenutzenden bessere Querungsmöglichkeiten auf dem Platz (für zu Fuss Gehende und Velofahrende) sowie eine grünere Gestaltung, sei es mit mehr Bäumen oder mehr bodennaher Vegetation. Der Platz hinterlässt bei vielen Benutzenden einen stark versiegelten, grauen Eindruck. Deshalb wird oft auch allgemein eine farbi-

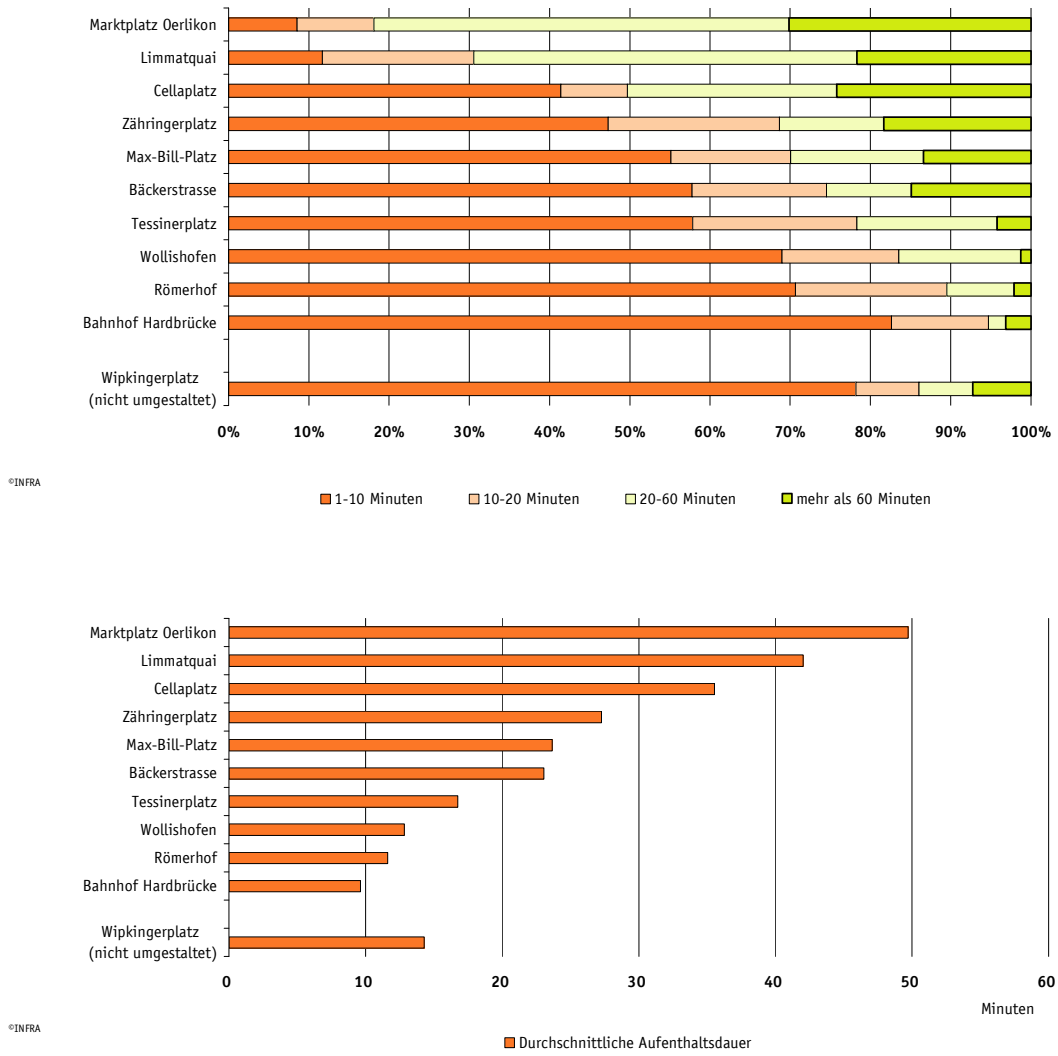
gere Gestaltung gewünscht. Auch die Erneuerung der Haltestelleninfrastruktur (Sitzbänke, elektronische Abfahrtstafeln, Barrierefreiheit) sowie eine Aufwertung der Dachterrasse sind von Bedeutung.

4.4. EINORDNUNG IN PLATZTYPOLOGIE

Im Rahmen einer Synthese zu den in den Jahren 2007 bis 2009 untersuchten Stadträumen leiteten wir aus den Befragungsergebnissen einerseits typische Benutzungsmuster her und verknüpften diese andererseits mit unterschiedlichen Prioritäten der Nutzenden. Wir ordnen im Folgenden die im Jahr 2010 untersuchten Räume in diese Raumtypologie ein. Die Synthese aus allen elf zwischen 2007 und 2010 untersuchten Stadträumen ist in einem separaten Synthesebericht enthalten.

Anhand der Aufenthaltszeiten und Aufenthaltstage lässt sich eine erste Charakterisierung eines Stadtraums vornehmen. Der Wipkingerplatz erweist sich als typischer Durchgangsraum mit kurzer Aufenthaltsdauer. Max-Bill-Platz und Zähringerplatz vereinen wie die Bäckerstrasse unterschiedliche Funktionen und stehen deshalb zwischen Aufenthalts- und Durchgangsraum. Einerseits hält sich ein grosser Anteil der Besucher nur kurz auf, andererseits gibt es auch relativ viele Langzeitaufenthalter. Das arithmetische Mittel der Aufenthaltsdauer ist auf diesen beiden Stadträumen somit relativ hoch.

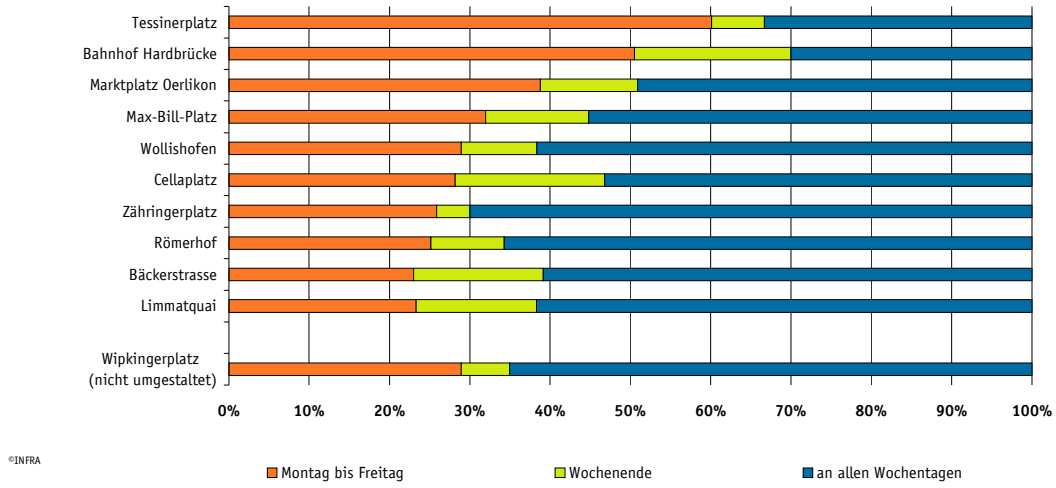
AUFENTHALTSZEITEN AUF DEN UNTERSUCHTEN STADTRÄUMEN



Figur 60 Durchschnittliche Aufenthaltszeiten der Befragten auf den untersuchten Stadträumen in den einzelnen Kategorien (oben) und arithmetisches Mittel (unten). In das arithmetische Mittel fliessen für jede Aufenthaltszeitkategorie die mittlere Zeitdauer und die Anzahl Befragte in der entsprechenden Kategorie ein (1-10 Minuten: 5 Minuten, 10-20 Minuten: 15 Minuten, 20-60 Minuten: 40 Minuten, über 60 Minuten: 90 Minuten).

Ebenfalls von Bedeutung ist, an welchen Tagen der Woche ein Stadtraum besucht wird. Alle drei im Jahr 2010 untersuchten Stadträume werden an allen Wochentagen, d.h. sowohl unter der Woche als auch am Wochenende frequentiert.

VERTEILUNG DER BESUCHE AUF DIE WOCHENTAGE



Figur 61

Die folgende Tabelle verortet die bisher untersuchten Stadträume in einem Koordinatensystem aus Benutzungstagen und Besuchsdauer:

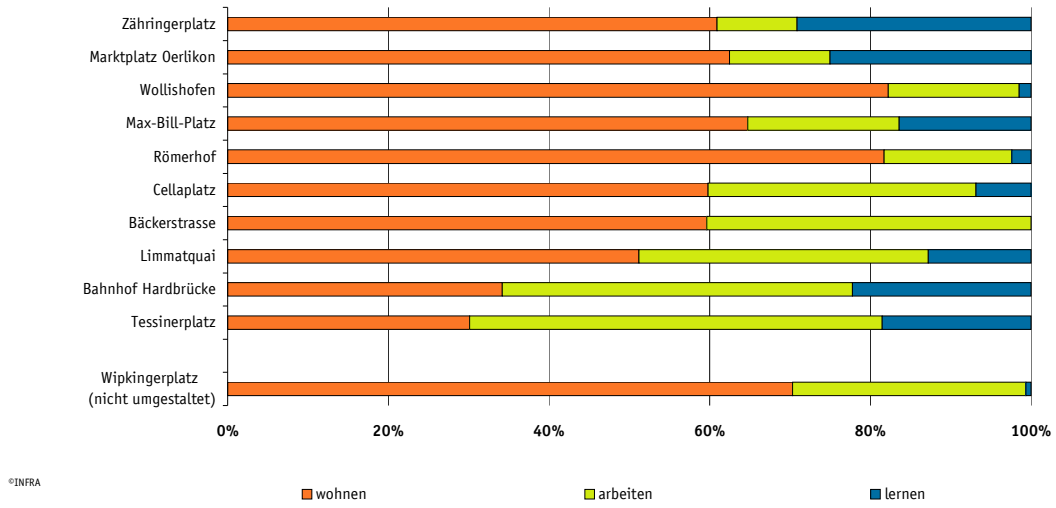
BENUTZUNGSMUSTER DER STADTRÄUME

Benutzungstage	Aufenthaltsraum	Durchgangsraum
Vor allem unter der Woche	Marktplatz Oerlikon	Tessinerplatz, Bahnhof Hardbrücke
An allen Wochentagen	Limmatquai, Cellaplatz, (Bäckerstrasse, Max-Bill-Platz, Zähringerplatz)	Römerhofplatz, Tramwendeschlaufe Wollishofen, Wipkingerplatz (Bäckerstrasse, Max-Bill-Platz, Zähringerplatz)

Tabelle 2

Die drei im Jahr 2010 untersuchten Stadträume weisen alle ein starkes Wohnumfeld auf. Beim Zähringerplatz und Max-Bill-Platz ist auch die Ausbildung in der Umgebung stark verankert.

WOHNEN, ARBEITEN UND LERNEN IM UMFELD



Figur 62

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über das Umfeld der Stadträume:

UMFELD DER STADTRÄUME

Stellenwert Ausbildung	Arbeitsumfeld	Gemischtes Umfeld	Wohnumfeld
Ohne oder wenig Schulen in der Nähe		Bäckerstrasse, Limmatquai, Cellaplatz	Römerhofplatz, Tramwende Wollishofen, Wipkingerplatz
Mit vielen Schulen in der Nähe	Tessinerplatz, Bahnhof Hardbrücke		Marktplatz Oerlikon, Max-Bill-Platz, Zähringerplatz

Tabelle 3

Ebenfalls als für die Benutzungsmuster relevant sind die Güte der Nahversorgung (Einkaufsmöglichkeiten etc.) und der Erreichbarkeit mit öffentlichem Verkehr. Für die Versorgungsqualität stützen wir uns auf INFRAS (2010)[5], demnach weisen der Zähringerplatz und der Max-Bill-Platz eine sehr gute Versorgung auf, der Wipkingerplatz eine durchschnittliche Versorgung. Die Erreichbarkeit mit öffentlichem Verkehr definieren wir als sehr gut, wenn

5 Infras 2010: Nahversorgung in der Stadt Zürich, Studie im Auftrag der Fachstelle für Stadtentwicklung der Stadt Zürich, unveröffentlichter Entwurf, Dezember 2010.

mindestens 6 Linien des öffentlichen Nahverkehrs in der Nähe vorbeiführen. Dies ist beim Zähringerplatz (7 Linien, Haltestellen Rudolf-Brun-Brücke, Central und Neumarkt) und beim Max-Bill-Platz (10 Linien, Haltestellen am Platz und Bahnhof Oerlikon) der Fall, der Wipkingerplatz (4 Linien, Haltestellen am Platz und Escher-Wyss-Platz) ist hingegen nur durchschnittlich erreichbar.

ERREICHBARKEIT UND VERSORGUNG IM VERGLEICH		
Versorgung	**Sehr gute Erreichbarkeit (mehr als 6 Linien)**	**Durchschnittliche Erreichbarkeit (weniger als 6 Linien)**
Gute Versorgung	Zähringerplatz, Max-Bill-Platz, Marktplatz Oerlikon, Limmatquai	
Durchschnittliche Versorgung		Bäckerstrasse, Tramwendeschlaufe Wollishofen, Wipkingerplatz
Unterdurchschnittliche Versorgung	Bahnhof Hardbrücke, Tessinerplatz	Cellaplatz, Römerhofplatz

Tabelle 4

Wie für Durchgangsräume typisch, stehen am Wipkingerplatz Verkehrsthemen im Vorderrund, vor allem die (Dys-)Funktionalität des Verkehrs ist für die Benutzenden relevant. Konkret steht am Wipkingerplatz (neben dem übermässigen Lärm der Hardbrücke, welcher auch an diesem Ort negativ wahrgenommen wird) die Verbesserung der Verbindungen für den Langsamverkehr (d.h. Grünphasen Zebrastreifen, Velostreifen, allenfalls Unterführung) im Vordergrund. Der Themenkreis Vegetation ist dagegen weniger relevant, auch wenn eine gewisse Kargheit des Wipkingerplatzes durchaus bedauernd vermerkt wird.

Am Max-Bill-Platz, der teilweise Charakteristiken einer Aufenthaltsnutzung aufweist, gewinnt der Themenkreis „Vegetation“ dagegen gegenüber dem Themenkreis „Verkehr“ an Gewicht. Am Zähringerplatz ist die Vegetation dagegen ein kleineres Thema. Hingegen sorgen an diesem teilweisen Aufenthaltsplatz auch schon vergleichsweise wenig störende Verkehrsnutzungen wie Parkplätze für intensive Kontroversen.

5. SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN

Befragung wurde geschätzt

Wie auch in den Vorjahren zeigte sich, dass die Mehrheit der befragten Benutzenden der Stadträume die Umfrage positiv wahrnahm und auch als Chance begriff, ihre Bedürfnisse und Wünsche zur Gestaltung ihres öffentlichen Umfelds mitzuteilen. Dies widerspiegelt das Interesse der Bevölkerung an der Gestaltung des öffentlichen Raums und die Bedeutung der Abstimmung der gestalterischen Planung auf die Bedürfnisse der Benutzenden.

Bestätigung zur Strategie Stadträume 2010

Die räumliche Struktur des Zähringerplatzes wurde durch die Umgestaltung besser sichtbar. Die Ergebnisse der Befragung sprechen dafür, dass diese Veränderung von den Benutzenden erkannt und geschätzt wird. Die verschiedenen Funktionen[6] dieses Platzes wurden durch die Umgestaltung einerseits klarer einzelnen Bereichen zugewiesen, andererseits aber auch stärker als zuvor in einen gestalterischen Gesamtrahmen eingebunden. Mit dem Max-Bill-Platz wurde in einem gänzlich neuen Quartier ein Zentrum geschaffen, welches als Scharnier zwischen den verschiedenen umliegenden Nutzungen funktioniert und mit seinen Restaurants und Läden urbane Qualitäten vermittelt.

Umgekehrt harrt der Wipkingerplatz noch seiner Umgestaltung, ist in einzelnen Bereichen verwahrlost und weist eine mangelhafte Infrastruktur für den Langsamverkehr auf. Der Vergleich des Wipkingerplatzes mit Räumen mit ähnlichen Ausgangslagen wie dem Bahnhof Hardbrücke oder der Langstrasse, zeigt, dass schon zurückhaltende Umgestaltungen zu einer wesentlich verbesserten Wahrnehmung von Stadträumen führen können, wenn sie ein klares gestalterisches Ziel verfolgen und dieses sichtbar machen.

Dadurch, dass sich die Gestaltung der Stadträume an einem gestalterischen Ziel orientiert, welches sich auf die primäre Funktion eines Platzes bezieht, wird der öffentliche Raum in der Stadt strukturierter und lesbarer. Den Aussagen der befragten Personen folgend, wird eine solche grundlegende Gestaltungsabsicht von der Bevölkerung verstanden und meistens auch positiv wahrgenommen. Die durch die Umgestaltung des Zähringerplatzes erfahrenen Veränderungen werden von einer Mehrheit der Befragten begrüsst. Die beiden Neu- bzw. Umgestaltungen von Stadträumen können grundsätzlich als gut gelungen

6 Unter Funktionen eines Platzes verstehen wir sämtliche Bedürfnisse der Nutzenden, welche ein Platz abdeckt. Dies sind u.a. Verkehrsfunktionen, Aufenthaltsfunktionen, Identitätsfunktionen etc.

bezeichnet werden. Die Stadt Zürich scheint mit der Strategie Stadträume 2010 auf dem richtigen Weg.

Die Evaluation liefert aber auch Hinweise, in welche Richtung in Zukunft noch Verbesserungen möglich sind, besonders am Wipkingerplatz, bei dem eine Umgestaltung erst bevorsteht. Ausgehend von den Resultaten der Befragungen kommen wir für die drei untersuchten Stadträume zu folgenden Empfehlungen:

Empfehlungen zum umgestalteten Zähringerplatz

› Die sanfte Umgestaltung hat die bestehenden Stärken des Platzes bewahrt und gestärkt. Die Einbettung ins Altstadtumfeld, die lauschigen Bäume und der historische Brunnen sind wesentliche Faktoren der Aufenthaltsqualität. Die Elemente der Umgestaltung wie der gepflästerte Bodenbelag fügen sich sehr gut in dieses Umfeld ein und unterstützen seine Wirkung. Ein Ziel der Umgestaltung war eine besser erkennbare Ordnung im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten. Dies wurde von den Nutzenden wahrgenommen; das Ziel wurde erreicht.

› Die Umgestaltung des Platzes hat eine klarer lesbare Struktur geschaffen und wird von den Benutzenden geschätzt. Hingegen wird die Nutzung als Parkplatz nach wie vor als zu dominant empfunden. Eine Verlegung der Parkplätze in ein nahe gelegenes Parkhaus würde vielfältige Möglichkeiten eröffnen, würde von einer Mehrheit der Benutzenden begrüsst und würde die in der Befragung zutage getretenen Schwächen des Platzes weitestgehend beheben. Entsprechend wurde auch schon bei der Umgestaltung darauf geachtet, dass eine zukünftige Verlegung der Parkplätze mit dem bestehenden Konzept gestalterisch einfach umsetzbar wäre. Die Realisierung eines solchen Parkhauses und damit die politische Machbarkeit einer Aufhebung der Parkplätze auf dem Zähringerplatz ist allerdings von vielen Faktoren abhängig und ungewiss.

› Der Zähringerplatz weist einen fliessenden Übergang zwischen Verkehrs- und Fussgängerbereich auf. Damit wird ein optisch weiterer Eindruck erreicht, und zu Fuss Gehende werden nicht auf Nischen zurückgedrängt. Zudem soll damit die Geschwindigkeit der Autos verlangsamt werden. Die Rückmeldungen zu diesem Regime sind gemischt. Eine Mehrheit der zu Fuss Gehenden scheint damit keine negativen Erfahrungen zu machen, einer Minderheit bereitet es allerdings Mühe, wenn die Fussgängerbereiche nicht klar abgegrenzt sind. Diese Personen fühlen sich unsicher und klagen über eine zu hohe Geschwindigkeit der anderen Verkehrsteilnehmenden. Es scheint uns prüfenswert, ob die Geschwindigkeit

des Verkehrs mit ergänzenden gestalterischen Massnahmen weiter reduziert werden könnte.

Empfehlungen zum neu gestalteten Max-Bill-Platz

› Der Max-Bill-Platz ist vorwiegend Durchgangs-, aber auch Aufenthaltsplatz. Mit seiner Schaffung wurde erreicht, dass Neu-Oerlikon über ein Zentrum mit urbanen Qualitäten verfügt. Der Platz wird allerdings von einer Mehrheit der Benutzenden als noch eher zu wenig belebt wahrgenommen. Es stellt sich die Frage, ob eine weitere Belebung erwünscht ist und welche Massnahmen dazu geeignet wären. Denkbar wären Anlässe, Änderungen der Nutzungsstruktur (zusätzliche Erdgeschossnutzungen) oder gestalterische Massnahmen. In der Befragung hat sich herausgestellt, dass Interessenten für Anlässe durch die besonderen Eigentumsverhältnisse verunsichert sind. Das Bewilligungsprozedere scheint unklar zu sein. Als gestalterische Massnahme wurde von einigen Befragten (die nicht nur aus gewerblichen Kreisen stammten) vorgeschlagen, die optische Präsenz der Geschäfte zu erhöhen, welche heute unter den vorkragenden Bauten etwas versteckt sind.
› Zu einigen Gestaltungselementen des Max-Bill-Platzes wie der Offenheit und Weite des Platzes oder den Bäumen auf dem Platz bestehen verschiedene Meinungen. Letztlich ist es ein gestalterischer Entscheid, wo welche Prioritäten gesetzt werden. Bei der Beurteilung ist eine Gesamtsicht notwendig, welche die angrenzenden Parks miteinbezieht. Viele Nutzungen, welche auf dem Max-Bill-Platz aufgrund der gewählten Gestaltung nicht im Vordergrund stehen, sind dort möglich.

Potentiale zur Weiterentwicklung des Wipkingerplatzes

› Der Wipkingerplatz ist von der Nutzung durch den motorisierten Individualverkehr geprägt. Durch die unmittelbar benachbarte Hardbrücke präsentiert sich auf absehbare Zukunft eine schwierige gestalterische Ausgangslage. Eine Verbesserung des Lärmschutzes an der Hardbrücke ist für eine Steigerung der Aufenthaltsqualität Voraussetzung.
› Von den Benutzenden gewünscht wird primär eine Verbesserung der Situation für den Langsamverkehr (Zu Fuss Gehende, Velos). Diese Verbesserung kann aus Sicht der Nutzenden beispielsweise eine bessere Koordination der verschiedenen Übergänge für zu Fuss Gehende, einen Abbruch oder eine Aufwertung der Unterführung sowie Velostreifen umfassen.
› Der Wipkingerplatz wird zwar primär von den oberhalb gelegenen Quartieren aus erreicht, er stellt aber auch eine wichtige Verbindung zum Escher-Wyss-Platz sowie zum Lim-

matraum dar. Auch deshalb sind gute Querungsmöglichkeiten für den Langsamverkehr wichtig. Der jetzige Zugang zum Fluss wird von den Benutzenden zwar nicht als ein zu sanierender „Brennpunkt“ gesehen, er bietet aber durchaus Potential für eine gestalterische Aufwertung.

› Im Rahmen einer Umgestaltung wäre aus Sicht der Nutzenden auch die Haltestelleninfrastruktur auf den aktuellen Stand zu bringen. Daneben wäre abzuklären, ob die optische Wirkung der von den Nutzenden sehr geschätzten Bäume durch andere Massnahmen unterstützt werden kann, um dem heute vorherrschenden Eindruck von Farblosigkeit vorzubeugen.

› Die Dachterrasse wird heute selten genutzt und macht einen verwahrlosten Eindruck, böte aber Potential für Aufenthaltsnutzungen. Durch gestalterische Massnahmen müsste sichergestellt werden, dass der Ort für einen Aufenthalt attraktiv ist, und er müsste optisch besser an den Platz angebunden werden.

› Ob am Wipkingerplatz Aufenthaltsnutzungen mehr Platz zugestanden werden soll, ist ein Grundsatzentscheid, zu dem die Nutzenden keine klare Meinung äussern. Aus der momentanen Situation heraus erscheint ein längerer Aufenthalt wohl vielen Nutzenden als schwer denkbar. Aus der Befragung wird allerdings deutlich, dass Verbesserungen für Velofahrende und zu Fuss Gehende aus Sicht der Befragten die grösste Priorität haben.

ANNEX

A. FRAGEBOGEN

A1. FRAGEBOGEN ZUM ZÄHRINGERPLATZ (4 S.)

A2. FRAGEBOGEN ZUM MAX-BILL-PLATZ (4 S.)

A3. FRAGEBOGEN ZUM WIPKINGERPLATZ (4 S.)

A4. STRATEGIE CONTROLLING COCKPIT (1 S.)

A1 FRAGEBOGEN ZUM ZÄHRINGERPLATZ

Stadt Zürich
Tiefbauamt

Stadt Zürich
Tiefbauamt
Gestaltung + Entwicklung
Werdmühleplatz 3
8001 Zürich

Tel. +41 44 412 42 91
Fax +41 44 412 42 93

1|4

BEFRAGUNG
ZUR NEUGESTALTUNG DES ZÄHRINGERPLATZES

24. August 2010 | FRAGEBOGEN ZÄHRINGERPLATZ-100824.DOC

Wochentag/Datum: ..... Zeit: ..... Kürzel: .....

Bemerkungen: .....

1. FUNKTION (nur eine Nennung möglich)

1 ❑ Berufstätig
2 ❑ SchülerIn/StudentIn
3 ❑ RentnerIn (AnwohnerIn)
4 ❑ Nicht berufstätig (< 65 J., z.B. Hausfrau/-mann)
5 ❑ TouristIn
6 ❑ nicht berufstätig (arbeitslos etc.)
7 ❑ anderes: .....

2. AKTUELLE TÄTIGKEIT (Doppelnennungen möglich: z.B. Essen und sich mit Leuten treffen)

1 ❑ Auf Weg von/zu Wohnung (AnwohnerIn)
2 ❑ Auf dem Weg zur Arbeit/Schule/Uni/ETH
3 ❑ Sich mit Leuten treffen
4 ❑ Essen/Trinken (z.B. Café, Restaurant)
5 ❑ Essen/Trinken (Picknick, Take Away)
6 ❑ Auf dem Weg zum Einkaufen/zur Biblio.
7 ❑ Spazieren/Durchqueren (unspezifisch)
8 ❑ Ausruhen/Verweilen/Beobachten/Lesen
9 ❑ Am Arbeiten (z.B. Café, Taxifahrer)
10 ❑ Warten (z.B. auf Öffnung B.)
11 ❑ Velo fahren
12 ❑ .....

3. FRAGEN ZUR PERSON

1 ❑ Ich wohne in der Nähe des Zähringerplatzes

Falls Anwohner: Haben Sie die Info-Veranstaltung zur Neugestaltung (März 05) besucht?

11 ❑ ja 12 ❑ nein

2 ❑ Ich arbeite in der Nähe des Zähringerplatzes bzw. gehe in der Nähe zur Schule/Uni/ETH

als 3 ❑ GeschäftsführerIn, 4 ❑ AngestellteR, 5 ❑ selbständig ErwerbendeR, 6 ❑ SchülerIn/StudentIn

7 ❑ nichts von alledem

3.1 Geschlecht	1 ❑ w	2 ❑ m	
3.2 Alter	1 ❑ < 25 Jahre	2 ❑ 25-64 Jahre	3 ❑ 65 J. und älter
3.3 anwesende Kinder <18 Jahre	1 ❑ ja, < 6 J.:	2 ❑ ja, > 6 J.:	
3.4 Muttersprache	1 ❑ deutsch	2 ❑ andere:	
3.5 Falls kein CH-deutsch -> In der Schweiz wohnhaft seit		0 ❑ wohne nicht in CH (TouristIn) 1 ❑ < 5 Jahre 2 ❑ 5-10 Jahre	3 ❑ 10-20 Jahre 4 ❑ > 20 Jahre
3.6 In Zürich wohnhaft (arbeitend) seit (kurze Wohnunterbrüche können vernachlässigt werden)		1 ❑ < 5 Jahre 2 ❑ 5-10 Jahre	3 ❑ 10-20 Jahre 4 ❑ > 20 Jahre

Stadt Zürich
Tiefbauamt

Stadt Zürich
Tiefbauamt
Gestaltung + Entwicklung
Werdmühleplatz 3
8001 Zürich

Tel. +41 44 412 42 91
Fax +41 44 412 42 93

BEFRAGUNG
ZUR NEUGESTALTUNG DES ZÄHRINGERPLATZES

24. August 2010 | FRAGEBOGEN ZÄHRINGERPLATZ-100824.DOC

Wochentag/Datum: ..... Zeit: ..... Kürzel: .....

Bemerkungen: .....

1. FUNKTION (nur eine Nennung möglich)

1 ❑ Berufstätig
2 ❑ SchülerIn/StudentIn
3 ❑ RentnerIn (AnwohnerIn)
4 ❑ Nicht berufstätig (< 65 J., z.B. Hausfrau/-mann)
5 ❑ TouristIn
6 ❑ nicht berufstätig (arbeitslos etc.)
7 ❑ anderes: .....

2. AKTUELLE TÄTIGKEIT (Doppelnennungen möglich: z.B. Essen und sich mit Leuten treffen)

1 ❑ Auf Weg von/zu Wohnung (AnwohnerIn)
2 ❑ Auf dem Weg zur Arbeit/Schule/Uni/ETH
3 ❑ Sich mit Leuten treffen
4 ❑ Essen/Trinken (z.B. Café, Restaurant)
5 ❑ Essen/Trinken (Picknick, Take Away)
6 ❑ Auf dem Weg zum Einkaufen/zur Biblio.
7 ❑ Spazieren/Durchqueren (unspezifisch)
8 ❑ Ausruhen/Verweilen/Beobachten/Lesen
9 ❑ Am Arbeiten (z.B. Café, Taxifahrer)
10 ❑ Warten (z.B. auf Öffnung B.)
11 ❑ Velo fahren
12 ❑ .....

3. FRAGEN ZUR PERSON

1 ❑ Ich wohne in der Nähe des Zähringerplatzes

Falls Anwohner: Haben Sie die Info-Veranstaltung zur Neugestaltung (März 05) besucht?

11 ❑ ja 12 ❑ nein

2 ❑ Ich arbeite in der Nähe des Zähringerplatzes bzw. gehe in der Nähe zur Schule/Uni/ETH

als 3 ❑ GeschäftsführerIn, 4 ❑ AngestellteR, 5 ❑ selbständig ErwerbendeR, 6 ❑ SchülerIn/StudentIn

7 ❑ nichts von alledem

3.1 Geschlecht	1 ❑ w	2 ❑ m	
3.2 Alter	1 ❑ < 25 Jahre	2 ❑ 25-64 Jahre	3 ❑ 65 J. und älter
3.3 anwesende Kinder <18 Jahre	1 ❑ ja, < 6 J.:	2 ❑ ja, > 6 J.:	
3.4 Muttersprache	1 ❑ deutsch	2 ❑ andere:	
3.5 Falls kein CH-deutsch ->		0 ❑ wohne nicht in CH (TouristIn)	
In der Schweiz wohnhaft seit		1 ❑ < 5 Jahre	3 ❑ 10-20 Jahre
		2 ❑ 5-10 Jahre	4 ❑ > 20 Jahre
3.6 In Zürich wohnhaft (arbeitend) seit (kurze Wohnunterbrüche können vernachlässigt werden)		1 ❑ < 5 Jahre	3 ❑ 10-20 Jahre
		2 ❑ 5-10 Jahre	4 ❑ > 20 Jahre

4. FRAGEN ZUR NUTZUNG DES ZÄHRINGERPLATZES

4.1. An wie vielen Tagen pro Woche kommen Sie zum Zähringerplatz?

1 ❑ an 6-7 Tagen pro Woche
2 ❑ an 4-5 Tagen pro Woche
3 ❑ an 1-3 Tagen pro Woche
4 ❑ an 1-3 Tagen pro Monat
5 ❑ selten oder nie *(-> weiter mit Frage 5)*

2|4

4.2. Wie viele Male pro Tag kommen Sie durchschnittlich zum Zähringerplatz?

1 ❑ 1 mal täglich
2 ❑ 2 mal täglich
3 ❑ 3-4 mal täglich
4 ❑ mehr als 4 mal täglich

4.3. An welchen Wochentagen halten Sie sich am Zähringerplatz auf?

1 ❑ Montag bis Freitag (Werktage)
2 ❑ Wochenende (inkl. Freitag Abend)
3 ❑ an allen/verschiedenen Wochentagen
4 ❑ andere Anlässe: .....

4.4. Um welche Tageszeit halten Sie sich bevorzugt am Zähringerplatz auf?

1 ❑ zu Stosszeiten (7-9 Uhr, 16-19 Uhr)
2 ❑ Vormittags
3 ❑ Nachmittags
4 ❑ über Mittag
5 ❑ Abends/nachts
6 ❑ zu unterschiedlichen Tageszeiten

4.5. Wie lange halten Sie sich bei einem Besuch im Durchschnitt am Zähringerplatz auf?

1 ❑ 1-10 Minuten
2 ❑ 10-20 Minuten
3 ❑ 20-60 Minuten
4 ❑ mehr als 60 Minuten

4.6. Was machen Sie in der Regel am Zähringerplatz? (nicht nur heute, Mehrfachnennungen möglich)

1 ❑ den Raum zu Fuss durchqueren
2 ❑ warten (z.B. auf Bekannte, Öffnung B.)
3 ❑ ausruhen/verweilen/beobachten/lesen
4 ❑ einkaufen in Läden
5 ❑ essen/trinken („Picknick")
6 ❑ essen/trinken (in Café/Restaurant)
7 ❑ Leute treffen
8 ❑ Velo fahren/parkieren
9 ❑ Bibliothek besuchen
10 ❑ arbeiten (z.B. Café, Taxifahrer)
11 ❑ Auto parkieren/Parkplatz suchen
12 ❑ sonstiges: .....

5. FRAGEN ZUM ZÄHRINGERPLATZ

5.1. Zufriedenheit: Wie gut gefällt Ihnen der Zähringerplatz insgesamt (Note 1-6, 6=s. gut)?
(Cockpit-Frage)

sehr gut (6)	gut (5)	eher gut (4)	weniger gut (3)	schlecht (2)	sehr schlecht (1)	weiss nicht
1 ❑	2 ❑	3 ❑	4 ❑	5 ❑	6 ❑	7 ❑

8 **Was gefällt Ihnen gut?**

.....

.....

9 **Was gefällt Ihnen weniger gut?**

.....

.....

5.2. Mögen Sie sich noch an den Zähringerplatz vor der Umgestaltung (vor Herbst 2006) erinnern?

1 ❑ ja
2 ❑ nur vage
3 ❑ nein *(-> weiter mit Frage 5.5)*

4 **Was gefällt Ihnen heute besser als früher?**

.....

.....

5 **Was gefällt Ihnen heute weniger gut als früher?**

..... 3|4

.....

5.3. Gefällt Ihnen die Beleuchtung in der Nacht besser als früher?

1 ❑ ja 2 ❑ eher ja 3 ❑ eher nein 4 ❑ nein 5 ❑ weiss nicht

5.4. Wie häufig halten Sie sich heute im Vergleich zu früher am Zähringerplatz auf?

1 ❑ häufiger 2 ❑ etwa gleich häufig 3 ❑ weniger häufig 4 ❑ kam früher nie hierhin

5.5. Wie passend finden Sie für sich persönlich die folgenden Elemente für die Aufenthaltsqualität des Zähringerplatzes?
Oder: Entspricht Ihnen der Platz/die Bank? (Note auf Skala 1-6, 6= sehr gut passend)

Bemerkungen		Sehr gut passend (Note 6) ☺	gut passend (5) ☺	eher passend (4) ☺	weniger passend (3) ☹	schlecht passend (2) ☹	überhaupt nicht passend (1) ☹	Weiss nicht
8	Bodenbelag	1 ❑	2 ❑	3 ❑	4 ❑	5 ❑	6 ❑	7 ❑
18	Sitzgelegenheiten	11 ❑	12 ❑	13 ❑	14 ❑	15 ❑	16 ❑	17 ❑
28	Bäume	21 ❑	22 ❑	23 ❑	24 ❑	25 ❑	26 ❑	27 ❑
38	Situation für Fussgänger (Querung, Aufenthalt)	31 ❑	32 ❑	33 ❑	34 ❑	35 ❑	36 ❑	37 ❑
48	Parkplätze (oben: Platzierung)	41 ❑	42 ❑	43 ❑	44 ❑	45 ❑	46 ❑	47 ❑
		31 ❑ zu viele		31 ❑ zu wenige			33 ❑ Anzahl stimmt	
	Veloparkplätze (Platzierung, Anzahl)	51 ❑	52 ❑	53 ❑	54 ❑	55 ❑	56 ❑	57 ❑
58	Boulevardcafés	61 ❑	62 ❑	63 ❑	64 ❑	65 ❑	66 ❑	67 ❑
68	Andere Erdgeschossnutzungen	61 ❑	62 ❑	63 ❑	64 ❑	65 ❑	66 ❑	67 ❑
78	Beleuchtung	71 ❑	72 ❑	73 ❑	74 ❑	75 ❑	76 ❑	77 ❑
	Brunnen	71 ❑	72 ❑	73 ❑	74 ❑	75 ❑	76 ❑	77 ❑

5.6. Fühlen Sie sich in der Nacht wohl am Zähringerplatz?

1 ❑ ja 2 ❑ eher ja 3 ❑ eher nein 4 ❑ nein 5 ❑ weiss nicht

6 Bemerkungen: .....

5.7. Wie stünden Sie einer Verschiebung der Parkierungsmöglichkeiten auf dem Platz in ein nahe gelegenes Parkhaus (z.B. beim Central) gegenüber?

1 ❑ würde ich stark begrüssen 2 ❑ würde ich eher begrüssen

3 ❑ würde ich eher ablehnen 4 ❑ würde ich stark ablehnen 5 ❑ weiss nicht

6 Bemerkungen: .....

4|4

5.8. Frage zu Verbesserungen für Familien fällt am Zähringerplatz weg.

5.9. Welche Wünsche hätten Sie an die Gestaltung des Zähringerplatzes?

.....

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Weitere Bemerkungen oder Anregungen hier notieren (nicht befragen)

A2 FRAGEBOGEN ZUM MAX-BILL-PLATZ

Stadt Zürich
Tiefbauamt

Stadt Zürich
Tiefbauamt
Gestaltung + Entwicklung
Werdmühleplatz 3
8001 Zürich

Tel. +41 44 412 42 91
Fax +41 44 412 42 93

BEFRAGUNG
ZUR NEUGESTALTUNG DES MAX-BILL-PLATZES

24. August 2010 | FRAGEBOGEN MAX-BILL-PLATZ-100824.DOC

Wochentag/Datum: ..... Zeit: ..... Kürzel: .....

Bemerkungen (z.B. zu Wetter, Deutschkenntnissen etc.): .....

.....

1. FUNKTION (nur eine Nennung möglich)

1 ❑ Berufstätig
2 ❑ SchülerIn/StudentIn
3 ❑ RentnerIn (AnwohnerIn)
4 ❑ Nicht berufstätig (< 65 J., z.B. Hausfrau/-mann))
5 ❑ TouristIn
6 ❑ nicht berufstätig (arbeitslos etc.)
7 ❑ anderes: .....

2. AKTUELLE TÄTIGKEIT (Doppelnennungen möglich: z.B. Essen und sich mit Leuten treffen)

1 ❑ Auf Weg von/zu Wohnung (AnwohnerIn)
2 ❑ Auf dem Weg zur Arbeit/Schule/Uni/ETH
3 ❑ Sich mit Leuten treffen
4 ❑ Essen/Trinken (z.B. Café, Restaurant)
5 ❑ Essen/Trinken (Picknick, Take Away)
6 ❑ Auf dem Weg zum Einkaufen
7 ❑ Spazieren/Durchqueren (unspezifisch)
8 ❑ Ausruhen/Verweilen/Beobachten/Lesen
9 ❑ Am Arbeiten (z.B. Kiosk)
10 ❑ Warten (z.B. auf Bus)
11 ❑ Velo fahren
12 ❑ .....

3. FRAGEN ZUR PERSON

1 ❑ Ich wohne in der Nähe des Max-Bill-Platzes
2 ❑ Ich arbeite in der Nähe der Max-Bill-Platzes bzw. gehe in der Nähe zur Schule
als 3 ❑ GeschäftsführerIn, 4 ❑ AngestellteR, 5 ❑ selbständig ErwerbendeR, 6 ❑ SchülerIn/StudentIn
7 ❑ nichts von alledem

3.1 Geschlecht	1 ❑ w	2 ❑ m	
3.2 Alter	1 ❑ < 25 Jahre	2 ❑ 25-64 Jahre	3 ❑ 65 J. und älter
3.3 anwesende Kinder <18 Jahre	1 ❑ ja, < 6 J.:	2 ❑ ja, > 6 J.:	
3.4 Muttersprache	1 ❑ deutsch	2 ❑ andere:	
3.5 Falls kein CH-deutsch ->		0 ❑ wohne nicht in CH (TouristIn)	
In der Schweiz wohnhaft seit		1 ❑ < 5 Jahre	3 ❑ 10-20 Jahre
		2 ❑ 5-10 Jahre	4 ❑ > 20 Jahre
3.6 In Zürich wohnhaft (arbeitend) seit (kurze Wohnunterbrüche können vernachlässigt werden)		1 ❑ < 5 Jahre	3 ❑ 10-20 Jahre
		2 ❑ 5-10 Jahre	4 ❑ > 20 Jahre

4. FRAGEN ZUR NUTZUNG DES MAX-BILL-PLATZES

4.1. An wie vielen Tagen pro Woche kommen Sie zum Max-Bill-Platz?

1 ❑ an 6-7 Tagen pro Woche
2 ❑ an 4-5 Tagen pro Woche
3 ❑ an 1-3 Tagen pro Woche
4 ❑ an 1-3 Tagen pro Monat
5 ❑ selten oder nie *(-> weiter mit Frage 5)*

2|4

4.2. Wie viele Male pro Tag kommen Sie durchschnittlich zum Max-Bill-Platz?

1 ❑ 1 mal täglich
2 ❑ 2 mal täglich
3 ❑ 3-4 mal täglich
4 ❑ mehr als 4 mal täglich

4.3. An welchen Wochentagen halten Sie sich am Max-Bill-Platz auf?

1 ❑ Montag bis Freitag (Werktage)
2 ❑ Wochenende (inkl. Freitag Abend)
3 ❑ an allen/verschiedenen Wochentagen
4 ❑ andere Anlässe: .....

4.4. Um welche Tageszeit halten Sie sich bevorzugt am Max-Bill-Platz auf?

1 ❑ zu Stosszeiten (7-9 Uhr, 16-19 Uhr)
2 ❑ Vormittags
3 ❑ Nachmittags
4 ❑ über Mittag
5 ❑ Abends/nachts
6 ❑ zu unterschiedlichen Tageszeiten

4.5. Wie lange halten Sie sich bei einem Besuch im Durchschnitt am Max-Bill-Platz auf?

1 ❑ 1-10 Minuten
2 ❑ 10-20 Minuten
3 ❑ 20-60 Minuten
4 ❑ mehr als 60 Minuten

4.6. Was machen Sie in der Regel am Max-Bill-Platz? (nicht nur heute, Mehrfachnennungen möglich)

1 ❑ den Raum zu Fuss durchqueren
2 ❑ warten (z.B. auf Bus)
3 ❑ ausruhen/verweilen/beobachten/lesen
4 ❑ einkaufen in Läden
5 ❑ essen/trinken („Picknick")
6 ❑ essen/trinken (in Café/Restaurant)
7 ❑ Leute treffen
8 ❑ Velo fahren/parkieren
9 ❑ Parks besuchen (Oerlikerpark, MFO etc.)
10 ❑ arbeiten (z.B. Café, Taxifahrer)
11 ❑ Auto parkieren/Parkplatz suchen
12 ❑ sonstiges: .....

5. FRAGEN ZUM MAX-BILL-PLATZ

5.1. Zufriedenheit: Wie gut gefällt Ihnen der Max-Bill-Platz insgesamt (Note 1-6, 6=s. gut)? *(Cockpit-Frage)*

sehr gut (6)	gut (5)	eher gut (4)	weniger gut (3)	schlecht (2)	sehr schlecht (1)	weiss nicht
1 ❑	2 ❑	3 ❑	4 ❑	5 ❑	6 ❑	7 ❑

8 **Was gefällt Ihnen gut?**

.....

.....

9 **Was gefällt Ihnen weniger gut?**

.....

.....

5.2. Wie zufrieden sind Sie mit der Zugänglichkeit zum öffentlichen Verkehr (Tram, Bus)?

sehr zufrieden (6)	zufrieden (5)	knapp zufrieden (4)	leicht unzufrieden	unzufrieden	sehr unzufrieden	weiss nicht
1 ❑	2 ❑	3 ❑	4 ❑	5 ❑	6 ❑	7 ❑

8 Haben Sie dazu Verbesserungsvorschläge? .....

.....

3|4

5.3. Wie passend finden Sie für sich persönlich die folgenden Elemente für die Aufenthaltsqualität des Max-Bill-Platzes?
Oder: Entspricht Ihnen der Platz/die Bank? (Note auf Skala 1-6, 6= sehr gut passend)

Bemerkungen		Sehr gut passend (Note 6)	gut passend (5)	eher passend (4)	weniger passend (3)	schlecht passend (2)	überhaupt nicht passend (1)	Weiss nicht
8	Bodenbelag	1 ❑	2 ❑	3 ❑	4 ❑	5 ❑	6 ❑	7 ❑
18	Bäume	11 ❑	12 ❑	13 ❑	14 ❑	15 ❑	16 ❑	17 ❑
28	Erdgeschossnutzungen (Geschäfte, Restaurants, „Leben“)	21 ❑	22 ❑	23 ❑	24 ❑	25 ❑	26 ❑	27 ❑
38	Boulevardcafés	31 ❑	32 ❑	33 ❑	34 ❑	35 ❑	36 ❑	37 ❑
48	Rundbänke (Begrenzung Bäume)	41 ❑	42 ❑	43 ❑	44 ❑	45 ❑	46 ❑	47 ❑
58	Abgrenzung zur Strasse (Kiesbelag)	51 ❑	52 ❑	53 ❑	54 ❑	55 ❑	56 ❑	57 ❑
68	Wege vom und zum Platz	61 ❑	62 ❑	63 ❑	64 ❑	65 ❑	66 ❑	67 ❑
78	Fassade Südseite (Coop)	71 ❑	72 ❑	73 ❑	74 ❑	75 ❑	76 ❑	77 ❑

5.4. Fühlen Sie sich in der Nacht wohl am Max-Bill-Platz?

1 ❑ ja 2 ❑ eher ja 3 ❑ eher nein 4 ❑ nein 5 ❑ weiss nicht

6 Bemerkungen: .....

5.5. Frage zu Verbesserungen für Familien fällt weg am Max-Bill-Platz

5.6. Als wie belebt empfinden Sie den Platz?

1 ❑ genug belebt 2 ❑ eher genug belebt 3 ❑ eher zu wenig belebt 4 ❑ zu wenig belebt
5 ❑ weiss nicht

5.7. Neben dem Max-Bill-Platz gibt es noch weitere Plätze und Pärke in Neu-Oerlikon. An wie vielen Tagen pro Woche suchen Sie diese auf?

	6/7 d/W	4/5 d/W	1-3 d/W	1-3 d/M	Selten	Nie	Weiss nicht
Oerlikerpark	1 ❑	2 ❑	3 ❑	4 ❑	5 ❑	6 ❑	7 ❑
MFO-Park	11 ❑	12 ❑	13 ❑	14 ❑	15 ❑	16 ❑	17 ❑
Wahlenpark	21 ❑	22 ❑	23 ❑	24 ❑	25 ❑	26 ❑	27 ❑
Bahnhof Oerlikon	31 ❑	32 ❑	33 ❑	34 ❑	35 ❑	36 ❑	37 ❑

4|4

5.8. Welcher Platz oder Park verkörpert für Sie am ehesten das Zentrum von Neu-Oerlikon?

1 ❑ Oerlikerpark 2 ❑ Max-Bill-Platz 3 ❑ MFO-Park 4 ❑ Wahlenpark

5 ❑ Bahnhof Oerlikon 6 ❑ Andere:.....

5.9. Welche Wünsche hätten Sie an die Gestaltung des Max-Bill-Platzes?

.....

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Weitere Bemerkungen oder Anregungen hier notieren (nicht befragen)

A3 FRAGEBOGEN ZUM WIPKINGERPLATZ

Stadt Zürich
Tiefbauamt

Stadt Zürich
Tiefbauamt
Gestaltung + Entwicklung
Werdmühleplatz 3
8001 Zürich

Tel. +41 44 412 42 91
Fax +41 44 412 42 93

BEFRAGUNG
ZUR GESTALTUNG DES WIPKINGERPLATZES

1|4

24. August 2010 | FRAGEBOGEN WIPKINGERPLATZ-100824.DOC

Wochentag/Datum: ..... Zeit: ..... Kürzel: .....

Bemerkungen (z.B. zu Wetter, Deutschkenntnissen etc.): .....

.....

1. FUNKTION (nur eine Nennung möglich)

1 ❑ Berufstätig
2 ❑ SchülerIn/StudentIn
3 ❑ RentnerIn (AnwohnerIn)
4 ❑ Nicht berufstätig (< 65 J., z.B. Hausfrau/-mann))
5 ❑ TouristIn
6 ❑ nicht berufstätig (arbeitslos etc.)
7 ❑ anderes: ……..

2. AKTUELLE TÄTIGKEIT (Doppelnennungen möglich: z.B. Essen und sich mit Leuten treffen)

1 ❑ Auf Weg von/zu Wohnung (AnwohnerIn)
2 ❑ Auf dem Weg zur Arbeit/Schule/Uni/ETH
3 ❑ Sich mit Leuten treffen
4 ❑ Essen/Trinken (Café, Bistro)
5 ❑ Essen/Trinken (Picknick, Take Away)
6 ❑ Auf dem Weg zum Einkaufen
6 ❑ Spazieren/Durchqueren (unspezifisch)
7 ❑ Ausruhen/Verweilen/Beobachten/Lesen
8 ❑ Am Arbeiten (z.B. Taxifahrer)
9 ❑ Warten (z.B.auf Tram)
10 ❑ Auf dem Weg vom/zum Fluss/Wipkingerpark
11 ❑ Velo fahren
12 ❑ ……..

3. FRAGEN ZUR PERSON

1 ❑ Ich wohne in der Nähe des Wipkingerplatzes
2 ❑ Ich arbeite in der Nähe des Wipkingerplatzes bzw. gehe in der Nähe zur Schule
als 3 ❑ GeschäftsführerIn, 4 ❑ AngestellteR, 5 ❑ selbständig ErwerbendeR, 6 ❑ SchülerIn/StudentIn
7 ❑ nichts von alledem

3.1 Geschlecht	1 ❑ w	2 ❑ m	
3.2 Alter	1 ❑ < 25 Jahre	2 ❑ 25-64 Jahre	3 ❑ 65 J. und älter
3.3 anwesende Kinder <18 Jahre	1 ❑ ja, < 6 J.: ……	2 ❑ ja, > 6 J.: …….	
3.4 Muttersprache	1 ❑ deutsch	2 ❑ andere: ……..	
3.5 Falls kein CH-deutsch -> In der Schweiz wohnhaft seit		0 ❑ wohne nicht in CH (TouristIn) 1 ❑ < 5 Jahre 2 ❑ 5-10 Jahre	3 ❑ 10-20 Jahre 4 ❑ > 20 Jahre
3.6 In Zürich wohnhaft (arbeitend) seit (kurze Wohnunterbrüche können vernachlässigt werden)		1 ❑ < 5 Jahre 2 ❑ 5-10 Jahre	3 ❑ 10-20 Jahre 4 ❑ > 20 Jahre

4. FRAGEN ZUR NUTZUNG DES WIPKINGERPLATZES

4.1. An wie vielen Tagen pro Woche kommen Sie zum Wipkingerplatz?

1 ❑ an 6-7 Tagen pro Woche
2 ❑ an 4-5 Tagen pro Woche
3 ❑ an 1-3 Tagen pro Woche
4 ❑ an 1-3 Tagen pro Monat
5 ❑ selten oder nie *(-> weiter mit Frage 5)*

2|4

4.2. Wie viele Male pro Tag kommen Sie durchschnittlich zum Wipkingerplatz?

1 ❑ 1 mal täglich
2 ❑ 2 mal täglich
3 ❑ 3-4 mal täglich
4 ❑ mehr als 4 mal täglich

4.3. An welchen Wochentagen halten Sie sich am Wipkingerplatz auf?

1 ❑ Montag bis Freitag (Werktage)
2 ❑ Wochenende (inkl. Freitag Abend)
3 ❑ an allen/verschiedenen Wochentagen
4 ❑ andere Anlässe: .....

4.4. Um welche Tageszeit halten Sie sich bevorzugt am Wipkingerplatz auf?

1 ❑ zu Stosszeiten (7-9 Uhr, 16-19 Uhr)
2 ❑ Vormittags
3 ❑ Nachmittags
4 ❑ über Mittag
5 ❑ Abends/nachts
6 ❑ zu unterschiedlichen Tageszeiten

4.5. Wie lange halten Sie sich bei einem Besuch im Durchschnitt am Wipkingerplatz auf?

1 ❑ 1-10 Minuten
2 ❑ 10-20 Minuten
3 ❑ 20-60 Minuten
4 ❑ mehr als 60 Minuten

4.6. Was machen Sie in der Regel am Wipkingerplatz? (nicht nur heute, Mehrfachnennungen möglich)

1 ❑ den Raum zu Fuss durchqueren
2 ❑ warten (z.B. auf Tram)
3 ❑ ausruhen/verweilen/beobachten/lesen
4 ❑ einkaufen in Läden
5 ❑ essen/trinken („Picknick")
6 ❑ essen/trinken (in Café/Restaurant)
7 ❑ Leute treffen
8 ❑ Velo fahren/parkieren
9 ❑ Fluss/Wipkingerpark besuchen
10 ❑ arbeiten (z.B. Café, Taxifahrer)
11 ❑ Auto parkieren/Parkplatz suchen
12 ❑ sonstiges: .....

5. FRAGEN ZUM WIPKINGERPLATZ

5.1. Zufriedenheit: Wie gut gefällt Ihnen der Wipkingerplatz insgesamt (Note 1-6, 6=s. gut)? *(Cockpit-Frage)*

sehr gut (6)	gut (5)	eher gut (4)	weniger gut (3)	schlecht (2)	sehr schlecht (1)	weiss nicht
1 ❑	2 ❑	3 ❑	4 ❑	5 ❑	6 ❑	7 ❑

8 **Was gefällt Ihnen gut?**

.....

.....

9 **Was gefällt Ihnen weniger gut?**

.....

.....

5.2. Wie zufrieden sind Sie mit der Zugänglichkeit (Zugang für Fussgänger zur Traminsel) zum öffentlichen Verkehr (Tram)?

sehr zufrieden (6)	zufrieden (5)	knapp zufrieden (4)	leicht unzufrieden	unzufrieden	sehr unzufrieden	weiss nicht
1 ❑	2 ❑	3 ❑	4 ❑	5 ❑	6 ❑	7 ❑

8 Haben Sie dazu Verbesserungsvorschläge? ..... 3|4

.....

5.3. Wie passend finden Sie für sich persönlich die folgenden Elemente für die Aufenthaltsqualität des Wipkingerplatzes?
Oder: Entspricht Ihnen die Strasse, die Bank, etc.? (Note auf Skala 1-6, 6= sehr gut passend)

Bemerkungen		Sehr gut passend (Note 6)	gut passend (5)	eher passend (4)	weniger passend (3)	schlecht passend (2)	überhaupt nicht passend (1)	Weiss nicht
8	Zugang zur Limmat	1 ❑	2 ❑	3 ❑	4 ❑	5 ❑	6 ❑	7 ❑
18	Bäume	11 ❑	12 ❑	13 ❑	14 ❑	15 ❑	16 ❑	17 ❑
30	Ausstattung Haltestelle	21 ❑	22 ❑	23 ❑	24 ❑	25 ❑	26 ❑	27 ❑
40	Unterfüh-rung	31 ❑	32 ❑	33 ❑	34 ❑	35 ❑	36 ❑	37 ❑
48	Verkehrssi-tuation Velofah-rende	41 ❑	42 ❑	43 ❑	44 ❑	45 ❑	46 ❑	47 ❑
58	Querungs-möglichkei-ten Fuss-gänger	51 ❑	52 ❑	53 ❑	54 ❑	55 ❑	56 ❑	57 ❑
68	Trottoir vor Post	61 ❑	62 ❑	63 ❑	64 ❑	65 ❑	66 ❑	67 ❑

5.4. Fühlen Sie sich in der Nacht wohl am Wipkingerplatz?

1 ❑ ja 2 ❑ eher ja 3 ❑ eher nein 4 ❑ nein 5 ❑ weiss nicht

6 Bemerkungen: .....

5.5. Wie häufig benutzen Sie die Fussgängerunterführung am Wipkingerplatz?

1 ❑ häufig 2 ❑ eher häufig 3 ❑ ab und zu 4 ❑ eher selten 5 ❑ selten
6 ❑ nie 7 ❑ weiss nicht

6 Bemerkungen: .....

5.6. Auf dem Dach des Postgebäudes befindet sich eine öffentliche Dachterrasse. Benutzen Sie diese?

1 ❑ ja, kenne und benutze ich 2 ❑ ist mir bekannt, benutze sie aber nie
3 ❑ nicht bekannt 4 ❑ keine Angabe

5.7. Falls bekannt und benutzt: Wofür benutzen Sie die Dachterrasse?

.....

.....

5.8. Was ist für Sie am Wipkingerplatz wichtiger: Mehr Aufenthaltsfläche auf dem Platz für Fussgänger und Trampassagiere oder möglichst einfache Verkehrsverbindungen (z.B. Abbiegespuren) mit Auto und Velo? 4|4

1 ❑ wünsche eher mehr Aufenthaltsfläche 2 ❑ wünsche eher einfache Verkehrsbeziehungen

3 ❑ weiss nicht

4 Bemerkungen: .....

5.9. Wie gelangen Sie normalerweise zum Wipkingerplatz? (Mehrfachnennungen möglich)

1 ❑ von der Höngger Seite (Hönggerstrasse, Breitensteinstrasse)

2 ❑ von der Wipkinger Seite (Rosengartenstrasse, Röschibachstrasse, Hönggerstrasse (Ost)

3 ❑ vom Escher-Wyss-Platz

4 ❑ vom Fluss her

5 ❑ über die Dachterrasse

7 ❑ keine Antwort/weiss nicht

5.10. Welche Wünsche hätten Sie an die Neugestaltung des Wipkingerplatzes? Was müsste verbessert werden?

.....

.....

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Weitere Bemerkungen oder Anregungen hier notieren (nicht befragen)

A4 STRATEGIE CONTROLLING COCKPIT

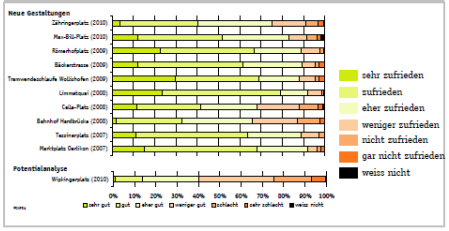
Stadtstruktur attraktiv und nachhaltig gestalten

W2.2 Bevölkerungsbefragung zur Aufenthaltsqualität

Stammdaten

Verantw.	**C. Bräm**	Zielwert 2010	**steigend**
Quelle	**TAZ interne Erhebung**	$K_{W2.2} = \frac{\text{\# pos. Rückmeldungen}}{\text{\# Rückmeldungen}}$	
Periodizität	**jährlich**		

Informationen zur Berichtsperiode



Plätze im Vergleich - Unterschiedliche Funktionen und Nutzung

Zähringerplatz: Gemischte Durchgangs- und Aufenthaltsnutzung. Frequentiert an allen Tageszeiten und Wochentagen, keine werktäglichen Spitzen. Tiefer Anwohneranteil, Durchschnittlich gut erreichbar, hohe Zentralität bezüglich Versorgungseinrichtungen.

Max-Bill-Platz: Mischnutzung aus Durchgangsort (tagsüber) und Aufenthaltsort (später Nachmittag, Abend), ausgeglichene Frequentierung über Wochentage, stärkere Frequentierung am Nachmittag. Mittlerer Anwohneranteil, durchschnittliche Erreichbarkeit, liegt in einem Quartierzentrum (mittlere Versorgungsqualität).

Wipkingerplatz (nicht umgestaltet): Ausgeprägter Durchgangsort. Frequentierung zu allen Tageszeiten und Wochentagen, schwach ausgeprägte Spitzen zur Mittagszeitzeit. Mittlerer Anwohneranteil, durchschnittliche Erreichbarkeit, liegt in einem Quartierzentrum (mittlere Versorgungsqualität).

FAZIT: 75% der Passanten mit **Zähringerplatz** zufrieden

Spontan gefallen
Bäume, Einbettung in Altstadt, Neuer Bodenbelag, Strukturiertes Erscheinungsbild, Sitzgelegenheiten und Brunnen, Gastronomie am Platz

Spontan weniger gut gefallen
Dominanz der Nutzung als Parkplatz, Mangel an Veloparkplätzen, Geschwindigkeit der Autos, damit verbunden teilweises Unbehagen mit Koexistenz verschiedener Verkehrsarten (Langsamverkehr vs. MIV)

Umgestaltung
Positives Feedback, Besser gefällt: Neuer Bodenbelag, gepflegteres und strukturierteres Erscheinungsbild
Weniger gefällt: nur wenig Nennungen, einzelne Nennungen zur Anzahl und Breite der Parkplätze

Weitere Wünsche
Mehr Sitzbänke, Verlegung der Autoparkplätze, Mehr Platz für Boulevardgastronomie

FAZIT: Gut 80% der Passanten mit Max-Bill-Platz zufrieden

Spontan gefallen
Offenheit und Grosszügigkeit, Bäume auf dem Platz, Bodenbelag, Gastronomisches Angebot, Einkaufsmöglichkeiten, Parks in der Nähe, Sitzbänke rund um Bäume

Spontan weniger gut gefallen
Verkehrslärm, Mangel an Grün, Nicht genutztes Potential der Platzfläche für Anlässe, Mangelnde Belebung, verbunden mit einem geringen Angebot an Geschäften und Gastronomie, verwendete Baumart

Weitere Wünsche
Mehr und dichtere Bäume, Brunnen, Effektivere und grünere Abgrenzung zur Strasse hin, mehr Erdgeschossnutzungen (Geschäfte und Gastronomie)

FAZIT: 40% der Passanten mit Wipkingerplatz (nicht umgestaltet) zufrieden

Spontan gefallen
Bäume, Gute ÖV-Verbindungen und Nähe zur Limmat

Spontan weniger gut gefallen
Verkehrslärm, schlechte Querungsmöglichkeit für Langsamverkehr, karges, graues Erscheinungsbild, Verwahrlosung besonders der Dachterrasse und der Unterführung

Bedürfnisabklärung
Bessere Querungsmöglichkeiten für Langsamverkehr zur Haltestelle, zum Escher-Wyss-Platz und zum Fluss, grüneres und farbigeres Erscheinungsbild, Erneuerung der Haltestelle (u.a. Barrierefreiheit, Wartehäuschen, Abfahrtstafeln), Aufwertung der Dachterrasse, Reduktion des Verkehrs und effektiverer Lärmschutz vor Hardbrücke, unklares Stimmungsbild ob mehr Aufenthaltsfläche gewünscht wird.

Stadt Zürich
Tiefbauamt, Program Office

Strategie Cockpit TAZ
22. Dezember 2010, Seite 1